

Widerstand im Wendland

30 Jahre Anti-Atom-Protest rund um Gorleben

Seite 3

Mauerpark für alle

Seite xx

Keine Bebauung - vollständige Fertigstellung des Parks

Flucht vor dem Klimawandel

200 Millionen Klimaflüchtlinge bis 2050 möglich

Seite 16/17

Die Berliner Umweltzeitung

August / September 09

Herausgegeben seit 1990 von der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. - Netzwerk ökologischer Bewegungen



Mit Treckern und Trompeten

Am 5. September Großdemo in Berlin: Mal richtig abschalten! - Atomkraft Nein Danke!



rümmel ist sicher und Atomkraft ist es auch. Belene ist kein Risiko und Gorleben ein prima Endlager. So oder so ähnlich versuchen uns die Politiker und Atomkraft-Lobbyisten seit Jahren das wohl größte zivile Sicherheitsrisiko des 21. Jahrhunderts schön zu reden.

Nach einem Transformatorenbrand am 28. Juni 2007 befand sich das Kernkraftwerk Krümmel südöstlich von Hamburg an der Elbe, das je zur Hälfte E.ON und Vattenfall gehört, bis zum 19. Juni 2009 nicht im Leistungsbetrieb. Ein Brand an einem der beiden Maschinentransformatoren forderte zweitägige Löscharbeiten. Als Ursache für den Brand galt ein Kurzschluss innerhalb des Transformators, der zum Entzünden des Transformatorenöls führte. Auch schon zwei Jahre zuvor war es zu einem Störfall gekommen, als es am 16. März 2005 zu einer Reaktorschnellabschaltung bei der Prüfung des

Reaktorschutzsystems kam.

Und 2004 kam es sogar zu zwei Zwischenfällen, ein defekter Schalter und ein Schwelbrand in der Lüftungsanlage sorgten intern für Aufregung. Von der Öffentlichkeit blieben diese

Fortsetzung auf Seite 4

Liebe RABE RALF-Leser/-innen,

die Mehrheit der bundesdeutschen Bevölkerung befürwortet laut aktuellen Umfrage- Ergebnissen den Atomausstieg, besonders nach Asse, Krümmel und anderen Desastern. Die Anti-Atombewegung ist in den kommenden Wochen wieder sehr aktiv. So rollt vom 29. August bis zum 5. September der Anti-Atom-Treck mit bis zu 300 Traktoren

₹<u>ditoria</u>

von Gorleben nach Berlin. Der 5. September soll in Berlin mit der Großdemonstration,,Malrichtig abschalten! - Atomkraft Nein Danke!" soll der Höhepunkt des Protestjahres 2009 werden

Aus diesem Anlass ist der Anti-Atom-Protest Schwerpunktthema des aktuellen RABEN RALF. Dazu gibt es das Titelthema und Berichte über 30 Jahre Widerstand im Wendland, Atommüll frei Haus - Endlagersuche in deutschen Innenstädten und Atomausstieg selber machen - Aufforderung zum Wechsel zu einem Ökostromanbieter.

Weitere Themen in dieser Ausgabe sind unter anderem: Mauerpark für alle - keine Bebauung dieser Grünfläche, Strom aus der Wüste - das gigantische DESERTEC Projekt, WOCHE der Zukunftsfähigkeit mit dem Aktionstag am 24. September als Höhepunkt und Folgen des Klimawandels - 200 Millionen Klimaflüchtlinge bis 2050 möglich.

Die RABE RALF-Redaktion wünscht viel Spaß bei der Lektüre der neuen Ausgabe.

Für Anregungen, Kritik und Lob sind wir immer dankbar - schreiben Sie uns!

Nicht vergessen: Am 27. September ist Bundestagswahl. Bitte die Zeitung der Klima-Allianz hierzu beachten, die dieser RABE RALF-Ausgabe beiliegt.

Jochen Mühlbauer

Aus dem Inhalt

Widerstand im Wendland	3
Atommüll frei Haus	5
Mauerpark für alle	7
Strom aus der Wüste 8	3
Aktionstag Zukunftsfähigkeit 14	4
Flucht vor dem Klimawandel 16/17	7
Die Heide wird frei! 18	3
Der große Tiergarten 20	C
Uranium- is it a Country? 26	3
Ralf kocht 24	4
Kleine Umwelthelden 25	5
Umweltbibliothek 27	7
Termine/Kleinanzeigen 28/29	9
Impressum/Leserbriefe 30	C
Umwelt-Adressen 3	1

Wasser-Volksbegehren

Am 6. Oktober entscheidet der Berliner Verfassungsgerichtshof

m 14. Juli fand vor dem Berliner Verfassungsgerichtshof die Anhörung zum Volksbegehren "Schluss mit Geheimverträgen - Wir Berliner wollen unser Wasser zurück" statt. Fast 40.000 Berlinerinnen und Berliner unterstützten bis Februar 2008 das von der Bürgerinitiative "Berliner Wassertisch" zusammen mit der GRÜNEN LIGA Berlin gestartete Volksbegehren in der ersten, so genannten Zulassungsstufe. Daraufhin überprüfte Innensenator Körting (SPD) die Zulässigkeit und entschied, dass das Volksbegehrensgesetz zur

Offenlegung von Geheimverträgen gegen höherrangiges Recht, insbesondere gegen die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse privater Kapitaleigner

Gegen die Ablehnung hatte die Bürgerinitiative vor dem Berliner Verfassungsgerichtshof Einspruch eingelegt, der nach gut einem Jahr am 14. Juli verhandelt wurde. Die Bürgerinitiative wurde von dem Wirtschaftsjuristen und Vorstandsvorsitzenden der Berliner Verbraucherzentrale, Prof. Kesser, vertreten. Sowohl der Senat wie das Abgeordnetenhaus Berlin ließen sich durch private Kanzleien vertreten.

In der Anhörung wurde dem neuen Ausführungsgesetz zu Volksbegehren viel Raum beigemessen. Vor allem wurde die Frage erörtert, ob der Senat bei der Prüfung von Volksbegehrensanträgen höherrangiges Recht (Grundrechte) als Prüfkriterium heranziehen kann. Bei strenger Auslegung des neuen Ausführungsgesetzes wäre das zu verneinen,



Infostand Ökowerk, Herbstfest 2007

Foto: Andreas Jost

weil eine genaue Aufschlüsselung der Prüfkriterien im Ausführungsgesetz versäumt worden ist. Dieser "Redaktionsfehler", der von der Kanzlei, die vom Abgeordnetenhaus Berlin beauftragt ist, eingestanden wurde, könnte dazu führen, dass die Argumentation des Senats, die zur Ablehnung des Volksbegehrensantrags geführt hat, rechtlich hinfällig wäre. In diesem Fall wäre der Start für die zweite Stufe des Volksbegehrens frei.

Wichtiger als die Erörterung verfahrenstechnischer Probleme, die sich aus einem "fehlerhaften" Ausführungsgesetz ergeben, ist die Klärung der Frage, die sich aus dem Volksbegehrensgesetz zur Offenlegung von Verträgen ergibt: Dürfen sich private Investoren, die sich an einem öffentlichen Monopolunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge beteiligen, auf Grundrechte berufen? Nach klassischer Rechtsauffassung ist der Staat an die Grundrechte gebunden (Grundrechts-

bindung) und darf sich auf diese nicht berufen. Die Staatsbürger hingegen sind als "natürliche Personen" Grundrechtsträger, was bedeutet, dass sie sich im Fall der Verletzung ihrer Grundrechte auf den Grundrechtsschutz berufen können. Wenn der Staat die öffentliche Daseinsvorsorge privatisiert oder teilprivatisiert, dann sollte den privaten Investoren deutlich signalisiert werden, dass auch sie der Grundrechtsbindung unterliegen und sich nicht auf Grundrechte wie Betriebs- und Geschäftsgeheimnis berufen können – und schon gar nicht in einem natürlichen Monopol wie der regionalen Wasserver-

sorgung. Es bleibt zu hoffen, dass am 6. Oktober der Berliner Verfassungsgerichtshof über diese wichtige Frage entscheiden wird.

Thomas Rudek

www.berliner-wassertisch.net Auszüge aus dem Konsortialvertrag: berliner-wasser.blogspot.com

Spendenkonto Volksbegehren "UNSER WASSER"

Bank für Sozialwirtschaft BLZ: 100 205 00 Kontoinhaber: GRÜNE LIGA Berlin Kontonummer: 3060508 Kennwort: Berliner Wassertisch

Pilzwanderungen mit der GRÜNEN LIGA

Stachelbart, Mönchskopf und Krause Glucke wachsen im Wald!

ie GRÜNE LIGA bietet auch in Die GRUNE LIGA victor ...

dieser Saison wieder Pilzwanderungen an. Bereits zum Ende des Sommers können Interessenten mit der



E. Westphal bei der Pilzbestimmung

Pilzsachverständigen und Ernährungsberaterin Elisabeth Westphal zu diesen beliebten Exkursionen aufbrechen.

> Die Leidenschaft der Menschen für schmackhafte Pilzgerichte ist uralt. Immerhin gibt es mehr als 300 Arten in den Wäldern von Berlin und Brandenburg, darunter leider auch giftige oder zumindest ungenießbare. Doch durch Unkenntnis bietet sich alljährlich das gleiche Bild in den Wäldern: Menschen, die skeptisch, unschlüssig und schließlich resigniert die vielen verschiedenen Pilze bewundern.

Das lässt sich ändern: Für alle Interessenten bietet die Expertin der GRÜNEN LIGA Elisabeth Westphal auf ihren fachkundigen Foto: GRÜNE LIGA und zugleich unterhaltsamen

Pilzwanderungen die Möglichkeit, zahlreiche essbare, aber auch giftige Pilze kennen zu lernen.

Termine der Pilzwanderungen

Samstag, 12. September, 10 Uhr

Freitag, 18. September, 11 Uhr

Treffpunkt: Ausgang Bahnhof Wandlitz

Kosten: 4 Euro, ermäßigt

3 Euro Anmeldung:

Tel. 4433910 oder 44339148 oekomarkt.kollwitzplatz @grueneliga.de

Widerstand im Wendland

30 Jahre Anti-Atom-Protest mit Barrikaden und Traktoren

m niedersächsischen Wendland rund um Gorleben ist der Widerstand gegen Atomenergie auch in diesem Sommer allgegenwärtig. An den Häusern hängen Transparente mit Anti-Atom-Parolen und der lachenden Sonne. Viele Leute haben gelbe Latten zu einem X -Symbol der Castor-Proteste zusammengenagelt und in Vorgärten, an Stalltüren oder einfach am Wegesrand aufgestellt.

Der Anti-Atom-Protest hat hier eine lange Geschichte: Die Bürgerinitiative (BI) Umweltschutz Lüchow-Dannenberg organisierte 1977 eine erste Demonstration mit 20.000 Teilnehmer/-innen. Der Ministerpräsident von Niedersachsen Ernst Albrecht (CDU) hatte Gorleben als Standort für ein Nukleares Entsorgungszentrum (NEZ) benannt. Das Kernstück sollte die geplante Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) sein. Ausschlaggebend für diese Standortwahl waren die Abgelegenheit der Region, ihre dünne Besiedlung und die Nähe zur DDR. Die geologi-

sche "Qualität" des Salzstocks wurde als drittklassig eingeschätzt. Oberirdische Zwischenlager, eine Brennelementfabrik sowie ein Atommüll-Endlager im Salzstock Gorleben-Rambow sollten im 12 Quadratkilometer großen NEZ konzentriert werden.

Gorleben-Treck im März 1979

Im März 1979 sollten Flachbohrungen in Gorleben beginnen. Mit ihnen musste der Baugrund für die Betongebäude untersucht werden. Wenn die Atomindustrie den Landkreis Lüchow-Dannenberg besetzt, dann wandern dessen Bewohner/-innen aus. Dieses Bild wollten die Demonstrant/innen mit dem Anti-Atom-Treck nach Hannover symbolisieren.

Bevor aber das Bild einer protestierenden Region entstehen konnte, mussten erst einmal Vorurteile untereinander überwunden werden. Alteingesessene und Neubürger, Bauern und städtisches - auch kleinstädtisches - Bürgertum waren nicht ohne weiteres bereit, miteinander zu streiten. Am Ende wünschte auch der Vorsitzende des Kreislandvolks Adolf Voß dem Treck Erfolg. Gertrud Hempel vom Landfrauenverein forderte zur Teilnahme auf und eine große Schlachterei überließ ihren Mitarbeitern sogar Firmenlaster zur Mitfahrt im Protestzug.

Eine Woche lang, vom 25. bis zum 31. März 1979 brachen hunderte



Der Anti-Atom Traktor

Foto: kleinegelbeente/www.flickr.com

Landwirte aus dem Wendland zum Protest-Treck nach Hannover auf, um der niedersächsischen Landesregierung den Protest der Region gegen das geplante Nukleare Entsorgungszentrum zu zeigen. "Bauern und Bürger" stand auf ihren Transparenten. Der Treck hatte Folgen. Ministerpräsident Ernst Albrecht (CDU) gab die Planungen für das NEZ in Gorleben auf.

Die niedersächsische Landesregierung hatte ihren Anteil an der Proteststimmung in Lüchow-Dannenberg. Ihre öffentlich geäußerte Erwartung, es werde auf eine "Schlacht um Gorleben" hinauslaufen, empörte im Wendland auch CDU-freundliche Geister. Der Innenminister hatte vorsorglich im Celler Gefängnis acht Zellen räumen lassen, um sie für Treckteilnehmer/-innen bereitzuhalten. Diese reagierten: "Bringt Blumen mit", lautete die Aufforderung der Bürgerinitiative 31. März nach Hannover kommen

Der 25. März 1979 war ein nasskalter, grauer Tag. Bei der Auftaktdemo zum Treck wollten die Teilnehmer/-innen aus der Region unter sich sein. Darauf hatte die Bürgerinitiative Umweltschutz bei der Vorbereitung gegenüber anderen Anti-Atom-Gruppen bestanden. Damit später niemand sagen konnte, es seien ja ohnehin alles Auswärtige gewesen. Die Zahl der Demonstrant/-innen übertraf die Erwartungen. Die Häuser des Dorfes Gedelitz verschwanden hinter den Reihen der Traktoren, die sich dort zum Demonstrationszug nach Lüchow trafen. Den 350 Treckern folgten 5.000 Menschen, die trotz ständigem Nieselregen über die Landstraße liefen. Der Protest in Gorleben war damit keine regionale Angelegenheit mehr.

Am nächsten Tag wurde die Kreisgrenze passiert. Zum ersten Mal änderte der Landkreis Lüchow-Dannenberg seinen Namen: "Republik Freies Wendland" lautete die Aufschrift auf Pappschildern, mit denen das Kreisschild verdeckt wurde. Es sei genau in diesem Augenblick gewesen, erinnern sich Teilnehmer, dass die Meldung vom Unfall im Atomkraftwerk Three Miles Island in Harrisburg/ USA verbreitetet wurde. Ein großer Atomunfall, der vorher nur möglich erschien, war jetzt eine

realistische Vorstellung. In den folgenden Tagen änderte

sich zwar die Zahl derer, die unterwegs waren. Nicht jedoch das Wetter. Es blieb nass und kalt. Das Motto des Trecks wurde ergänzt: "Albrecht, wir kommen - wenn es sein muss, auch geschwommen". Zeitweilig schmolz der Treck zusammen auf ein kleines Häuflein,



an alle, die zur großen Demo am Das neue Ortsschild von Gorleben

das sich frierend über die Landstraßen schleppte. Unterkunft gab es bei befreundeten Bürgerinitiativen.

Am letzten Morgen, dem 31. März 1979, regnete es in Strömen. In der Nacht waren die Trecker aus Lüchow-Dannenberg nachgekommen. Jetzt sollte es von Burgdorf in die Innenstadt von Hannover gehen. Die Stimmung war am Tiefpunkt. Das Wetter würde keine

große Beteiligung zulassen, so schien es. Trotzig sollte das Begonnene nur noch zu Ende gebracht werden. Doch dann füllten sich die Fahrspuren neben den Traktoren mit Bussen aus Hamburg und Berlin. Aus Wyhl und Lichtenmoor kamen Fahrzeugkolonnen, bis alles dicht war. Mit rund 100.000 Demonstranten war die Abschlusskundgebung des Gorleben-Trecks 1979 in Hannover die größte Protestdemonstration, die bis diesem Zeitpunkt in der Bundesrepublik stattgefunden hatte.

Sechs Wochen später kam die Reaktion der Landesregierung auf einem Treffen zwischen Bauern und dem Ministerpräsidenten. Albrecht erklärte, die Wiederaufarbeitungsanlage sei in Gorleben zwar technisch machbar, aber politisch nicht durchsetzbar. Wenn man das Wichtigste am geplanten Nuklearen Entsorgungszentrum retten wolle, nämlich das Endlager, dann müsse man auf die WAA verzichten, schrieb er später an den damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD).

Hartnäckiger und lebendiger Protest

Tausende Atomgegner/-innen besetzten im Mai 1980 eine Bohrstelle im Gorlebener Wald und riefen erneut die "Freie Republik Wendland" aus. Auch als im Bundesgebiet der Schwung der Anti-Atom-Bewegung erlahmte, blieb der Widerstand in Gorleben lebendig. 1984 brachten Tieflader Fässer mit radioaktivem Atommüll ins Wendland. Tausende Bürger/-innen verbarrikadierten mit Baumstämmen, Autos und ihren Körpern sämtliche Zufahrtsstraßen. Die Castor-Transporte und der lang-

jährige Protest dagegen hatten

Längst sind Bürgerinitiative und Bauern in ihrem Widerstand nicht mehr allein. Unterstützung kommt zum Beispiel von den Gorleben-Frauen, der Senioren-Initiative "Graue Zellen", den Schülergruppen und Castor-Komitees. Weil ihr Protest so hartnäckig ist, gerieten viele Einheimische ins Visier der Staatsmacht. Polizeibeamte verfolgten Bauern auf dem Weg zu Kegelabenden, schnitten Telefongespräche mit und leuchteten nachts die Fenster und Fassaden von Höfen und Kneipen aus.

Aber davon lassen sich die widerständigen Bauern nicht abschrecken. Am 29. August starten sie mit 200 Traktoren den Anti-Atom Treck aus dem Wendland nach Berlin zur bundesweiten Großdemonstration "Mal richtig Abschalten! - Atomkraft Nein Danke!" am 5. September.

Jochen Mühlbauer

www.bi-luechow-dannenberg.de

Fortsetzung von Seite 1: Mit Treckern und Trompeten

kleinen Malheure jedoch weitestgehend unbeachtet.

Trotz großer Proteste seitens der Bevölkerung sowie Umweltverbänden wurde am 19. Juni diesen Jahres der Betrieb des AKW Krümmel wieder aufgenommen, und das immerhin für ganze 16 Tage. Aufgrund einer Störung in einem Maschinentransformator kam es am 4. Juli jedoch zur erneuten Reaktorschnellabschaltung. Ein erneuter Schock für die Anwohner, ein gefundenes Fressen für die Anti-AKW-Bewegung. So gibt es nun ein weiteres schlagendes Argument gegen die Bosse von Vattenfall & Co. Ein wahrlich brandheißes Wahlkampfthema ist garantiert. Es gilt sich zu positionieren.

Nun - Krümmel sei Dank - scheinen nämlich auch die Politiker in Zugzwang zu geraten. Das Schönreden der Störfälle in Krümmel und dem (nicht vorhandenen) Informationssystem von Vattenfall ist nicht länger stimmenbringend. Sogar die CDU hat das verstanden und verlässt abrupt ihren Kuschelkurs mit dem schwedischen Stromriesen. Der badenwürttembergische Ministerpräsident

Günther Oettinger sagte bei der Jungen Union seines Landes, der Umgang von Vattenfall mit dem Vorfall sei "nicht verantwortlich, nicht entschuldbar und schadet dem Ansehen der Kernkraft". Atomkraft an sich findet die Union also weiterhin prima, versucht aber durch Kritik an Vattenfall die Wähler in Sicherheit zu wiegen. So wird der Schwarze Peter, der bei der CDU eigentlich ganz richtig liegt, einfach an die Ausführenden, also Vattenfall, abgegeben. Dass deren "Krisenmanagement" gar nicht vonnöten wäre, wenn sich die deutschen Politiker endlich geschlossen gegen Atomkraft stark machen würden, daran verschwendet die CDU keinen Gedanken: bei Themen wie Laufzeitverlängerung oder der Endlagerdebatte rückt die Union nicht von ihrem Kurs ab. "Ja" zur Kritik am Kraftwerksbetreiber Vattenfall, "Nein" zum Infragestellen der Atomkraft.

Anti-Atom-Treck vom Wendland nach Berlin

Ganz anders sehen das die Initiatoren des Anti-Atom-Trecks, der vom 29. August bis zum 5. September vom Wendland in die Hauptstadt rollt. Vorbei an Atommüllkippen wie Asse, Morsleben und dem Schacht Konrad rollen die Traktoren der Bäuerlichen Notgemeinschaft zusammen mit Aktivisten der Bürgerinitiative Lüchow-Dannenberg. IPPNW, AG Schacht Konrad, .ausgestrahlt, Campact, BUND und Robin Wood, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Der Großteil der bis zu 300 Traktoren startet aus Gorleben, doch auch von Lüneburg, Uelzen, Klein Bünsdorf und dem Schacht Konrad aus setzen sich Atomkraftgegner in Bewegung. Auch wer keinen Traktor hat, kann mitfahren: der ganze Treck kann mit dem Fahrrad begleitet werden, außerdem gibt es aus vielen Städten Busse und in Lüneburg startet sogar ein Sonderzug zur Demo. Für 25 Euro kommt man am 5. September nach Berlin und auch wieder zurück - mit Sonderfahrkarten, Erste-Klasse-Waggons und einem Partywagen. Der Zug hält unterwegs in Uelzen, Schnega, Salzwedel und Stendal, bietet Platz für 570 Demonstranten und sollte aus allen Nähten platzen - Hauptsache, die Achsen halten.

Höhepunkt des Protestjahres 2009

Der 5. September in Berlin soll mit dem Eintreffen des Trecks und der anschließenden Großdemonstration zum Höhepunkt des Protestjahres 2009



Kein Atommüll-Endlager möglich!

Foto: Marlis Heyer, Laura-Sophie Glienke

werden. Jeder einzelne Bürger und alle Verbände, die gegen Atomkraft mobilisieren möchten, sind dazu aufgerufen, sich aktiv zu beteiligen. Nur wenn möglichst viele Menschen auf die Straße gehen, ist eine eindrucksvolle und große Demonstration möglich, die Lobbyisten und Politikern zeigt: "Mit uns nicht!" Farbenfrohe Plakate und bunter Protest wie zuvor in Gorleben oder bei der Tagung des Atomforums im Hotel Maritim in Berlin-Mitte können dem "Weichspül-Wahlkampf" wieder die notwendige Klarheit geben. Ohne Augenwischerei und fadenscheiniges Herausreden... So sieht das Demonstrationsprogramm auch keine Redebei-



Hauptbahnhof 13:00 Uhr

www.anti-atom-treck.de

träge von Parteienvertretern vor. Das Protestbündnis sieht sich selbst als "überparteilich", leere Wahlversprechen habe man oft genug gehört. Der Anti-Atom-Treck und die Demonstration sollen aufrütteln, warnen, bewegen. Hier wird keine Wahlveranstaltung stattfinden, im Gegenteil. Als außerparlamentarische Bewegung möchte man auf die Straße gehen, und ganz ehrlich: Welche Partei könnte man denn noch von ganzem Herzen empfehlen? Wer wirklich hinter dem Atomaustieg steht, der besucht diese Veranstaltung auch ohne Redebeitrag. So will die Grünenspitze, wenn sie auch etwas schmollt, auf jeden Fall an der Demonstration teilnehmen. SPD-Umweltminister Gabriel dagegen kommt nicht. So lieb ihm das Thema im Wahlkampf auch sein mag - wo ihm das nötige Presseecho verwehrt wird, geht er lieber "auswärtigen Terminen" nach.

Allzu sehr wird der Minister aber kaum vermisst werden. Schließlich treffen am 5. September tausende Menschen aus ganz Deutschland aufeinander, denen ihre Meinung es wert ist, auf die Straße zu gehen. Nicht wenige von ihnen haben die Geschichte des Protests selbst aktiv mitgestaltet und können anlässlich des Anti-Atom-Trecks ein ganz besonderes Jubiläum feiern: Vor 30 Jahren im März 1979 rollten ebenfalls Traktoren im Zeichen des Widerstands. Damals ging es von Gorleben nach Hannover, die anschließende Demonstration mit 100.000 Teilnehmern verhinderte die Errichtung der damals geplanten Wiederaufbereitungsanlage in Gorleben.

Zum Glück ruht sich, wer ein echter Widerständler ist, nicht auf seinen Lorbeeren aus, sondern bleibt unbequem. Und so geht es auch im September nicht um ein nostalgisches Kaffeekränzchen - im Gegenteil. Die Wut wächst mit den Jahren, und anstatt sich auszuruhen, kommt, wer kann, und bringt mit, was er hat: Herz, Verstand, Kinder und Kindeskinder.

Auch dieses sonst eher selten geund Alt, genauso wie von Stadt- und Landbevölkerung, beeindruckt: Wer wirklich an Atomkraft festhalten, ja, sie sogar ausbauen will, dem gehen eben nicht nur die Wähler Marke "Öko" verloren, nicht nur die Alt-68er oder die jugendlichen Linksalternativen. Aktuelle Umfrage-Ergebnisse bestätigen, dass spätestens seit Asse, Krümmel und anderen Desastern wieder die Mehrheit der Bevölkerung den Atomausstieg befürwortet. Dieses Bild wurde nicht zuletzt von 16.000 Teilnehmern am Protest gegen den Castortransport im November 2008 bestätigt. Selbst wenn das Atomforum stolz die Listen mit Bauanträgen für neue AKWs in Europa präsentiert und von einer "Renaissance der Atomkraft" träumt, selbst wenn die Klimakanzlerin" Merkel an Kernkraft, festhält, Schweden aus dem Ausstieg aussteigt und selbst Weltenretter Obama an Atomkraft glaubt - das Risiko bleibt, der Müll strahlt. "Atomkraft? - Nicht schon wieder!

Marlis Heyer, Laura-Sophie Glienke

www.anti-atom-treck.de www.ausgestrahlt.de

Der 5. September in Berlin

Richtig hinkommen: Auf der Internetseite der Veranstaltung finden sich nicht nur die jeweils aktuellsten Informationen, sondern unter dem Menüpunkt "Anfahrt" auch eine Übersicht über alle bisher angemeldeten Busse. Und das sind eine Menge! - Einfach nachschauen unter www.anti-atom-treck.de

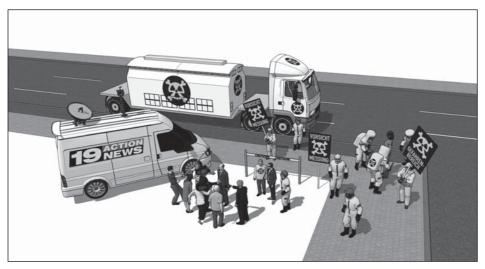
Richtig dabei sein: Die Demonstration startet an verschiedenen Punkten in Berlin, der zentrale Auftakt findet um 13 Uhr am Hauptbahnhof statt. Anschließend führt die Demoroute vom Washingtonplatz (südlicher Bahnhofsvorplatz), über Kappelleufer, Reinhardtstraße, Friedrichstraße, Wilhelmstraße, Dorotheenstraße, Scheidemannstraße, Yizak-Rabin-Straße und Straße des 17. Juni zum Brandenburger Tor. Dort findet eine Kundgebung mit Musik statt. Die Trecker kommen vom Olympiastadion direkt über den Großen Stern (Siegessäule) auf das Brandenburger Tor zu. Dort besteht auch die Möglichkeit, im Vorfeld einen Infostand aufzubauen - die Anmeldung hierzu ist ebenfalls unter www.anti-atom-treck. de möglich.

Atommüll frei Haus

Castor-Transport - Sirenen, Strahlenschutzanzüge und Geigerzähler in deutschen Fußgängerzonen

um Superwahljahr 2009 tourt das Kampagnennetzwerk Campact mit einer täuschend echten Castor-Attrappe samt 40t-Lastwagen, Sirenen, Schutzanzügen und Geigerzählern durch deutsche Innenstädte, um dort nach passenden Endlagerstätten für radioaktiven Müll zu suchen - zum Beispiel auf dem Münchner Viktualienmarkt, dem Frankfurter Römer oder vor dem Branden-"Damit packen wir die Atomlobby an ihrer Achillesferse: der un-

gelösten Endlagerung des Jahrmillionen strahlenden Atommülls", erklärt Campaignerin Kerstin Schnatz. "Denn bei dem Gedanken, radioaktiv strahlenden Abfall vor der eigenen Haustür zu haben, packt selbst die Befürworter der Risikotechnologie blankes Entsetzen."



burger Tor in Berlin. Auf der Suche nach dem atomaren Endlager in deutschen Innenstädten

Grafik: Campact

Der Frage "Wohin mit dem Strahlenmüll?" stellen sich im Anschluss an die Aktion örtliche Kandidatinnen und Kandidaten für den neuen Bundestag in einer Podiumsdiskussion mit ihren Wählerinnen und Wählern. Die Diskussion wird zusammen mit einem breiten Bündnis örtlicher Umweltgruppen

organisiert. Dabei geht es nicht nur um die Risiken der Atomkraft, sondern auch um Chancen und Möglichkeiten der erneuerbaren Energien unter dem Motto: "Atomausstieg jetzt-ohne wenn und aber". Campact

www.atomtour.de

Tourplan Berlin Fr. 28.8.09 Hamburg Sa. 29.8.09 Bremen Mo. 31.8.09 Hannover Di. 1.9.09 Do. 3.9.09 Leipzig Sa. 5.9.09 Berlin Köln Mi. 9.9.09 Mainz Fr. 11.9.09 Frankfurt/Main Sa. 12.9.09 Di. 15.9.09 Stuttgart Mi. 16.9.09 München Nürnberg Do. 17.9.09 Münster Sa. 19.9.09

Jetzt Vattenfall den Stecker ziehen!

Umweltverbände fordern Wechsel zu einem Ökostromanbieter - ein Cent für Sicherheit und Umweltschutz

Nach dem erneut gescheiterten Betriebsversuch des Atomkraftwerks Krümmel fordert das Aktionsbündnis "Atomausstieg selber machen" alle Vattenfall-Kunden in Hamburg und Berlin auf, dem Konzern zu kündigen und zu einem Ökostromanbieter zu wechseln.

"Jetzt besteht die realistische Chance, den schwedischen Konzern zur Aufgabe seines deutschen Atom-Engagements in Krümmel und Brunsbüttel zu treiben", sagt Florian Noto, Sprecher der Kampagne. Nicht nur die Behörden müssen handeln. Schalten Sie als VerbraucherInnen den Atomstrom ab!" Echter Ökostrom koste in Berlin und Hamburg nur einen Cent pro Kilowattstunde mehr als das Basis-Angebot von Vattenfall. Bei normalem Verbrauch könnten Stromkunden für nur einen Euro mehr im Monat Vattenfall den Stecker ziehen und den Ausbau erneuerbarer Energien wirkungsvoll fördern, sagte Noto.

"Atomausstieg selber machen" ist ein Bündnis von 21 Umwelt- und Verbraucherverbänden. Gemeinsam empfehlen sie Strom von ökologischen Stromanbietern, die unabhängig von den Atomkonzernen Vattenfall, E.ON, RWE und EnBW sind. Empfehlenswert

sind Greenpeace Energy und LichtBlick aus Hamburg, die Elektrizitätswerke Schönau und Naturstrom aus Düsseldorf. Alle vier Anbieter liefern bundesweit Ökostrom. Der Stromwechsel ist problemlos über die Internetseite www. atomausstieg-selber-machen.de oder



das kostenfreie Ökostrom-Infotelefon 0800 - 762 68 52 möglich.

Das Atomkraftwerk Krümmel ist nach zweijähriger Wartung und knapp zweiwöchigem Betrieb am Samstag per Notabschaltung erneut vom Netz gegangen. Dies hat in Hamburg zu einem Verkehrschaos, Überschwemmungen und Wasserausfällen geführt. Vattenfall hatte in Krümmel weder die vorgeschriebene "Black Box" installiert, noch umgehend die Aufsichtsbehörden und die Öffentlichkeit über den Störfall informiert. Nach einem ähnlichen Vorfall

2007 hatten bereits 250.000 Kunden bei Vattenfall gekündigt.

"Jeder Stromwechsler zählt", erklärte Noto. "Abgeschriebene Atomkraftwerke sind Gelddruckmaschinen - aber nur solange sie laufen. Wenn von Krümmel und Brunsbüttel nurmehr eine rasant schrumpfende Kundschaft bleibt, müssen die Vattenfall-Manager reagieren."

Träger von "Atomausstieg selber machen" sind: ausgestrahlt, Bund der Energieverbraucher, BBU, BI Lüchow-Dannenberg, Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), Campact, Deutscher Naturschutzring (DNR), Deutsche Umwelthilfe (DUH), Forum Umwelt und Entwicklung, genanet, Greenpeace, GRÜNE LIGA, IPPNW, Jugendbündnis

Zukunftsenergie, KLAR, Mütter gegen Atomkraft, NaturFreunde, Naturschutzbund (NABU), Robin Wood, urgewald und WWF. Florian Noto,

Deutscher Naturschutzring

www.atomausstieg-selber-machen.de

Ökostrom-Anbieter, von der GRÜNEN LIGA empfohlen

EWS - Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH Friedrichstraße 53 - 55 79677 Schönau info@ews-schoenau.de www.ews-schoenau.de

Greenpeace energy eG Schulterblatt 120 20357 Hamburg info@greenpeace-energy.de www.greenpeace-energy.de

LichtBlick - die Zukunft der Energie GmbH & Co. KG Max-Brauer-Allee 44 22765 Hamburg info@lichtblick.de www.lichtblick.de

Naturstrom AG/ NaturStrom-Handel GmbH Mindener Straße 12 40227 Düsseldorf info@naturstrom.de www.naturstrom.de

Hinter den Kulissen

Einblicke in ein Moabiter Biorestaurant

in weißes, wunderschönes Haus mitten in Moabit. Fast schon "Prenzelbergisch" sieht es hier aus. Eine niedliche rote Holzverkleidung schmückt den Eingang und zwei schön gestaltete Schwalben laden die hungrigen Gäste ein, hineinzukommen ins "Lei e Lui" dem Biorestaurant in der Wilsnackerstraße. Oft getestet und für gut empfunden, aber ich möchte mir selber ein Bild machen.

Von innen teils orientalisch, teils französisch anmutend, laden die vielseitigen Gerichte auf der fast wöchentlich wechselnden Karte zu einer kulinarischen Rundreise ein. Zwar ist Inhaber Sebastiano Rucci Italiener, doch kümmert das kreative Genie sich eher um die künstlerische Innengestaltung des Restaurants als ums Pizza backen. Denn für das Kochen sind hier die Frauen verantwortlich. Sebastianos Lebensgefährtin Karin Kaiser schwingt zusammen mit FÖJlerin Bettina die Löffel, bis die Töpfe dampfen. Von Schokoladentorten über bunte Tiramisus zu orientalischem Gemüse bis hin zu Basilikumspätzle. Gerichte, die ich noch nie gesehen geschweige denn probiert habe.

Nachdem Karin mich im Lager und Kühlraum herum geführt hat, bin ich erst mal sprachlos, so viele Bioprodukte. Was das alles kosten mag?

Seit vier Jahren ist Karin Kaisers



"Lei e Lui"- das Biorestaurant in der Wilsnackerstraße

Foto: www.lei-e-lui.d

Restaurant zertifiziert. Was das heißt, will ich wissen. Regelmäßig kommen Kontrolleure, um das Zertifikat zu überprüfen. Werden tatsächlich nur Bioprodukte gekauft und diese auch verwendet? Auch deshalb ist es zum Beispiel nötig, dass über jedes einzelne Gericht und dessen Zutaten detailliert Buch geführt werden muss. Das ist zwar praktisch, wenn man mal ein Rezept vergisst, jedoch extrem anstrengend, wenn man ohnehin schon zehn Pfannen auf dem Herd hat, so die experimentier-

freudige Küchenchefin.

Ich bin beeindruckt. Zumindest in dieser Hinsicht scheint das Biosiegel nicht so unverbindlich zu sein, wie ich immer dachte.

Ich kann mir nicht vorstellen, wie es funktionieren kann, dass nur zwei Köchinnen den Hunger der Gäste stillen können. Doch bald komme ich hinter das Geheimnis. Erstens arbeiten die Restaurantinhaber (außer montags) fast täglich von 8 bis 24 Uhr und zweitens steckt eine Menge Leidenschaft dahinter.

Kaum vorstellbar, was für eine gute Stimmung hier herrscht, das kennt man sonst anders aus der Gastronomie. Macht Bio etwa gute Laune? Wenn man sich das fleißige Restaurant-Team anschaut, könnte man dies fast glauben. Hier wird gesungen und gelacht, und auch für die Gäste ist das ein oder andere Späßchen dabei.

Doch Bio hat bei Sebastiano und Karin Tradition und ist keine Modeerscheinung. Zur Wendezeit baute Karin Kaiser einen der ersten Bioläden Moabits mit auf, der sich nun in unmittelbarer Nähe ihres "Schlemmertempels" befindet und auch gelegentlich mit Waren aushilft. Man kennt und mag sich.

Überhaupt scheint dies sich hier auf die Grundstimmung niederzuschlagen. Nicht nur in der Küche herrscht ein freundlicher Ton, auch mit den Gästen und Nachbarn scheint ein fast freundschaftliches Verhältnis zu bestehen. So wird zum Beispiel die Bürogemeinschaft im Nachbarhaus oft zur Mittagszeit mit Köstlichkeiten beliefert. Denn auch das bietet das "Lei e Lui"- Team: köstliches Catering mit bunten Leckereien, egal ob für Hochzeit oder Geburtstag, denn die Kreationen der Köchinnen sind stets ausgefallen, lecker und ohne schlechtes Gewissen zu genießen.

Laura Sophie Glienke

Jugendkongress 09 - "Zukunft lo(c)kt!"

28. bis 30. August: Denken - Machen - Feiern in der Lokhalle im Natur-Park Schöneberger Südgelände

Junge Menschen tragen Ideen und Visionen für die Zukunft Berlins zusammen, tauschen sich aus und entwickeln Pläne für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Dies geschieht durch eine kreative Auseinandersetzung mit zehn Themenfeldern der Loka-

len Agenda 21. Hierzu findet vom 28. bis 30. August ein Kongress an einem ungewöhnlichen Tagungsort statt, der vor allem Experimentier- und Netzwerkcharakter hat.

Der Natur-Park Schöneberger Südgelände war einst Teil des Rangierbahnhofs Tempelhof. Auf seiner Brachfläche hat sich in nur knapp 50 Jahren eine einmalige Naturoase mitten in der Großstadt entwickelt. Wie eine Arche Noah beherbergt das 18 Hektar

große Gebiet heute eine Vielzahl seltener und vom Aussterben bedrohter Tiere und Pflanzen. Um diese ungewöhnliche Vielfalt langfristig zu erhalten und zu fördern, wurde das Gelände 1999 als

Landschaftsschutzgebiet und Teile als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die denkmalgeschützte Lokomotivhalle bietet mit ihrer 4000 Quadratmeter großen Grundfläche nicht nur ausreichend Platz, sondern auch ein ungewöhnliches Raumerlebnis für die Kongressteilneh-

ner.

Es soll nachhaltiges Bewusstsein geweckt und gezeigt werden, welchen Beitrag die jungen Visionäre selbst leisten können, um eigene Zukunftsvorstellungen in der Gesellschaft zu verwirklichen. Die 500 jungen Menschen zwischen 16 und 27 Jahren erleben konkrete, erfolgreiche Beispiele und probieren selber aus,

wie man Ideen umsetzen und nachhaltiges Leben gestalten kann. Sie können ihre eigenen Ideen einbringen, Kontakte knüpfen und neue Erfahrungen und Wissen erwerben.

Es wird über die Themenfelder Stadtökologie, soziale Stadtentwicklung, Bürgerengagement, Geschlechtergerechtigkeit, Eine Welt, Wirtschaft und Arbeit, Verkehr und Mobilität, Energie und Klimaschutz, Kunst, Kultur und Mode sowie Bildung diskutiert.

Die Teilnehmer werden von erfahrenen Visionspaten begleitet und unterstützt. Gleichzeitig wurden die jüngsten Kommunalpolitiker Berlins für eine Beteiligung am Kongress begeistert und damit für eine aktive Auseinandersetzung mit den Kongress-Ergebnissen gewonnen. Um diesen Ideen- und Erfahrungsaustausch noch konstruktiver zu gestalten, sind auch Partner aus Deutschland und Europa eingeladen. Der Kongress ist die Fortsetzung des Projektes futureShuttle aus dem Jahr 2008, als die yoofooz in einer S-Bahn ihre Zukunftsideen für Berlin präsentiert haben.

Programm Jugendkongress 09

In zehn Denk-Laboren werden sich jeweils zehn Teilnehmer von Freitagnachmittag bis Samstagabend mit zehn

verschiedenen Themen der Lokalen Agenda 21 auseinandersetzen. Sie werden gemeinsam Ideen diskutieren, gedanklich experimentieren und neue Lösungswege entwickeln. In etwa 15 Workshops werden die Teilnehmer eine facettenreiche Auswahl origineller und kreativer Ansätze einer nachhaltigen Entwicklung kennen lernen, ausprobieren und umsetzen. Die Teilnehmer können am Samstag bis zu drei Workshop-Angebote wahrnehmen. Der gesamte Kongress wird mit kulturellkünstlerischen Aktivitäten und Events umrahmt, vor allem in den Pausen und an den Abenden. Das Angebot reicht von Impro-Theater, über Ausstellungen, TV-Studio, Konzerte und Filme bis hin zur großen Party am Samstagabend.

> Berlin 21 e.V. Greifswalder Str. 4 10405 Berlin

Tel.: 42082363 oder 0177/3131807 zukunft@berlin21.net oder info@berlin21.net www.berlin21.net

Mauerpark für alle

Keine Bebauung - vollständige Fertigstellung des Parks auf die festgeschriebenen 14 Hektar

ange Zeit war es ruhig um den Mauerpark, bis der Baustadtrat von Berlin-Mitte Ephraim Gothe die Gemüter der Initiativen und Anwohner Ende Juli mit neuen Bauentwürfen erheblich erhitzte.

Nach den neuen Plänen dürften 4.75 Hektar der Grünfläche des Parks, in Form einer 30 Meter breiten und fast geschlossenen Blockrandbebauung, verwandelt werden. Die Häuser wären dabei Sechs-bis Sieben-Geschosser. Gothe versucht sich so mit Plänen, die übrigens selbst vom Eigentümer der Vivico GmbH erstellt wurden, aus einem jetzt schon seit 15 Jahren andauernden Versäumnis des Landes Berlin, den Mauerpark endlich wie geplant fertig zustellen, die Fläche des Parks 2010 nicht mindestens die Größe von 10 Hektar erreicht, droht dem Berliner Senat eine Rückzahlung von 2,3 Millionen Euro damals gewährleisteter Fördermittel der Allianz Umweltstiftung.

Bei Anwohnern, Initiativen und Parkbesuchern stieß Baustadtrat Gothe mit seinem Entwurf jedoch auf geschlossene Ablehnung und Kritik.

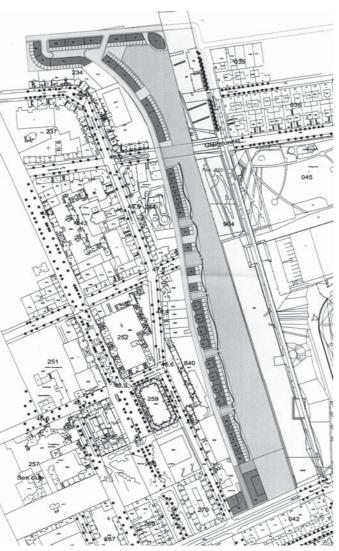
Die Hauptkritikpunkte bezogen sich auf so entstehende massive Nutzungskonflikte und die Bebauung des historisch sensiblen Grenzgebietes. Für das meiste Unverständnis sorgte jedoch die Tatsache, dass die Stadt bei stark steigender Verdichtung in den umliegenden Kiezen weitere geplante Grünflächen bebauen lässt, anstatt sie wie geplant fertig zu stellen. In einer gemeinsamen Erklärung des Bürgervereins Gleimviertel, den Freunden des Mauerparks und der Initiative Mauerpark Fertigstellen bekräftigen die Initiativen zudem, dass die Grenze zwischen West und Ost so nicht gelockert sondern manifestiert würde, und diese Bebauungspläne einer kulturellen wie nutzungsbedingten Zerstörung des Parks gleichkommen würden.

Die Diskussion um das politische (nicht)Handeln rund um den Mauerpark scheint dabei schon fast Tradition zu haben: Ein Park,



herauszuretten. Denn wenn Erschreckende Bauplanung - so könnte der Mauerpark in Zukunft aussehen

Fotomontage: Christian Rippel



Dunkelgraue Kästen zeigen die geplanten Neubauten

Grafik: www.mauerpark-fertigstellen.de als einer der Gründer

der 1994 direkt auf dem Mauerstreifen entstand, und so wie er geplant und im Flächennutzungsplan Berlin festgeschrieben ist, nach 15 Jahren immer noch nicht fertig gestellt ist. Dies sorgt vor allem bei den Anwohnern für großes Unverständnis, Dass sich die noch fehlenden Grünflächen bis vor 14 Monaten noch in Bundeseigentum befanden und selbst der Berliner Senat der Fertigstellung des Mauerparks 2006 in seinem Rot-Roten Koalitionsvertrag eine hohe Wichtigkeit zuschrieb, dürfte dieses Unverständnis dabei noch bekräf-

Nach diesen 15 Jahren des Fehlens klarer politischer Entscheidungen sollen einmal mehr die Bürger die Versäumnisse des Senats ausbaden. "Der Mauerpark sollte das politische Ansehen eines Weltkulturerbes genießen", sagt beispielweise Klaus Lemmnitz, der sich schon seit 1990 als einer der Gründer der Bürgerinitiative Mauerpark für den Park einsetzt

Die "BI Mauerpark Fertigstellen meint:" Der Mauerpark ist eine kulturell wie historisch sehr wichtige und einmalige Grünfläche, die nicht einfach so als normale Spekulationsfläche behandelt werden darf. Allein als Touristenmagnet und durch die Mehreinnahmen der Grundstücksverkäufe in den umliegenden Kiezen hat sich die Fertigstellung schonlängstrentiert. Der Senat muss seinem Versprechen endlich nachkommen."

Wie die Sache endet, liegt jedoch in Händen des Senats, der für eine Bebauung erst einmal den Flächennutzungsplan ändern müsste. Vor allem nach 20 Jahren Mauerfall wächst der Druck zunehmend, eine vernünftige und ökologische Stadtplanung zu betreiben, die sich ihrer einzigartigen Grünflächen bewusst ist und diese nicht einfach auf den Müll wirft.

Wer immer aktuell über die Lage rund um den Mauerpark informiert werden möchte, kann sich gerne bei uns in den E-Mail Verteiler eintragen.

Christian Rippel

www.mauerpark-fertigstellen.de



Wichtiger Termin!

Pankower Direktkandidaten zur Bundestagswahl stellen sich den Fragen zum Umwelt- und Naturschutz

am 22. September um 19 Uhr im Pfefferwerk Christinenstr. 18-19 (Haus 13), 10119 Berlin

mit:

Stefan Liebich, Linkspartei Dr. Martin Lindner, FDP Gottfried Ludewig, CDU (angefragt) Wolfgang Thierse, SPD (angefragt) Heiko Thomas, Bündnis90/ Grüne

Moderation und Organisation: GRÜNE LIGA und BUND

Afrika als Retter Europas?

Strom aus der Wüste-Rechnung ohne den Wirt

eldungen der Medien in den letzten Wochen feierten bereits die baldige Lösung der europäischen Energieprobleme. Schon 2015 werde es möglich sein, die dringend benötigte Elektrizität aus nordafrikanischen Wüstengebieten zu beziehen. Riesige Solarkraftwerke sollen dann auf afrikanischem Boden errichtet werden, um Europas Energiehunger zu stillen.

Über eine Hochspannungs-Gleichstrom-Leitung, die, auf dem Meeresboden verlaufend, Afrika mit Italien verbinden soll, könnte die europäische Wirtschaft schon bald etwa 15 Prozent ihres Bedarfs aus nordafrikanischen Wüstenregionen erhalten. So lautet jedenfalls die frohe Botschaft.

Spektakulär mögen solche Meldungen ja sein, neu sind sie nicht. Im Februar hatte der deutsche Bunde sum welt minister eine Good willtourdurch mehrere nordafrikanische Staaten unternommen, um über die europäischen Solarpläne zu reden. Im Mai geisterte die Nachricht von einer Solarplan-Initiative im Rahmen einer zu bildenden "Mittelmeer-Union" durch die Presse.

In Ägypten wurde zu Jahresbeginn mit der Montage des ersten Parabolrinnenkraftwerkes begonnen, und in Algerien entsteht derzeit die größte Solaranlage der Welt. Berlin soll bereits mit Algier bilaterale Verhandlungen über künftige Stromlieferungen führen.

Es soll nicht Gegenstand dieses Beitrages sein, eine Meldung wie "Strom aus Tunesien schon ab 2015" zu hinterfragen oder an dieser Stelle über den gewaltigen Investitionsbedarf für ein derartig gigantisches Projekt wie DESERTEC, ein Kunstwort aus desert und technology, zu sprechen.

Schon gar nicht soll eine Aussage kommentiert werden, nach der in der Sahara eine Fläche von 300 mal 300 Kilometern, bestückt mit Parabolspiegeln, den gesamten Energiebedarf der Welt decken könnte. Wenn DESERTEC- In den Sand gesetzt Greenpeace laut taz vom 17. Juni in ungewohnter Euphorie verkündet, dass die geplanten Sahara-Großkraftwerke "eine der klügsten Antworten auf die globalen Umwelt- und Wirtschaftsprobleme dieser Zeit" seien, erscheint dies zumindest recht naiv.

Hochtechnologien für wen?

Schon seit längerer Zeit existieren Studien zu Solarkraftwerken, die in afrikanischen Wüstengebieten errichtet werden könnten. Gegenwärtig wird in Spanien diese Hochtechnologie im Bereich erneuerbarer Energien offenbar erfolgreich erprobt. Niemand sollte die deutsche Wirtschaft für so einfältig halten, nicht die wachsende Bedeutung

erneuerbarer Energien zu erkennen. Nicht zuletzt deshalb stellen die großen Konzerne jährlich bedeutende Summen für die Forschung und Entwicklung im "grünen Bereich" zur Verfügung. Denn sie wissen besser als mancher Laie, dass fossile Brennstoffe nicht unendlich und ohne Abhängigkeiten zu haben sind.

vor: Viel zu wenig wird in diesem Zusammenhang über die wichtigste Voraussetzung gesprochen, die Rahmenbedingungen nationaler und internationaler Politik.

Es ist mehr als fraglich, ob eine Parole wie "Wüstenstrom für Europa" von den armen Staaten Nordafrikas



Die Wüste lebt



Fotos: www.flickr.com

Aber auf dem Gebiet der Solarkraftwerkstechnik gibt es noch eine Vielzahl ungelöster Fragen und offener Probleme. Am geringsten erscheinen hier die ansteigenden Stromverluste mit wachsender Entfernung oder die ständige Verfügbarkeit von Strom für die Industrie.

Auch der Kasseler Physiker, der im "Spiegel"-Interview vom 22. Juni Windkraft-Strom aus Nordafrika präferiert, geht von einer Energieversorgung der gesamten EU durch Marokko und

Bei allen Jubel-Meldungen bleibt eine grundlegende Komponente außen

wohlwollend aufgenommen wird. Im Gegenteil, gerade diese Länder dürften bei derartigen Vorhaben hoch sensibel reagieren. Warum soll der schwarze Kontinent Europas Probleme lösen? Was hat Afrika mit seinem immens steigenden Energiebedarf von einem Projekt, das möglicherweise nomadisierende Völkern eines ganzen Teils ihres Lebensraums beraubt und das gerade bei politisch instabilen Verhältnissen eine ständige Ursache unkontrollierbarer Ereignisse werden kann? Wie will man afrikanischen Völkern ein Vorhaben plausibel machen, das ihnen Land für Europa entzieht?

Kann es nicht vielmehr sein, dass dies wie ein neuer, modernerer "Kolonialismus im grünen Gewande" daherkommt?

Technisch mag ja vieles irgendwann möglich sein, aber die politischen und auch psychologischen Rahmenbedingungen dürfen nie vergessen werden.

Da Afrika einen enormen Energiebedarf bei fast völligem Fehlen eines Stromverbundnetzes hat, sollte Europa das Know-how liefern, das die Staaten des Erdteils befähigt, sich ganz ohne konventionelle Großkraftwerke selbst zu helfen.

Europa ist gut beraten, mehr Energie in die Entwicklung erneuerbarer Energien innerhalb seines Kontinents zu investieren und mit dezentralen Lösungen die europäischen Energieprobleme der nächsten Zukunft anzugehen.

Technologietransfer statt Hochspannungskabel

Die früheren Kolonialmächte Europas können sehr viel für ein positives Image auf dem afrikanischen Kontinent tun, wenn sie mit umweltverträglichen, technisch zukunftsweisenden Ideen und Projekten Beiträge zur wirtschaftlichen Stabilisierung und Entwicklung leisten. Eine solche Unterstützung bedarf ständiger politischer Begleitung.

Afrika-Experten sind sich sicher, dass nordafrikanische Staaten nicht gewillt sind, Europas Energieprobleme zu lösen. Auch sie verweisen darauf, dass die EU besser Konzepte entwickeln sollte, die die Interessen aller Beteiligten angemessen berücksichtigen. Nordafrikanische Staaten seien vorrangig an Technologietransfer, Schaffung von Arbeitsplätzen und der Befriedigung des eigenen, steigenden Energiebedarfs interessiert. Die Realisierung europäischer Mammut-Energieprojekte auf afrikanischem Boden könne auch innerafrikanische Verteilungskonflikte auslösen, so die Experten. Wohlstand und Arbeit für die Völker Afrikas müsse Basis aller transkontinentalen Vorhaben sein.

Der renommierte Solarexperte Hermann Scheer ist der Ansicht, dass die Produktion von Solarstrom in Nordafrika eine wichtige Option sei: Aber nicht für das energiehungrige Europa, sondern für die nordafrikanischen Länder selbst. Scheer dämpft die Erwartungen an das Projekt mit afrikanischem Solarstrom, den am 13. Juli beschlossenen 400-Milliarden-DESERTEC-Plan deutscher Konzerne und verweist auf das Fehlen realistischer Kosten- und Zeitplanungen, Auch dieser Experte präferiert die dezentrale Entwicklung der erneuerbaren Energien. Europa könnte sonst die Rechnung ohne den Wirt machen. Christoph Vinz

Piraterie, über die kaum berichtet wird

Afrikas Fischgründe werden geplündert - Internationale Trawler dringen in Somalias Fischereizone ein

Im Juni hat die in Großbritannien ansässige Umweltstiftung Environmental Justice Foundation (EJF) einen Report über eine Form von Piraterie herausgebracht, über die selten berichtet

wird. Weltweit fangen internationale Fischtrawler wesentlich mehr Fisch als ihnen zusteht. Besonders betroffen ist die Küste Afrikas, da die Staaten häufig nicht über ausreichende Schutzeinrichtungen wie Küstenwachschiffe verfügen, um ihre Interessen gegen diese Plünderung wahren zu können.

Der EJF-Report, an dem die Autoren drei Jahre gearbeitet haben - Einzelheiten wurden schon zu früheren Zeiten auf der Website der Stiftung veröffentlicht - belegt die hin und wieder in der Presse bestrittene Behauptung, dass es sich bei den somalischen Piraten, gegen die nach Anregung durch den UN-Sicherheitsrat ein Aufgebot

hochgerüsteter Kriegsschiffe zusammengezogen wurde, häufig um Fischer handelt, deren Geschäftsgrundlage zerstört wurde. Die Verluste Somalias aus dem illegalen Fischfang belaufen sich auf geschätzte 94 Millionen Dollar pro Jahr. Ausländische Fischereiboote seien eine "treibende Kraft" für den jüngsten Ausbruch an Piraterie in Somalia.

Milliardenverluste durch illegalen Fischfang

Die illegale Fischerei in Afrika sei vollkommen außer Kontrolle geraten, versucht die britische Zeitung "The Guardian" die Bedrohung für das Fischereiwesen eines ganzen Kontinents in Wort zu fassen - als ob illegale Fischerei etwas anderes sein könnte als "außer Kontrolle". Aber die Botschaft ist klar. In Afrika werden fast 30 Prozent des Fangs der örtlichen Fischer geraubt. Die Piraterie der Trawler aus Europa, China und Lateinamerika in den afrikanischen Küstengewässern führt zu empfindlichen wirtschaftlichen Einbußen und schwerwiegenden meeresökologischen Schäden. Die Autoren erklären sogar, dass die weltweiten Bestände durch illegalen Fischfang gefährdet sind, da die Piraterie in Küsten- wie auch tiefen Gewässern stattfindet. Bis zu 15 Milliarden Dollar würden den Entwicklungsländern dadurch verloren gehen, zitiert der Guardian aus dem Report.

In dem Bericht wird nicht allein das Eindringen in fremde Gewässer als illegaler Fischfang bezeichnet, sondern auch das Fischen mit verbotener Ausrüstung - beispielsweise kleinere örtlichen Fischern, die nur über kleine Boote verfügen", zitiert die britische Zeitung aus dem Bericht. "Sie zerstören deren Netze und Reusen, was zu Auseinandersetzungen und dem Verlust von



Europäischer Trawler als moderner Räuber

Foto: Garitzko/Wikimedia Commons

Ausgerech-

net Las Palmas

auf den Kana-

ren wird in dem

EJF-Report als

Zentrum des

meist unter Billigflaggen

praktizierten

illegalen Fisch-

fangs im Atlan-

tik genannt. Die

Inselgruppe der

zu Spanien ge-

hörenden Ka-

Maschenbreiten der Netze - und das Verschweigen der tatsächlichen Fangmenge.

"Sie zerstören die Netze"

Eine Untersuchung der zu Guinea gehörenden Küstengewässer aus der Luft hat ergeben, dass 60 Prozent der etwa 2300 entdeckten Schiffe Verstöße begangen haben. In Sierra Leone und Menschenleben führte."

Boote angolanischer Fischereibehörden wurden von illegalen Trawlern gerammt und versenkt, in einem anderen Fall wurden Behördenvertreter beim Versuch, ein Piratenschiff zu betreten, mit kochendheißem Wasser übergossen. Mindestens zwei Inspektoren sind bei einer Besichtigungstour auf Industrietrawlern spurlos verschwunden, wahrscheinlich wurden sie ermordet.

Thunfisch - bald eine Rarität?

Grafik: Duane Raver/Wikimedia Commons

Guinea-Bissau lagen die Quoten bei 29 beziehungsweise 23 Prozent. Und in somalischen Gewässern kreuzen regelmäßig schätzungsweise 700 ausländische Fischereischiffe und fangen vom Aussterben bedrohten Thunfisch, Haie und Hummer. "Schwer bewaffnete ausländische Schiffe" führen nahe an die Küste heran und konkurrierten mit den

naren liegt an einer Schnittstelle zwischen Europa und Afrika. Die spanischen Behörden erlauben es den Schiffen, hier ihren illegalen Fang anzulanden und nach Europa und in Übersee zu verkaufen. Es sei "unentschuldbar", dass die spanische Regierung und auch die europäischen Behörden diesem Treiben noch kein Ende gesetzt haben, heißt es. Der Hafen

von Las Palmas beschäftige nur eine Handvoll Inspektoren.

Weltweiter Kollaps in 40 Jahren

Düster ist auch der Ausblick auf die globalen Fischereibestände. Denn wenn die Fangquoten ständig massiv unterlaufen werden, besteht die Gefahr, dass die Überfischung in einem eklatanten Ausmaß zunimmt. Nach Angaben der Welternährungs- und Landwirtschaftsorganisation FAO sind bis zu 75 Prozent der Weltfischbestände entweder ausgebeutet, überfischt oder bedroht. Wenn sich der Trend fortsetzt, werden nahezu alle Fischbestände bis zum Jahre 2048 kollabieren.

Die Studienautoren schlagen vor, dass eine Datenbank für sämtliche Hochseefischereiboote eingerichtet wird, dass mehr Beobachter an Bord der Schiffe mitfahren und dass die Überwachung von Luft und See aus intensiviert wird. Das werde allerdings mehrere hundert Millionen britische Pfund kosten. Verglichen mit den zig Millionen Euro, Dollar, Rubel, Yen oder welche Währung auch immer, die die NATO- und EU-Staaten, Russland, Japan, China, Indien, Malaysia oder Iran aufwenden, um die Piraterie an der ostafrikanischen Küste militärisch zu bekämpfen - was im übrigen nicht einmal als zuverlässig bezeichnet werden kann -, wäre das vermutlich kein Opfer, sondern der preisgünstigere Weg. Gleichzeitig dürfte das die Lage der somalischen Fischer, die "vermutlich am eklatantesten" vom illegalen Fischfang betroffen sind, verbessern, so dass deren geschäftliches Standbein - Erpressung von Lösegeld für eroberte Schiffe - seinen Halt verlöre.

> Weitere Infos: Deepwave/Schattenblick www.kurzlink.de/ejf-report

> > Anzeige



Natur hautnah erleben! Gruppen- und Familienreisen in der Mecklenburgischen Schweiz



KLAX-Indianerdorf c/o Bio-Bauernhof Peitz Feldweg 3 • 17194 Klocksin (Moltzow) Information und Anmeldung: Tel. (030) 477 960

www.klax-indianerdorf.de

Unkraut verdrängt Gentech-Baumwolle

Herbizid-Resistenz breitet sich aus - Erzeuger brauchen immer neue Anpassungsstrategien

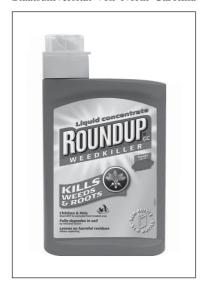
ine Binsenweisheit der Landwirte lautet, dass die wiederholte Verwendung des gleichen Herbizids über kurz oder lang Resistenzen hervorbringt. Das Unkrautvernichtungsmittel wirkt also nicht mehr. Beim Wirkstoff Glyphosat war diese Frist eher kurz. Besonders schwer getroffen hat das die Baumwollproduzenten in den USA. Dort bereitet sich die als "Super-Unkraut" bezeichnete Pflanze Palmer Amaranth rasant aus und hat die Erzeuger zu umfangreichen Anpassungsstrategien genötigt.

Die Resistenzen gegenüber Glyphosat, das von Monsanto als "Roundup" auf den Markt gebracht wird, haben den versprochenen Vorteil gentechnisch veränderter Baumwolle teilweise zunichte gemacht. Palmer Amaranth, auch Pigweed genannt (oder "Palmer Fuchsschwanz" im Deutschen), hat schon zu hohen Verlusten geführt, seit die Pflanze sich seit 2004 rasant im

US-Bundesstaat Georgia, später auch in Tennessee, South Carolina, North Carolina, Arkansas, Kentucky und Missouri ausbreitete, wie der französische Fernsehsender France 24 berichtete.

"Das hat mich schockiert"

Allein in Georgia sind inzwischen mehr als 40.000 Hektar in 29 der 159 Counties "schwer" befallen. Vor zwei, drei Jahren waren es erst vier Counties, wie die Internetzeitschrift Schattenblick im Dezember 2006 berichtete. Im Jahr 2007 mussten im Bezirk Macon, dem Epizentrum der Amaranth-Pflanze, gut 4000 Hektar aufgegeben werden, wusste der Forscher Alan York von der Staatsuniversität von North Carolina



Bildquelle: www.dobbies.co.uk



Blick durchs Maisfeld

zu berichten.

"Bis 2007 hatten wir nur drei betroffene Bezirke, Crockett, Lauderdale und Lake, im Bundesstaat Tennessee und auf der andere Seite des Flusses in Arkansas", sagte der Unkrautexperte Larry Steckel von der Universität Tennessee auf einer Konferenz für Getreide- und Sojaanbauer in dem Bundesstaat. Da habe er noch gedacht, dass er das Problem bewältigen könne. Aber dann kam das Jahr 2008, und das Unkraut habe sich überall breitgemacht. In zehn Counties auf Hunderten von Feldern in Tennessee: "Es hat mich echt schockiert, wie schnell sich diese spezielle Pflanze ausbreitet", so Steckel.

Die "Lösung": Noch mehr Pflanzengift

Palmer Amaranth ist eine genügsame Pflanze; sie gedeiht auch dann zwischen Baumwolle, Mais, Soja etc. wenn diese Nutzpflanzen unter Dürrestress stehen. Darüber hinaus zeichnet sich das "Unkraut" durch eine enorme Vermehrungsfreudigkeit aus. Eine einzige Mutterpflanze kann im Laufe einer Saison 450.000 Samen produzieren, wenn sie mit Baumwolle konkurriert. Die Pflanze kann bis zu drei Meter groß werden und dadurch allen anderen Pflanzen in ihrer Umgebung das Licht nehmen.

In einem Interview mit France 24 räumte der technische Entwicklungsdirektor des Biotechkonzerns Monsanto, Rick Cole, ein, dass das Problem der Resistenzentwicklung bei sogenannten Superunkräutern tatsächlich besteht,

meinte aber, dass es in den Griff zu bekommen sei. Er empfiehlt den Landwirten, Wechselfruchtanbau zu betreiben und verschiedene Herbizide zu verwenden. Forscher der Universität von Georgia empfehlen sogar, die befallene Fläche tief umzupflügen, um

die Ausbreitung der Amaranth-Pflanze zu begrenzen. "Anbauer, die resistente Palmer Amaranth haben, müssen aggressive Managementprogramme anwenden. Noch wichtiger, Anbauer,

die keine Resistenz haben, müssen sein Auftreten verzögern, weil es keine ökonomischen Programme gibt, um mit diesem Unkraut in der Baumwolle zurechtzukommen", schrieben die Forscher.

Von Monsanto einkalkuliert

Ein Tipp des in Kansas ansässigen Weltkonzerns Monsanto an die Landwirte lautet, dass sie Glyphosat mit älteren Herbiziden wie 2,4-D mischen. Diese chemische Verbindung hat die US-Armee während des Vietnamkriegs Entlaubungsmitteln wie Agent Orange beigemischt. In Schweden, Dänemark und Norwegen ist 2,4-D verboten. Die Resistenzentwicklung gegen Glyphosat habe Monsanto nicht überrascht, kritisiert die britische Soil Association.

Das beweise die Anmeldung eines Patents auf die Mixtur aus Glyphosat und 2,4-D im Jahre 2001, mit der glyphosatresistente Unkräuter bekämpft werden sollen. Der Konzern profitiere von einem Problem, das er selbst geschaffen habe.

Farmer sind verunsichert

Das Resistenzproblem scheint so groß geworden zu sein, dass einige Farmer wieder zu konventioneller Saat zurückgekehrt sind. France 24 berichtet von Alan Rowland aus Dudley in Missouri. Er hatte einst 80 Prozent seiner Sojafelder mit gentechnisch veränderten Arten bewirtschaftet und hat diesen nun den Laufpass gegeben. Einige Landwirte folgen diesem Trend, andere nicht. Es ist eine Frage der Kosten und der Bereitschaft, sich immer neuen Anbaubedingungen zu unterwerfen, die einer Technologie geschuldet sind, die nicht vorrangig entwickelt

wurde, um den Landwirten ein höheres Einkommen oder gar der Menschheit aus der Hungerkrise zu helfen, sondern dem Chemieriesen Monsanto und anderen Konzernen zu satten Profiten zu verhelfen. Mit dem Verkauf von Glyphosat machen die Unternehmen hohe

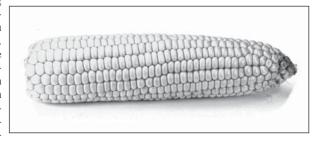


Foto: Samossi/Pixelio.de

Foto: WRW/Pixelio.de

Umsätze. Die Resistenzentwicklung kommt Monsanto sogar entgegen, da es neue Herbizid-Mixturen verkaufen kann. Noch überwiegt weltweit der konventionelle dem gentechnischen Anbau bei weitem, doch holen die Biotechkonzerne auf, was die Gefahr neuer Resistenzentwicklungen nach sich zieht.

Weitere Infos: Schattenblick, elektronische Zeitung im MA-Verlag www.schattenblick.de (Infopool/Umwelt/Redaktion/Gentechnik)



Infodienst Gentechnik

Nachrichten zu gentechnisch veränderten Organismen



Anzeige wegen illegaler Aussaat

Jetzt reicht es den Verbänden in Baden-Württemberg. Monatelang mussten sie zusehen, wie gegen die illegale Aussaat von Gentechnik-Mais in mehreren Landkreisen nichts geschah. Nun haben die Landesverbände von Bioland, BUND, Demeter und NABU bei der Staatsanwaltschaft Stuttgart eine Anzeige gegen Unbekannt wegen nicht genehmigter Freisetzung von gentechnisch veränderten Maispflanzen eingereicht.

Roundup noch gefährlicher als gedacht

Das Monsanto-Spritzmittel "Roundup" steht erneut in der Kritik. Anlass ist eine Studie an der nordfranzösischen Universität Caen vom Dezember 2008, die ergab, dass auch geringe Rückstände des Pestizids bei menschlichen Zellen schädlich und sogar tödlich wirken können. Rückstände davon finden sich immer wieder in Futter- oder auch Lebensmitteln aus Soja. Die agrarpolitische Sprecherin der Grünen im Bundestag, Cornelia Behm, fordert nun, das Mittel sofort vom Markt zu nehmen.

Schweizer Regierung verlängert Moratorium

Das Moratorium "für eine gentechnikfreie Landwirtschaft" wurde vom Schweizer Bundesrat um drei Jahre verlängert. In dieser Zeit sollen "Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen" geprüft werden. Die Schweizerische Arbeitsgruppe Gentechnologie (SAG) begrüßte den Bundesrats-Entscheid. Sie sieht die Schweiz als Leuchtturm für die wachsende Bewegung der gentechnikfreien Regionen Europas.

EU-Behörde bewertet MON810 als sicher

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit EFSA hat den gentechnisch veränderten Mais MON810 der Firma Monsanto als sicher eingestuft. Stephanie Töwe, Gentechnik-Expertin von Greenpeace, bewertet das Verhalten der EFSA inhaltlich als grob fahrlässig: "Die EFSA ignoriert die ernsthaften Sicherheitsbedenken aller europäischen Mitgliedsstaaten, die den Gen-Mais zum Anbau verboten haben." Die EFSA musste die umstrittene Maissorte erneut beurteilen, weil die EU-Zulassung im April 2007 nach zehn Jahren ausgelaufen war. Seitdem befindet sich MON 810 im Wiederzulassungsverfahren.

Aigner für Ohne-Gentechnik-Siegel

Die Kennzeichnung "Ohne Gentechnik" für Lebensmittel soll bekannter werden. Das hat Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner Ende Juni gemeinsam mit Vertretern von Verbänden und der Industrie beschlossen. Seit Mai 2008 ist die neue Regelung für die freiwillige Kennzeichnung gentechnikfreier Lebensmittel in Kraft - allerdings bis jetzt ohne ein einheitliches Siegel. Einen Entwurf für ein solches Siegel hat die Ministerin jetzt vorgelegt. Das "Aigner-Ohne-Gentechnik-Siegel" soll noch vor der Bundestagswahl eingeführt werden.

Monsanto setzt weiter auf Gentechnik

Trotz Gewinneinbußen macht Monsanto weiterhin gute Geschäfte mit der Gentechnik. Einzig das Spritzmittel Glyphosat, bekannt unter dem Namen Roundup, läuft nicht mehr so gut. Deswegen soll diese Sparte künftig ausgegliedert und der Geschäftszweig mit gentechnisch verändertem Saatgut weiter ausgebaut werden.

Gentechnik-Konzerne rücken zusammen

Das deutsche Unternehmen Bayer CropScience und der US-Chemiekonzern Du Pont wollen künftig enger zusammenarbeiten. Dafür haben beide Konzerne eine Reihe langfristiger Verträge über die Nutzung wichtiger Pflanzeneigenschaften und gentechnischer Veränderungen geschlossen. Die Vereinbarungen umfassen unter anderem die wechselseitige Vergabe von Lizenzen.

Gentech-Maisfeld in Unterfranken zerstört

Ende Juni zerstörten Unbekannte das Feld eines Freilandversuchs mit gentechnisch verändertem Mais in Düllstadt bei Würzburg. Nach dem Verbot von MON810 war es das letzte Feld in Bayern mit gentechnisch verändertem Mais. Drei verschiedene neue Kreuzungen waren hier Ende April im Auftrag des Saatgutkonzerns Monsanto als Versuchsanbau ausgesät worden.

Große Lücken bei der Saatgutüberwachung

Die sächsische Landesregierung kann Saatgut nur sehr mangelhaft kontrollieren. Dies wurde in der Antwort auf eine kleine Anfrage der sächsischen Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen deutlich. Laut Umweltminister Frank Kupfer (CDU) erfolgen Saatgutkontrollen entweder zu spät oder gar nicht.

Biotech-Branche fühlt sich benachteiligt

Die Biotech-Branche schlägterneut Alarm. In einem Mitte Juli veröffentlichten Thesen-Papier des Branchenverbandes "Bio Deutschland" und der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung wird das geänderte Gentechnik-Gesetz als Beispiel für eine unangemessene Reglementierung der Biotechnologie am Standort Deutschland genannt. Statt Forschung und Anwendung zu fördern, wie im Koalitionsvertrag festgeschrieben, gebe es ein De-facto-Verbot dieser innovativen Technologien. Ohne deren Anwendung, so der Verband, könne der Wohlstand in Deutschland jedoch nicht gesichert werden.

Monsantos neue Pläne für Gentech-Weizen

Monsanto will wieder ins Geschäft mit gentechnisch verändertem Weizen einsteigen. Der Konzern plant die Übernahme der darauf spezialisierten Firma WestBred. Nach Protesten hatte Monsanto die Genweizen-Versuche 2004 eingestellt. Beim Weizen regt sich besonders viel Widerstand, weil in die Qualität eines Hauptnahrungsmittels eingegriffen wird. Auch in Deutschland gab es Proteste gegen Gentechnik-Weizen. In Gatersleben bei Magdeburg, wo eine Genbank Tausende alter Getreidesorten bewahrt, wurden Freisetzungen durch Feldzerstörung gestoppt.

In Barnim keine Mehrheit gegen Gentechnik

Der Landkreis Barnim wird zunächst nicht gentechnikfrei. Im Kreistag kam im Juli keine Mehrheit für einen Antrag zustande, der vorsah, sich gegen den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen auszusprechen. Die Gegenstimmen kamen sowohl von der CDU als auch von der SPD. Deren Mitglieder sehen nach wie vor Chancen für die Landwirtschaft in der Anwendung der Gentechnik. Die Linke und die Grünen zeigten sich enttäuscht.

Simone Knorr Informationsdienst Gentechnik Ausführliche und aktuelle Texte: www.keine-gentechnik.de

Lesen mit Ralf!



Ich bestelle den RABEN RALF

ab der nächsten Ausgabe

ab Monat

Den Betrag von 10 €(oder mehr)

überweise ich halbjährlich auf
das Konto der GRÜNEN LIGA
Berlin e.V., Nr. 306 05 02 bei
der Bank für Sozialwirtschaft,
BLZ 100 205 00, Verwendungszweck: "Zweckgebundene
Spende RABE RALF"

Bei Beiträgen über 10 € unbedingt auf dem Überweisungsschein den Zeitraum angeben, für den die Zahlung erfolgt. Diese Vereinbarung verlängert sich automatisch, wenn sie nicht gekündigt wird. (Spenden sind steuerlich absetzbar)

Ich habe das Recht, diese Vereinbarung jederzeit aufzukündigen.

barung jederzen aufzukundigen.
Name, Vorname
Straße, Nr.
PLZ, Ort
Datum
Unterschrift
Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Lastschrifteinzugsermächtigung: Hiermit bitte ich Sie widerruflich, von meinem Konto:
KtoNr:
Bank:
BLZ:ab dem nächstmöglichen Zeitpunkt halbjährlich den Betrag von je 10 € als "Zweckgebundene Spende RABE RALF" für die Versendung der Zeitschrift per Lastschrift einzuziehen. Mir ist bekannt, dass das Kreditinstitut eine Teileinlösung von

den Betrag von je 10 € als "Zweckgebundene Spende RABE RALF" für die Versendung der Zeitschrift per Lastschrift einzuziehen. Mir ist bekannt, dass das Kreditinstitut eine Teileinlösung von Lastschriften nicht vornehmen kann. Mir ist ferner bekannt, dass eine Änderung oder Löschung dieser Einzugsermächtigung bis 1 Monat vor Ausführungstermin berücksichtigt wird:

Verschenken!

Der RABE geht nicht an mich, sondern an:

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

GÜNE LIGA Berlin e.V. Redaktion DER RABE RALF Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin Fax: 030/44 33 91 33



Sweatshop vs. Sexist

Die fragwürdige Werbekampagne der US-Textilfirma "American Apparel"

tellen Sie sich das einmal vor: Sie betreten ein Geschäft, das ausschließlich Kleidungsstücke eines Anbieters führt. Dieser Bekleidungshersteller, so wissen Sie, produziert seine Ware "sweatshop-free". Also gibt es Sozial- und Krankenversicherungen, bezahlte Urlaubs- und Krankheitstage und angemessene Mindestlöhne für die Mitarbeiter. Die Produktionsstätten liegen nicht, wie heutzutage gang und gäbe, in Billiglohnländern und die Herstellung der Artikel erfolgt unter würdigen Bedingungen. Sie wissen, dass die US-amerikanische Firma, um die es geht, ihre Produkte direkt in Los Angeles herstellt. Die 60 Prozent der Mitarbeiter, die lateinamerikanischer Abstammung sind, bekommen über ihren Arbeitgeber die nötigen Papiere, um dem Illegalen-Status zu entfliehen. Außerdem wird ihnen kostenloser Englisch-Unterricht angeboten. Der Firmengründer rief mit "Legalize L.A." sogar eine eigene Immigrationsbewegung ins Leben und bezahlt es seinen Mitarbeitern, wenn sie am 1. Mai für die Rechte aller Arbeiter auf die Straße gehen.

Als informierter Verbraucher sind Sie darüber im Bilde, dass die Firma auf Umweltschutz achtet. Sie druckt ihre Kataloge auf Recycling-Papier, spart mit Hilfe moderner Technologien Wasser und Strom und bietet ihren Mitarbeitern Leihfahrräder sowie den Service eines firmeneigenen Fahrradmechanikers an. Das Modelabel unterstützt das kalifornische Sustainable Cotton Project, ein Projekt zum ökologischen Anbau von Baumwolle in den USA und bietet außerdem eine Bekleidungsreihe an, für die ausschließlich zertifizierte Bio-Baumwolle verarbeitet wird. Außerdem sind die Kleidungsstücke sogar vegan hergestellt.

Trotz all' dieser außergewöhnlichen Details sind die Kleidungsstücke und Accessoires der Firma bezahlbar und erinnern nicht im geringsten an Jutesäcke oder sonstige Bekleidungsutensilien birkenstocktragender Müslitanten und -onkel. Und als ob das noch nicht genug wäre, prangt auf den Kleidungsstücken nicht mal ein Firmenlogo - Sie machen sich durch das Tragen der Produkte also nicht zum unbezahlten Werbeobjekt!

Nun stellen Sie sich Folgendes vor: Sie schauen sich im Geschäft um und verlassen den Laden fluchtartig. Was ist bloß geschehen? Nein, es sind nicht die extrem knalligen Farben der Kleidungsstücke. Auch nicht deren Extravaganz im Schnitt. Es ist weder der einteilige Body, von dem Sie dachten, dass so etwas seit Jahrzehnten zu Recht nicht mehr existiert, noch ist es die bis zur Taille reichende Leggins mit dem Retroprint, der zum Schreien einlädt. Was Sie zur Flucht treibt, ist das, was



Stein des Anstoßes- das Modelabel "American Apparel"

Foto: Informatic/www.flickr.com

eigentlich zum Bleiben verlocken sollte: die Werbung.

Zur Erklärung

Das Geschäft, in dem Sie sich befinden, ist der Firma "American Apparel" zuzuordnen. Diese hat sich während der letzten zehn Jahre zum größten US-amerikanischen Textileinzelhandelsunternehmen gemausert und führte im Dezember 2008 in 19 Ländern

der Welt 260 Läden. Ihr Gründer Dov Charney ist ein extrem erfolgreicher Geschäftsmann, der beweist, dass man auch dann reich werden kann, wenn man seine Angestellten fair bezahlt. Doch seit geraumer Zeit befindet er sich wegen ganz anderer Dinge in den Schlagzeilen: ihm wird wiederholt der Vorwurf gemacht, extrem sexistisch zu sein. Anhaltspunkt für diese Beschuldigung ist vor allem Charneys Werbestrategie. Immer wieder sind es blutjunge Mäd-

chen, die uns von den Plakaten herab anschauen. Was sie alle verbindet, sind die lasziven Posen, in denen sie sich räkeln, strecken, zur Schau stellen. Die meisten Aufnahmen werden im Haus des Firmenchefs gemacht, nicht selten sollen die Models Mitarbeiterinnen bei "American Apparel" sein. Dem Betrachter werden Models gezeigt, die in Badeanzügen, Unterwäsche, Leggins oder Netzbekleidung posieren und dabei keine Scheu zeigen, jede Menge nackter Haut zu präsentieren. Das sind zumindest die Bilder, die hängen bleiben - Werbung für alltagstauglichere

Stücke wie T-Shirts vergisst man eher wieder. Doch warum erregt das alles soviel Ärger und böses Blut? Nackte Körper sind heute, wo "Sex sells" die Werbestrategie fast aller Anbieter ist, keine Seltenheit mehr. Und nackte Haut und erotische Blicke sind in Bezug auf Kleidung, die ja den Körper in Szene setzen soll, wesentlich verständlicher als auf Postern für Espresso, Eis, Autos oder Elektrogeräte. Ist es die Unprofessionalität, die den Models eine gewisse



Der Markenname im Sweatshirt

Foto: Marlis Heyer

Neugier gegenüber der Kamera verleiht, die wir von Stars der Werbebranche einfach nicht mehr gewohnt sind? Die bewusst billige, trashige Aufmachung der Bilder, die übrigens ohne Retusche auskommen und manchmal an 70er-Jahre-Pornos erinnert? Oder das Wissen um Charneys Angewohnheit, gelegentlich nur mit Unterhose bekleidet im Büro zu agieren? Ein unbeschriebenes Blatt ist der alleinige Geschäftsführer in dieser Hinsicht wirklich nicht. Nachdem er 2004 zum Unternehmer des Jahres gewählt wurde, folgten 2005 gleich drei Klagen von Mitarbeiterinnen

wegen sexueller Belästigung. Bis heute folgten zwei weitere Klagen mit demselben Betreff. Hintergrund seien jedoch nie tätliche Übergriffe, sondern Charneys Auftreten und sein verbaler Umgang mit den Angestellten gewesen. So wurden die Klagen dann auch - abgesehen von einem noch laufenden Fall - außergerichtlich geklärt oder fallen gelassen. Während in anderen US-amerikanischen Firmen selbst das Küssen unter Mitarbeitern verboten ist, plädiert der American Apparel-Chef offen für sexuelle Kontakte zwischen seinen Mitarbeitern. Dies sei schließlich kreativitätsfördernd und verbessere außerdem das Klima, so seine Theorie. Und außerdem: Wie solle Mode ohne Sex überhaupt funktionieren?

Ein Urteil über Charney, dessen Firma und Strategie zu fällen, ist extrem schwierig. Alle paar Monate taucht der Brief eines ehemaligen Mitarbeiters auf, der das ganze Unternehmen verteufelt - ebenso regelmäßig finden sich Stimmen, die Charney vor allem wegen seines überdurchschnittlichen gesellschaftlichen Engagements loben. Und während seine Werbekampagnen von den einen als frauenfeindlich, entwürdigend und sexistisch-pornografisch bezeichnet werden, schätzen andere sie als künstlerisch - wertvoll ein und verleihen dafür Werbe-Awards. Manche prognostizieren sogar den Einzug ins Museum of Modern Art, andere dagegen befürworten Zensur; die Welt ist also gespalten. Und ganz ehrlich: Wissen Sie schon, wie Sie sich entscheiden würden? Für einen Sex-Maniac, der seine Angestellten gut bezahlt? Oder doch lieber für den korrekten Anzugträger, der zwar glatten Lack präsentiert, dafür aber in Billiglohnländern und unter menschenrechtswidrigen Bedingungen Kleidung produzieren lässt?

Zu Charneys Verteidigung bleibt noch zu sagen, dass er immerhin offensiv mit den Vorwürfen umgeht. So ließer sich selbst in Unterhose ablichten - was ihm, wenn die Schlagzeilen stimmen, kaum große Probleme bereitet haben dürfte - und titelte neben seinem Foto: "Das ist Dov. Er liebt seine Angestellten. Vielleicht ein bisschen zu sehr." Und nicht nur ihn, auch andere männliche Wesen kann man in American Apparel-Anzeigen betrachten: genauso nackt und lasziv wie die weiblichen Models.

Dass der Absatzmarkt für Reizwäsche, Leggins und Netzhemden für Männer nicht so groß ist wie der für Frauen, dafür kann Dov Charney nun ausnahmsweise wirklich gar nichts. Vielleicht ändert er diesen Umstand sogar schon bald - eine seiner ins Leben gerufenen Initiativen heißt immerhin "Legalize Gay" und setzt sich für die Rechte Homosexueller in den USA ein. Noch Fragen?

Marlis Heyer

Klaus Schlüter - barfuss in Sandalen

Einem Naturschützer mit Herzblut zum 70. Geburtstag

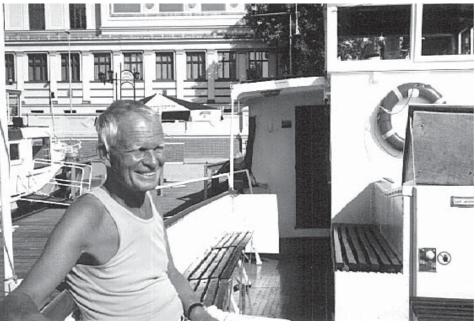
m 24. Juli wurde Klaus Schlüter-Vorstandsvorsitzender der GRÜNEN LIGA seit ihrer Gründung - 70 Jahre. Der Bundesverband der GRÜNEN LIGA gratuliert!

Klaus Schlüter war einer der Mutigen, die sich in der DDR dem Umwelt- und Naturschutz gewidmet haben - einer derer, die in der Grauzone zwischen staatlicher Duldung und kriminalisiertem Protest agierten. Er engagierte sich aktiv in der Wendezeit für den Natur- und Umweltschutz und ist bis heute vielfältig auf allen Ebenen des Naturschutzes aktiv.

Klaus Schlüter:

Ex-Minister, Vorstandsvorsitzender der GRÜNEN LIGA, Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung Haus der Demokratie Berlin, Vorsitzender der Naturschutzstation Zippendorf in Schwerin, Mitstreiter der Naturfreunde, Kuratoriumsmitglied der Stiftung Naturschutzgeschichte Königswinter, Mitstreiter der DNR-Arbeitsgruppe zum Erhalt des Nationalen Naturerbes, der Alleenschutzgemeinschaft, der Lokalen Agenda Schwerin, aktiver Naturschutzhelfer, Moorschützer, Vogelschützer - ein guter Mensch, der Tiere, Pflanzen, Menschen liebt.

"Klaus Schlüter ist ein Überzeugungstäter, der seinen Kindern keine



Klaus Schlüter mit dem Boot unterwegs

Katrin Kusche.

abgewrackte Umwelthinterlassen will", so Katrin Kusche, Bundesgeschäftsführerin der GRÜNEN LIGAe.V. "Uneitel, uneigennützig, bescheiden - so ist der Mensch Klaus Schlüter. Streitbar, kompromisslos und unbescheiden allerdings, wenn es um die Belange des Natur-und Umweltschutzes geht. Da fordert er laut und bestimmt die Rechte der Natur ein", unterstreicht

Klaus Schlüter lebt Natur- und Umweltschutz. Ganzjährig barfuss in Sandalen stapft er durch Feld, Flur und Institutionen, um Gutes zu bewirken – unangepasst und unermüdlich bis heute. ran geboren, hat 1958 in Schwerin sein Abitur bestanden und dann Vermessungsfacharbeiter gelernt. 1960 wurde er wegen "aktiver Beteiligung an einer aufrührerischen Zusammenrottung" zu acht Monaten Gefängnis verurteilt und danach "in die Produktion versetzt". Später studierte er an der TU Dresden Geodäsie und arbeitete 20 Jahre lang in der EDV-Projektierung und Programmierung. Klaus Schlüter gründete die Fachgruppe "Stadtökologie Schwerin" und ist Mitbegründer der GRÜNEN LIGA.

Er wurde 1939 im Kreis Bad Dobe-

1989 nahm er in dieser Funktion am Zentralen Runden Tisch teil und wurde 1990 in die Regierung Modrow als Minister ohne Geschäftsbereich berufen. Von 1991bis 1994 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Umwelt beim Landtag Mecklenburg-Vorpommern. Klaus Schlüter ist seit 1990 Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes der GRÜNEN LIGA.

www.grueneliga.de



Foto: GRÜNE LIGA/Bundesverband

Die GRÜNE LIGA Berlin gratuliert herzlich Klaus Schlüter zum 70. Geburtstag

Wir bedanken uns für das andauernde und tatkräftige umweltpolitische Wirken

Nationales Naturerbe gerettet

DNR begrüßt Einigung zur Übertragung von Flächen des Nationalen Naturerbes an Stiftungen und Verbände

Der Deutsche Naturschutzring (DNR) als Dachverband der Umweltverbände begrüßt das Votum des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages vom 2. Juli zur weiteren Übertragung von Flächen des Nationalen Naturerbes. Mit der beschlossenen Haftungsobergrenze von 200.000 Euro pro Fläche ist ein wichtiges Hindernis für die Sicherung der Naturschutzareale aus dem Weg geräumt worden. Sollten durch eine gegebenenfalls notwendige Altlastensanierung der früher oft militärisch genutzten Flächen Kosten von mehr als 200.000 Euro anfallen, werden diese vom Bund übernommen.

"Die beschlossene Haftungsobergrenze ist der entscheidende Schlüssel

zur Übertragung ehemaliger Militärflächen an gemeinnützige Stiftungen und Verbände. Ohne diese Regelung hätten weder die Länder noch die zuständigen Stiftungsaufsichtsbehörden einer Flächenübertragung an Naturschutzorganisationen zugestimmt", so DNR-Vizepräsident Leif Miller.

Die Umweltverbände und Umweltstiftungen werden insgesamt rund 20.000 Hektar Fläche des Nationalen Naturerbes übernehmen. Bei ehemaligen Militärflächen tragen die Naturschutzorganisationen dabei auch die Kosten des auf dem Areal tätigen Personals des Bundesforstes.

"Die Bundesregierung hat Wort gehalten und ihre Zusagen aus dem

Koalitionsvertrag erfüllt. Mit der Sicherung des Nationalen Naturerbes wurde Großartiges für den Naturschutz geleistet. Unser Dank gebührt den Fraktionsvorsitzenden Volker Kauder (CDU/CSU) und Dr. Peter Struck (SPD) sowie Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und seinen Mitarbeitern, die sich mit großem persönlichem Engagement für eine Lösung eingesetzt haben", sagte Leif Miller.

Er verweist darauf, dass noch abschließend eine Lösung für die letzten 25.000 Hektar Naturschutzfläche gefunden werden muss, um die in der Koalitionsvereinbarung festgelegten 125.000 Hektar Naturerbeflächen zu sichern. Bei den letzten 25.000 Hektar

handelt es sich um Naturschutzflächen, die erst vor kurzem vom Militär aufgegeben wurden und die deshalb in der bisherigen Flächenübertragung nicht berücksichtigt werden konnten. Diese Gebiete liegen vor allem in den alten Bundesländern, die in der dort oft stark zersiedelten Landschaft eine besonders wichtige Funktion für den Artenschutz haben. Hier müssen jetzt klare Regelungen getroffen werden, wie diese Flächen in der nächsten Legislatur für den Naturschutz gesichert werden können!

www.dnr.de



Aktionstag auf dem Kollwitzplatz

Höhepunkt der diesjährigen WOCHE der Zukunftsfähigkeit

Bereits zum achten Mal wird sich die WOCHE der Zukunftsfähigkeit auf Themen nachhaltiger Entwicklung fokussieren. Wieder werden viele Akteure mit Ideen, Zielen und Erfahrungen bundesweit der lokalen Agenda 21 neuen Schwung und Energie verleihen.

In Berlin wird der jährliche Höhepunkt der ökologischen Kampagne zum zweiten Mal mitten im Herzen des Prenzlauer Bergs, auf dem bekannten und beliebten Kollwitzplatz stattfinden.

Am 24. September werden dort von 12 bis 19 Uhr auf dem Aktionstag Zu-



im Herzen des Prenzlauer Aktionstag auf dem Kollwitzplatz 2008

Foto: GRÜNE LIGA

kunftsfähigkeit, der von der GRÜNEN LIGA Berlin organisiert wird, Projekte für eine gerechte, ökologisch-verträgliche und wirtschaftlich-stabile Entwicklung vorgestellt. Alle sind eingeladen, sich hier zu präsentieren. Neue Ideen sind gefragt.

Besonders für die Ohren präsentiert das Bühnenprogramm dazu die entsprechenden Talk-Runden, tolle Musik und viele der beliebten Kinderaktionen. Und für den Gaumen ist auch gesorgt: Schließlich findet der Aktionstag zusammen mit einem der beliebtesten Ökomärkte Berlins statt!

Christoph Vinz

Anmeldung für Veranstaltungen der WOCHE der Zukunftsfähigkeit: www.woche-der-zukunftsfähigkeit.de

Aktionstag Zukunftsfähigkeit

24. September
12 bis 19 Uhr
Kollwitzplatz
BerlinPrenzlauer Berg



Von der Pleiße an den Rhein

Netzwerk21Kongress in Köln vom 26. bis 27. Oktober

Bereits zum dritten Mal findet in diesem Jahr der Netzwerk21 Kongress statt, der seit seinem Start in Berlin ein lebhaftes Echo bei Kommunalvertretern und den Medien fand. Während 2008 die alte Messestadt Leipzig für diese Veranstaltung in einem modernen Tagungszentrum eine hervorragende Bühne für spannende und auch kontrovers diskutierte Vorträge und Workshops bot, wird in diesem Jahr die alte Domstadt am Rhein Gastgeber des bundesweiten Kongresses für lokale Nachhaltigkeitsinitiativen sein.

Vom 26. bis 27. Oktober werden wieder engagierte lokale Experten für nachhaltige Lösungen, hochmotivierte Unternehmer und Kommunalvertreter zusammenkommen. Sie wollen ihre Erfahrungen auf dem Gebiet des kommunalen Flächenmanagements, des Klimaschutzes, der Vernetzung von



Markt der Möglichkeiten - Leipzig 2008

Foto: Archiv GRÜNE LIGA

Stadt und Land, bürgerschaftlichen Unternehmensmanagements und sozialer Gerechtigkeit austauschen. In die Organisation einbezogen sind verstärkt regionale Akteure sowie Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft, um örtliche Synergien besser nutzen zu können und der Vielfalt kommunaler Nachhaltigkeitsinitiativen Rechnung zu tragen. In Workshops sollen die Möglichkeiten regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung diskutiert und auch vorhandene Spannungsfelder nicht ausgeklammert werden.

In diesem Jahr wird der Kongress Nachhaltigkeitsinitiativen bündeln, aber darüber hinaus weitere Zielgruppen, wie Unternehmen, wissenschafliche Einrichtungen sowie

Künstler und Medienvertreter ansprechen. Neben Vorträgen, Foren und Workshops gibt es wieder einen Markt der Möglichkeiten und themenorientierte Exkursionen.

Zweifellos wird auch 2009 die Bekanntgabe und Auszeichnung der Gewinner des Deutschen Lokalen Nachhaltigkeitspreises "Zeitzeiche(N)" ein Höhepunkt des Kongresses sein. Das neu eröffnete Odysseum bildet am 26. Oktober einen festlichen Rahmen für die Preisverleihung und dient als medienwirksamer Ort für den Empfang aller Teilnehmern.

Als Veranstalter Netzwerk 21 Kongresses fungiert wieder die GRÜNE LIGA in einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT), Civix X-Werkstatt für Zivilgesellschaft und der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21).

Christoph Vinz

www.netzwerk21kongress.de

Projekt zur Mobilitätserziehung

SelbstSicherMobil zur Schule und zum Kindergarten - Aktionstag am 22. September

inder SelbstSicherMobil, diesem K Slogan hat sich der Arbeitskreis Mobilitätserziehung Berlin - ein Zusammenschluss der Verbände ADFC, BUND, per pedes, FUSS e.V. und des VCD Nordost - verschrieben und unterstützt mit seinem Projekt alle interessierten Schulen und Kindergärten in Berlin mit Informations- und Lehrmaterialien, Broschüren, Literaturhinweisen, aber auch mit kreativen Anregungen zur Umsetzung des Themas in Schulen und Kindergärten. Auch bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern für die Durchführung von Projekttagen oder -wochen kann der Arbeitskreis

behilflich sein und dabei Kontakte herstellen.

Zudem ruft der Arbeitskreis auch in diesem Jahr wieder zum Aktionstag "Zu Fuß zur Schule und zum Kindergarten - Mobil ohne Auto" auf. Dieser findet am 22. September im Rahmen der europäischen Woche der Mobilität vom 16. bis zum 22. September statt. Im Jahr 2008 beteiligten sich über 4.000 Schüler aus Berlin an diesem Aktionstag. "Dieser Erfolg hat uns motiviert, so dass wir dieses Jahr auch gezielt Kindergärten in der Stadt einbeziehen wollen", so Thorsten Haas vom Arbeitskreis Mobilitätserziehung Berlin.

Ziel ist es, Schulen und Kindergärten zu mobilisieren, sich am Aktionstag mit Aktionen und Projekten zu beteiligen und sich ohne Auto zu bewegen. Zielsetzung der Mobilitätserziehung ist es, Kinder frühzeitig zu befähigen, ihre Wege eigenständig und (selbst)sicher zurückzulegen. "Hierbei ist uns der Zusammenhang zwischen Gesundheit, Verkehrssicherheit, Mobilitätsverhalten und Persönlichkeitsentwicklung besonders wichtig", so Thorsten Haas.

Das bedeutet, Kinder und Jugendliche in ihrem Selbstbewusstsein, in ihrer Gesundheit zu fördern und ihr Sozialverhalten zu stärken. Der Orientierungssinn und das Erleben von Entfernungen werden dabei geschult und das Zeitgefühl wird weiter entwickelt. Zudem wird die Verkehrssituation auf dem Schulweg verbessert und die Lärmund Abgasbelastung wird reduziert. Das Projekt wird von der Verkehrslenkung Berlin unterstützt und von der Stiftung Naturschutz Berlin gefördert.

VCD Verkehrsclub Deutschland, AK Mobilitätserziehung Berlin

Tel. 446 36 64 selbstsichermobil@vcd-nordost.de www.mobilitaetserziehung-berlin.de

Stromdiebe aus dem All

Der Wettbewerb "Berliner Klimaschulen" geht in die zweite Runde

intausendfünfhundert Berliner Schülerinnen und Schüler haben im letzten Schuljahr für den Klimaschutz geforscht, gemessen, gesammelt, Theater gespielt, komponiert, aufgenommen ... Den ersten Wettbewerb "Berliner Klimaschulen" hatten im Herbst 2008 die Senatsverwaltungen für Bildung und für Umwelt ins Leben gerufen, gemeinsam mit dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und der Umweltstiftung WWF (Siehe RABE RALF Dezember 08/ Januar 09). 12 Schulen sind nun für ihre engagierten und kreativen Wettbewerbsbeiträge als "Berliner Klimaschule 2009" ausgezeichnet worden. Sie dürfen mit diesem Bildungsprojekte werben. Zehn Einzelbeiträge wurden mit Sach- und Reise-

preisen im Wert von bis zu 5.000 Euro prämiert.

Tipps auf Deutsch und Türkisch

Der erste Preis ging an die 18 Schüler und Schülerinnen der Klasse 4f der Gustav-Falke-Grundschule in Berlin-Mitte. Zu Hause, in einem Kohlekraftwerk, mit Modellen und Experimenten und in einer eigens eingerichteten Bücherecke in ihrer Schule an der Strelitzer Straße haben die Kinder zu fossiler Energieerzeugung und erneuerbaren Energien recherchiert. Sie untersuchten den Energieverbrauch ihrer Schule - und setzten ihre Erkennteiner Wohnungsgesellschaft die Energiesparpotenziale und überprüften diese auch gleich an einer sanierten Wohnung. Ihre Erkenntnisse haben die engagierten Viertklässler sogar noch kreativ verarbeitet: Aus Recyclingmaterial bauten sie eine Theaterkulisse und entwickelten ein Theaterstück zum Thema Energie. In drei Aufführungen verfolgten 450 Gäste eine spannende Geschichte über

Einbeziehung von Eltern und externen

Stromdiebe aus dem All. Die Bandbreite des Projekts, die

Titel für sich und für ihre Die Klasse 4f der Gustav-Falke-Schule freut sich über ihren Preis nisse gleich praktisch um: mit Klassen-Partnern sowie die gute Vernetzung im Klima-Regeln und Energiespartipps Kiez überzeugten die Jury. Die Klasse inklusive türkischer Übersetzung für zu gewann eine mehrtägige Exkursion an Hause. In einer unsanierten Wohnung die Nordsee zum Wattenmeer. ermittelten die Schüler zusammen mit Ein ganzer Monat ...

> Zentrum im Bezirk Mitte stand gleich ein ganzer Monat unter dem Motto "Klimaschutz sind wir". Im Projektunterricht gingen die 7. und 8. Klassen als "Energieberater" auf die Suche nach Sparmöglichkeiten in ihrer Schule. Sie ersetzten Thermostate, recherchierten nach umweltfreundlichem Unterrichtsmaterial und stellten Energiespartipps zusammen. Drei Theaterstücke, ein Tanz und ein Song wurden erarbeitet und zum Weltklimatag aufgeführt. Im April pflanzten die Schüler auch noch 2000 Bäume im Rahmen der Aktion "Plant fort the Planet". Erstmalig in Berlin organisierte die Schule eine "Klimaakademie", an der Schüler aus 17 Grundschulen Ideen sammelten und

An der Evangelischen Schule Berlin

... oder eine ganze Schule

diskutierten. Als "Klimabotschafter"

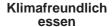
geben sie ihre Erkenntnisse dann auch

an andere Schulen weiter.

Einen von zwei dritten Plätzen sprach die Jury der Grundschule am Falkplatz in Prenzlauer Berg zu. 385 Schüler aus 16 Klassen beschäftigten sich in Projekten mit dem Klimaschutz, dem Lebensraum von Tieren, dem Artenschutz oder Möglichkeiten zum Energiesparen. Im Unterricht und bei Exkursionen sammelten die Schüler Ideen. Unter anderem entstanden ein

Klimaspiel, eine Klimafibel, Plakate und eine Präsentation über aktive Klimaforscher.

Die Kinder beteiligten sich noch an weiteren Klimaprojekten, wie einem Wasserprojekt in Äthiopien und planten und dokumentierten den Aufbau ihres "grünen Klassenzimmers" - ein ökologischer Garten, in dem sie ihren Lebensraum und den Umweltschutz "live" erleben können.



Den anderen dritten Platz vergab die Jury an die Schülerfirma Conrads der ASIG-Berufsfachschule. Die 16- und 17-Jährigen aus Charlottenburg recherchierten in ihrem Restaurant intensiv zur Klimafreundlichkeit von Lebensmitteln. Sie ver-

glichen Energieverbrauch und CO2-Emissionen im biologischen und im konventionellen Anbau, suchten nach Möglichkeiten, um Lebensmittel klimaneutral herzustellen und fanden heraus, wie Energieverbrauch und CO2-Ausstoß verringert oder ausgeglichen werden können.

Foto: UfU

Die nächste Wettbewerbsrunde startet bereits im September. Einsendeschluss ist im Mai 2010.

Almuth Tharan, Unabhängiges Institut für Umweltfragen (UfU)

Weitere Infos: Frank Schulenberg, SenBWF Tel. 90265985 presse@berliner-klimaschulen.de www.berliner-klimaschulen.de







Klimawandel mit Folgen

Berlin-Brandenburg muss sich auf Klimaflüchtlinge einstellen

nlässlich der vorbereitenden Beratungen zur Weltklimakonferenz 2009 in Kopenhagen, die im Juni in Bonn stattfanden, hat die "Internationale (UN-)Organisation für Migration" (IOM) ihre Schätzungen zum Ausmaß der klimabedingten Fluchtbewegungen veröffentlicht, die angesichts des fortschreitenden Klimawandels bis zum Jahr 2050 zu erwarten sind. Ihre Schätzungen schwanken zwi-



schen 25 Mio. und 1 Mrd. Menschen. Als die wahrscheinlichste Größe entscheidet sich die IOM für die Prognose von 200 Mio. Klimaflüchtlingen im Jahr 2050.

Wenn unsere Region den Anspruch einer zukunftsfähigen Entwicklung ernst nimmt, muss sie sich mit Erwartungen und Ansprüchen auseinandersetzen, die mit der Frage klimabedingte Flucht in absehbarer Zeit auf uns zukommen. Orte der Klimaflucht werden aride und semi-aride Zonen sein - das sind Gebiete, in denen die Verdunstung größer als der Niederschlag ist. Weiterhin Gebiete,

die vom ansteigenden Meeresspiegel überflutet werden, Regionen, die besonders extremen Wetterlagen ausgesetzt sind sowie viele Städte, die direkt an der Küste liegen. Betroffen sind dabei vor allem Landstriche in Mittelamerika, der Andenregion, große Teile des nördlichen, subsaharischen und südlichen Afrika, weite Gebiete in Zentral-, Süd- und Südostasien. In jedem Fall werden es die Armen dieser Länder

sein, die zunächst ohne Zuflucht ihre Heimat oder ihre Bleibe verlassen müssen. Es handelt sich also vorwiegend um Regionen und immer um Bevölkerungsgruppen, die nicht den gefährlichen Klimawandel zu verantworten haben. Menschen, die das nicht verursacht haben, müssen unter der klimabedingten Verschlechterung ihrer Lebensbedingungen leiden.

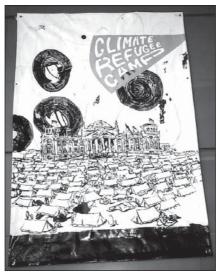
Die Verantwortung liegt bei uns

Wohin können Klimaflüchtlinge gehen? Wer soll sie aufnehmen, ihnen Lebensraum und einen gerechten Lebensunterhalt bieten? Sollen die Millionen an Flüchtlingen, die auf dem indischen Subkontinent aus einerseits überfluteten, andererseits austrocknenden Landgebieten flüchten, die Slums und Elendsviertel

von Dhaka, Kalkutta oder Mumbai übervölkern? Wer zahlt ihnen Entschädigung? Wer bietet ihnen anderswo neue Lebensperspektiven?

In den betroffenen Regionen werden diese Fragen bereits mit dem Fingerzeig auf Länder und Weltregionen beantwortet, die historisch wie gegenwärtig ganz überwiegend für den Klimawandel verantwortlich sind. Dabei wird es nicht reichen, dass wir für die hohen Kosten der Klimaflucht zur Kasse gebeten werden. Wir sind auch mit-, wenn nicht haupt-verantwortlich dafür, dass Kli-

maflüchtlingen neue Siedlungsgebiete verfügbar gemacht werden, in denen sie unter angemessenen Bedingungen leben und ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Aller Voraussicht nach wird das nur begrenzt in den betroffenen Ländern der Fall sein. Dort geht durch Klimawandel Lebensraum in großem Stil verloren. Klimaflüchtlinge sind und werden ganz überwiegend bäuerliche Schichten sein - im globalen Süden ist



Fotos: Hartwig Berger

Anzeige

das die Mehrheit der Bevölkerung. Neu zu bewirtschaftende Landfläche wird gerade dort aber weit geringer - wenn überhaupt - verfügbar sein.

Sorgepflicht für Vertriebene

Darum sind gerade die Täterregionen des Klimawandels mit Ansiedlungsprogrammen für Klimaflüchtlinge gefragt - und sie werden mit Sicherheit gefragt werden. Die 27 Länder der Europäischen Union sind für knapp 25 Prozent der weltweiten Treibhausgase-

missionen verantwortlich, die USA für gut 20 Prozent, Deutschland für rund 3,5 Prozent. Wenn wir Verursacherprinzip und Gerechtigkeit in Zahlen buchstabieren und die Prognose der IOM zugrunde legen, können wir abschätzen, wie hoch sich die jeweilige Sorgepflicht für Klimaflüchtlinge belaufen wird. Dabei sollten wir realistischerweise davon ausgehen, dass die Menschen nicht in den überfluteten und ausgedörrten

Heimatregionen bleiben oder in hoffnungslos übervölkerte und verarmte Slums gehen sollten, sondern überwiegend in die wohlhabenderen -und weniger vom Klimawandel betroffenen - Weltregionen kommen werden. Beschränken wir uns auf unsere Region Berlin-Brandenburg wäre das nahezu eine halbe Million Menschen, um deren zukünftigen Lebensraum und Lebensunterhalt wir uns Gedanken machen müssen! Menschen, die vor allem als Bauern und Handwerker geübt und qualifiziert sein dürften (von überfluteten Küstenstädten abgesehen).

Die Regierungen Berlins und Brandenburgs planen gegenwärtig Schritte und Maßnahmen, die unsere Region an die zu erwartende Veränderung der klimatischen Verhältnisse besser anpasst. Wir sollten uns aber dessen bewusst sein, dass der vorausgesagte Klimawandel

in Nordostdeutschland harmlos ist im Vergleich zu den Folgen, die den oben genannten Krisenregionen bevorstehen. Wenn wir zukunftsgerichtet denken und handeln, müssen wir daher schon jetzt die Planung der Anpassung an Klimaveränderungen internationalisieren. Wir müssen uns hier und jetzt Gedanken machen, wie die zahlreichen Klimaflüchtlinge in Berlin-Brandenburg zukünftig unter materiell ausreichenden und würdigen Umständen leben und arbeiten können.

Hartwig Berger

Deutsche Bank gegen Klimaaktivisten

Klimaschützer kritisieren klimafeindliche Geschäftspolitik der Bank

Klima-Aktivisten haben Ende Juli vor der Deutschen Bank Zentrale in Frankfurt/Main mit Flyern und Plakaten auf die klimafeindliche Investitionspolitik des Hauses aufmerksam gemacht. Den Bankern wurde es scheinbar zu viel: Die Geschäftsleitung soll nach Aussagen der Aktivisten versucht haben, die Proteste zu unterbinden. Doch die Versammlung sei ordnungsgemäß angemeldet gewesen. Die Polizei habe die Klimaschützer schließlich aufgefordert, Flyer und Plakate, die Ähnlichkeiten mit Materialen der Deutschen Bank aufweisen, zu entfernen.

Hintergrund der Proteste ist die

finanzielle Beteiligung der Bank an dem Bau eines neuen Kohlekraftwerkes in Mainz. Elias Perabo, Kohle- und Finanzierungsexperte der Klima-Allianz, erklärte nach den Protesten: "Hier sollen Kritiker der klimafeindlichen Investitionspolitik der Deutschen Bank mundtot gemacht werden. Damit zeigt sich einmal mehr, dass die Deutsche Bank zwei Gesichter hat: Einerseits versucht sie sich mit viel Werbung ein grünes Image zu geben, andererseits möchte sie gegen den Willen der Bevölkerung in Mainz ein Kohlekraftwerk finanzieren, das eine Gefahr für die Region und die Menschen darstellt."

Schon im April hatten Klimaaktivisten der Klima-Allianz unter dem Motto "Deutsche Bank - Leistung, die Leiden schafft" auf die Geschäftspolitik der Bank mit Protesten aufmerksam gemacht. Im März sorgte Greenpeace mit einer spektakulären Aktion für Furore: Die Umweltschützer enthüllten am Westturm des Frankfurter Bankgebäudes zwei Banner in 140 Metern Höhe: "Wäre die Welt eine Bank, hättet Ihr sie längst gerettet!" stand zu lesen und gefordert wurde außerdem: "Geld für Klimaschutz". jm

www.wir-klimaretter.de



Klimawandel und Migration

200 Millionen Menschen könnten bis zum Jahr 2050 vor dem Klimawandel auf der Flucht sein

enn jetzt keine konsequenten Maßnahmen zum Stopp der globalen Erwärmung ergriffen werden, so könnten die Auswirkungen auf Migration und Vertreibung alle negativen Erwartungen übertreffen. Der Klimawandel trägt bereits heute zu

Vertreibung und Abwanderung bei. Alle Schätzungen gehen davon aus, dass in den nächsten Jahren Millionen Menschen auf der Flucht sein werden. Die Konsequenzen für die menschliche Sicherheit könnten verheerend sein.

Dies sind die Hauptaussagen einer aktuellen im Rahmen der Klimaverhand-

lungen vorgestellt wurde. Die Studie "Obdach gesucht - Auswirkungen des Klimawandels auf Migration und Vertreibung" wurde von CARE International, dem Institut für Umwelt und menschliche Sicherheit der Universität der Vereinten Nationen (UNU-EHS) und dem International Earth Science Information Network (CIESIN) der Columbia-Universität verfasst.

Die genaue Zahl der Menschen, die auf der Flucht sein werden, ist unge-



Studie, die im Immer mehr Menschen müssen ihre Heimat aufgrund des Jamann weiter: "So manche Ver-Juni in Bonn Klimawandels verlassen

Foto: CARE/Brandon Bannon

wiss. Die Internationale Organisation für Migration (IOM) schätzt, dass es bis zum Jahr 2050 etwa 200 Millionen Vertriebene aufgrund des Klimawandels geben wird. "Der Klimawandel hat heutzutage einen immer größeren Einfluss auf die Entscheidung der Menschen, ihre Heimat zu verlassen", sagt Charles Ehrhart, Klimakoordinator von CARE und einer der Autoren der Studie. "Die möglichen Auswirkungen eines steigenden Meeresspiegels sind alarmierend.

> Im dicht besiedelten Flussgebiet des Mekongs in Vietnam würde ein Anstieg von zwei Metern die Häuser von 14,2 Millionen Menschen und die Hälfte des Ackerlandes überschwemmen", so Ehrhart.

Kein Geld für Anpassungsmaßnahmen

"Die meisten Menschen werden innerhalb des eigenen Landes Obdach suchen, während ein Teil in andere Länder ziehen wird", ergänzt Dr. Wolfgang Jamann, Hauptgeschäftsführer von CARE Deutschland-Luxemburg. treibung aus der Heimat könnte durch Anpassungsmaßnahmen verhindert werden." Doch Ent-

wicklungsländern fehle es oft an Geld, um die Menschen bei der Anpassung an neue klimatische Bedingungen zu unterstützen. "Wir brauchen neue Denkanstöße und praktische Ideen,

um die Gefahren zu verringern, die Klima-Migration für die menschliche Sicherheit und Gesundheit hat", sagt auch Dr. Koko Warner vom Institut für Umwelt und menschliche Sicherheit an der UNU-EHS und Hauptautorin der Studie.

Die Studie präsentiert neue empirische Daten, die im Rahmen einer erstmaligen weltweiten Untersuchung ermittelt wurden. Dazu bieten die Autoren Politikempfehlungen und eine Analyse sowohl der Gefahren als auch der möglichen Lösungswege. Neue Landkarten zeigen die Bedeutung des Klimawandels und die Verteilung der Bevölkerung in bestimmten Regionen. "Wir müssen erkennen, dass Migration eine zwingende Reaktion auf die negativen Auswirkungen des Klimawandels ist", sagt Dr. Warner. "Die politischen Entscheidungen, die wir heute treffen, bestimmen, ob Migration in Zukunft nur eine von mehreren möglichen Anpassungsmaßnahmen sein wird. Oder ob sie der tragische Beweis unseres kollektiven Scheiterns sein wird, weil wir nicht rechtzeitig bessere Alternativen geboten haben", so Warner. - Die Studie wurde vom Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) und der Weltbank finanziell unterstützt.

Sandra Bulling www.care.de/presse-news.html

Gewässer im Klimastress

Zweiter Experten-Dialog am Berliner Müggelsee

Fin Expertengespräch im Juni mit Teilnehmern aus Forschung, NGOs, Politik und Verwaltung war hochkarätig besetzt. Direktor Prof. Dr. Klement Tockner vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) erläuterte eingangs die neuen Herausforderungen an die Gewässer:

"Der weltweite Klimawandel wird in Zukunft gravierende Auswirkungen auf Struktur und Funktion von Flüssen, Seen und Feuchtgebieten haben. Das betrifft die Wasserqualität ebenso wie die verfügbare Wassermenge und die saisonale Verteilung des Wassers. Zu wenig oder in seiner Qualität verändertes Wasser geht auf Kosten der Lebensgemeinschaften im Gewässer, so dass sich der Konflikt zwischen Wasserbedarf und den ökologischen Ansprüchen verschärfen wird. Der erwartete Klimawandel in der Region Berlin-Brandenburg kann nicht nur die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung gefährden, sondern auch andere Bereiche wie Landwirtschaft, Energiegewinnung, Tourismus und Binnenschifffahrt beeinträchtigen".

Welche Aufgaben sich daraus für Politik und Forschung ergeben, darüber sprach Prof. Dr. Matthias Freude, Präsident des Landesumweltamtes Brandenburg. Es gehe vor allem um Perspektiven und Möglichkeiten für eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Gewässer. In seinem kritischen Beitrag verglich Prof. Freude wissenschaftlich fundierte Umwelt-Voraussagen aus dem



Müggelsee: Forschungs- u. Messstation Foto: Günter Knackfuß

Jahre 1994 mit der heutigen Situation: Fast alle damals entwickelten Szenarien seien heute bereits Realität, darunter ausgetrocknete Gewässer (zum Beispiel 15 Seen), sinkende Grundwasserspiegel, verringerte Abflüsse bis zu 5 Prozent pro Jahr, versalzene Grundwasservorräte, Bergbaufolgen für die Spree, Extremereignisse. Positiv zu bewerten sei die jetzt vorliegende gesicherte Datenbilanz im Rahmen der Arbeiten zur Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und daraus

abzuleitende Maßnahmen.

Experten des IGB widmeten sich in dem Dialog dem Einfluss des Klimas auf die Wasserqualität und die Lebensgemeinschaften im Gewässer. Diskutiert wurden die Themen: Herausforderungen der Zukunft für die Bewirtschaftung von Gewässern, praktischer Gewässerschutz, die Zukunft des wassergebundenen Tourismus in Brandenburg, die Ausbreitung von durch Stechmücken übertragenen Krankheiten, Klimafolgenforschung und Langzeitforschungsprogramme an Gewässern. Alle aktuellen Studien zur Biodiversität kennzeichnen ein komplexes Herangehen, das unter anderem

Aquakultur, den Verlust der Nacht als Schaden für Mensch und Natur sowie das 21. Jahrhundert als Jahrhundert der Renaturierung berücksichtigen. So hat das internationale Jahr der Astronomie

2009 die Aufmerksamkeit auf das Problem der Lichtverschmutzung gelenkt: Aufgrund der immer weiter zunehmenden Beleuchtung von Straßen und Gebäuden gibt es nur noch wenige Orte auf der Erde, an denen es nachts richtig dunkel wird. Unter Leitung des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) wurde nun ein groß angelegtes transdisziplinäres Projekt gestartet, in dem Forscher wissenschaftlich fundierte Beleuchtungskonzepte erarbeiten wollen, welche Mensch und Natur gerecht werden. Geplant ist auch der Aufbau eines Genom-Zentrums für Biodiversität in Berlin.

Das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) ist das größte deutsche Zentrum für ökosystemare Forschung an limnischen Systemen. Die Arbeiten des IGB verbinden Grundlagen- mit Vorsorgeforschung als Basis für die nachhaltige Bewirtschaftung der Gewässer.

Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei Müggelseedamm 310, 12587 Berlin Tel.: 641815 www.igb-berlin.de

Die Heide wird frei!

Verteidigungsminister verzichtet nach 17 Jahren auf Bombodrom in Brandenburg

s wird in Deutschland keinen neuen Übungsplatz für die Luftwaffe geben. Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) und der Generalinspekteur der Bundeswehr, Wolfgang Schneiderhan, verkündeten am 9. Juli das Aus für den Luft-Boden-Schießplatz Kyritz-Ruppiner Heide bei Wittstock - auch "Bombodrom" genannt. Bereits im März hatte das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg die militärische Nutzung des Platzes untersagt. Unter anderem warfen die Richter der Bundeswehr schwere Planungsfehler vor.

Damit kommt der seit 1992 dauernde Streit zwischen der Bundeswehr und den Anwohnern in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sowie sämtlichen dort ansässigen Politikern aller Parteien zu einem Ende.

Am 23. August 1992 gründet sich die Bürgerinitiative (BI) FREIeHEIDe in Schweinrich. Sie wendet sich gegen die militärische Nutzung eines ehemaligen Truppenübungsplatzes der sowjetischen Armee 100 km nordwestlich von Berlin durch die Bundeswehr.

Das Areal hat eine Größe von 144 Quadratkilometern (etwa 1/6 von Berlin oder 1/3 der Fläche von Köln) und liegt in der Kyritz-Ruppiner Heide in Nordbrandenburg. Durch die beabsichtigte Nutzung als Bombenabwurfplatz

Anzeigen





Ostermarsch 2009 - Kein Bombodrom!

Foto: piratenbrandenburg/www.flickr.com

wäre aber auch die Region im Süden Mecklenburgs betroffen, da hier die Einflugschneisen geplant sind. Durch Lärm-und Schadstoff-Emissionen wäre der Tourismus, der sich in den letzten Jahren als Standbein dieser malerischen Region entwickelt hat, bedroht.

In den letzten 17 Jahren wurde FREIeHEIDe zu einem Symbol für kreativen, friedlichen Protest. Seit Jahren findet am Ostersonntag eine der größten Ostermarschaktionen Deutschlands in Fretzdorf statt. Die Frage des "Bombodrom"ist kein lokales Problem - es ist ein BUNDES- ja sogar EURO-PA-relevantes Thema! Bei bisher 112 Protestveranstaltungen haben das mehr als 350.000 Teilnehmer/-innen aus nah und fern bekräftigt.

Dieser Protest erzwang 2004 ein Umdenken in der brandenburgischen Landesregierung, und auch die Landtagsabgeordneten in Potsdam stimmten mehrheitlich für eine zukünftig friedliche Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide. Trotz dieses Erfolges ging der Protest kontinuierlich weiter, und er war erfolgreich. "Es ist unglaublich, dass es endlich so weit ist, nach so langer Zeit", sagte Benedikt Schirge, Sprecher der Bürgerinitiative FREIeHEIDe. Nach 17 Jahren Widerstand, über 100 Protestwanderungen und 27 gewonnenen Verfahren seien die Aktivisten an ihrem Ziel.

Zufrieden zeigte sich auch der Verteidigungsexperte der Grünen im Bundestag, Winfried Nachtwei: "Das ist ein Riesen-Langstreckenerfolg der breitesten Bürgerbewegung im vereinten Deutschland. Der Minister hat Realismus und Klugheit im Amt gezeigt - im Unterschied zu seinen Vorgängern." Nachtwei ist überzeugt, dass die Luftwaffe überhaupt keinen neuen Übungsplatz braucht: "Bislang ging es ja auch ohne."

Der Neuruppiner Unternehmer Golde hofft nun auf ein kleines Wirtschaftswunder für die Region: "Banken werden nun mit den Grundstücken ganz anders arbeiten können", sagte er. Kredite etwa für Hotels würden eher bewilligt, wenn nicht die Gefahr bestehe, dass in wenigen Jahren Tiefflieger über die Region donnern. "Auf den Immobilienmarkt wird sich die Entscheidung sehr positiv auswirken."

Nach dem Verzicht auf das Bombodrom kann nun die Region rund um die Kyritz-Ruppiner Heide ihre künftige Entwicklung planen und gestalten. Allerdings ist das Gelände weiterhin Eigentum der Bundesrepublik Deutschland und stark mit Altlasten verseucht.

www.freieheide.de

Anzeige



Effektvoll auf der Stelle treten

Pedalkino in Strausberg-Klosterdorf am 19. September

Wer sich ordentlich in die Pedale legt, kann ungeahnte Kräfte entwickeln, selbst wenn er auf der Stelle tritt! Am Samstag, dem 19. September findet in der Scheune von "ÖkoLeA" in Klosterdorf bei Strausberg eine Kinoveranstaltung der besonderen Art statt: Die Besucher/-innen "erradeln" sich ihre Vorführung selbst. 12 Räder liefern den Strom für die Projektion des Filmes. Die Zuschauer/-innen werden reihum für ein paar Minuten auf den Sattel gebeten. Und wer mitstrampelt, kriegt das Eintrittsgeld zurück!

Ab 17 Uhr ist Einlass und Einführung in die Funktionsweise des kollektiv betriebenen Tretgenerators. Gleichzeitig wird eine Führung über das Gelände der Ökolea-Kommune angeboten. Mit Permakultur-Garten, Lehmbau-gedämmtem Tagungshaus, Solardach und Holzofenbäckerei verfolgt das Projekt seit langem viel-

fältige Ansätze zur nachhaltigen Energiewirtschaft in Eigenverantwortung. Um **19 Uhr** startet der Film.

Aber Erfahrung soll auch in Erkenntnis umgesetzt werden: Elektro-Energie aus Muskelkraft ist nachhaltig, ist Ressourcen-schonend. Ist sie auch entwicklungsfähig? Das soll das Thema der anschließenden Diskussionsrunde sein, an der auch der Journalist und Fahrrad-Rezensent Bernd Müllender und der Erfinder und Designer Moritz Grund teilnehmen werden.

Welcher Film wird gezeigt?

Natürlich den Berufsradfahrer und rasenden Postboten Francois in: "Jacques Tatis Schützenfest". François (Jacques Tati), der linkische Briefträger in dem verträumten Dorf St.-Sévèresur-Indre, begeistert sich plötzlich für den Fortschritt: Nachdem er im Kinozelt auf dem Schützenfest in einem Film gesehen hat, dass die Post in den USA mit Flugzeugen befördert wird, nimmt er sich keine Zeit mehr für ein Gläschen Wein oder ein Schwätzchen im Bistro, denn das Motto lautet von nun an: "Rapidité!" Auf seinem klapprigen Fahrrad hetzt er durchs Dorf und erfindet waghalsige Kunststücke, um Zeit zu sparen.

"Jacques Tatis Schützenfest" ist ein poetischer, liebevoller und urkomischer Film, der 1949 bei den Filmfestspielen in Venedig und im Jahr darauf mit dem Grand Prix du Cinema ausgezeichnet wurde.

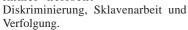
ÖkoLeA-Bildungswerk Hohensteiner Weg 3 15377 Oberbarnim OT Klosterdorf Tel.: 03341/3593930 info@oekolea.de www.bildungswerk.oekolea.de

Leben der Armen fundamental ändern

Die alternative Nobelpreisträgerin Krishnammal Jagannathan und ihr Lebenswerk

on Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang arbeitet die landlose Dorfbevölkerung auf den Feldern der Großgrundbesitzer im indischen Bundesstaat Tamil Nadu.

Bis in die Nacht müssen die Landarbeiter warten, um ihre kärglichen Tageslöhne zu erhalten. Außerhalb der Saison haben sie keinerlei Einkommen, um ihre Familie zu ernähren. Die meisten Menschen in der Region sind Dalits. Seit 1949 verbietet die indische Verfassung jegliche Diskriminierung aufgrund der Kas-Die Realität sieht anders aus: Noch immer herrscht



Eine Tragödie markiert den Beginn eines neuen Abschnitts im Leben der Jagannathans: Als kastenlose Landarbeiter 1968 für höhere Löhne protestieren, lassen die Großgrundbesitzer die Dörfer der Arbeiter niederbrennen. 44 Frauen und Kinder werden ermordet. Geschockt von den Berichten über das Massaker beschließt das Ehepaar, in die Region zu ziehen und zusammen mit den Opfern für ihre Rechte und ein besseres Leben zu kämpfen. Nach dreijährigem gewaltlosen Widerstand erhalten die Familien der Opfer als Entschädigung eigenes Land, das sie bewirtschaften können. Dies bewirkte einen fundamentalen Wandel, den Krishnammal so beschreibt: Freiheit für die landlosen Armen bedeutet, sie aus dem aufgezwungenen Arbeitskreislauf zu befreien und ihnen Besitztitel über das Land geben, das sie seit Jahrtausenden bearbeiten, ohne rechtlichen Anspruch darauf zu haben".

Ernährung sichern durch eigenes Ackerland

Das Ehepaar Jagannathan bleibt in der Region, um sich weiterhin für die Rechte der Dalits einzusetzen. Es den Landlosen zu ermöglichen, Ackerland zu kaufen und sie zu Landbesitzern zu machen, damit sie so ihre Ernährung sichern können, wird der Schwerpunkt ihrer Arbeit. Im Interview mit der Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt (ASW) erklärt Krishnammal: "Ich glaube fest daran, dass Ernährungssicherheit niemals erreicht werden kann, wenn sich das Land zur Nahrungsproduktion nicht in den Händen der Armen, Marginalisierten und eigentlichen Bearbeiter des

Landes befindet. Deshalb konzentriert sich die Nichtregierungsorganisation Land for the Tiller's Freedom (LAF-TI) darauf, die Armen auf dem Land zu befreien und ihnen nachhaltige



tenzugehörigkeit. Frauen erhalten über LAFTI Land

Fotos: Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. (ASW)

Nahrungssicherheit zu ermöglichen, indem sie Besitzer/-innen des Landes werden."

Um Kredite für den Landkauf von den Banken zu erhalten, war eine offiziell registrierte Organisation notwendig und so gründeten die Jagannathans 1981 LAFTI mit dem Ziel, der Dorfbevölkerung in Tamil Nadu ein Leben ohne Zwangsarbeit und Armut zu ermöglichen, Kredite zu mobilisieren und mit den Großgrundbesitzern über Landverkäufe zu verhandeln.

Jede Familie erhält über LAFTI 0,4 Hektar Land auf Kreditbasis. Im fruchtbaren Delta des Kaveri-Flusses kann bis zu dreimal im Jahr geerntet werden, so dass eine Familie mit 0,4 Hektar ihre Ernährung sichern und zusätzlich kleine Überschüsse für den Verkauf erzielen kann. Auf ihrem eigenen Ackerland pflanzen die Familien abwechselnd Getreide und Hülsenfrüchte: meist Reis, Bohnen, Erbsen und Linsen, manchmal auch Trockenhirse und Gemüse. Angebaut wird zunehmend ökologisch: "LAFTI ermutigt Bäuer/-innen, Biodünger und Bio-Pflanzenschutzmittel zu benutzen. Es gibt immer mehr Interesse an ökologischem Landbau, da die Nachfrage nach ökologischen landwirtschaftlichen Produkten steigt. Das ist ein wichtiges Feld, auf dem wir gerne mehr tun wollen", so Krishnammal im Interview.

Nachhaltige Dorfentwicklung

Mit Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in verschiedenen handwerklichen Berufen unterstützt LAFTI die Landarbeiter darin, mit ihren Fähigkeiten und Produkten Einkommensquellen zu erschließen. Ein partizipatives Hausbauprojekt verbessert die Wohnbedingungen der Dalit-Familien. Alte, von Überschwemmungen bedrohte Strohhäuser werden durch feste Steinhäuser ersetzt. Das eigene Haus wird zu einem Symbol der Gleichheit. Über 5.000 Familien konnten bisher von dem Hausbauprojekt profitieren, 10.000 sollen es in den nächsten Jahren werden, so hofft Krishnammal.

LAFTI unterstützt auch die Selbstorganisation der Dorfgemeinschaften durch regelmäßige Versammlungen und organisiert Workshops über ihre gesetzlich verankerten Rechte. In Dorfkomitees werden Lösungen für Probleme gemeinsam entwickelt. Um die Zukunftsaussichten der Dorfgemeinschaften zu verbessern, fördert LAFTI die Schulbildung von Kindern. Besonderer Schwerpunkt ist die Stärkung der Frauen: Sowohl Land als auch Häuser werden im Namen der Frauen registriert. Aus gutem Grund, wie Krishnammal im Interview erzählt: "Besitz ist sicher in den Händen der Frauen, besonders im ländlichen Indien. wo Alkoholismus unter den Männern weit verbreitet ist, eine der häufigsten Ursachen für den Verlust von Land und Verschuldung."

Schutz der Küstenregionen

Shrimps sind auch in Indien ein lukratives Geschäft. Seit 1992 kämpft LAFTI gegen die zahlreichen industriellen Shrimps-Farmen indischer und multinationaler Konzerne, die sich in den Küstenregionen ausbreiten und den Kleinbauern die Lebensgrundlage entziehen. Gezüchtet werden die Shrimps in großen Becken, die zu einem Teil frisches Grundwasser und zusätzlich Salzwasser benötigen. Um das Wasser aus dem Meer in die Becken zu leiten, werden an den Küsten die Mangroven-Wälder abgeholzt. Dadurch erhöht sich die Bodenerosion und es kommt immer häufiger zu Überschwemmungen, da kein natürlicher Schutz mehr besteht. Durch den massiven Einsatz von Pestiziden und Antibiotika verseuchen die Shrimps-Farmen außerdem das Grundwasser; das Brunnenwasser wird kontaminiert und verursacht Krankheiten. Nach sieben bis zehn Jahren können die Shrimps-Farmen nicht weiter genutzt werden und hinterlassen eine Salzwüste, auf der jahrzehntelang nichts mehr angebaut werden kann.

1996 fällte der Oberste Gerichtshof nach einer Petition von LAFTI ein Grundsatzurteil, das ein Verbot von Shrimps-Farmen innerhalb von 500 Metern entlang der Küstenlinie vorsieht. Das Urteil wurde jedoch nie umgesetzt: die Industrie übte Druck aus, worauf durch das Parlament eine "Aqua Authority Bill" eingeführt wurde, die den Status Quo vor dem Grundsatzurteil wiederherstellte. Gemeinsam mit der betroffenen Bevölkerung protestiert

LAFTI weiterhin gegen die industrielle Krabbenzucht und organisiert Protestmärsche und Aktionen.

Eine stille soziale und ökonomische Revolution

Die Erfolge bestärken Krishnammal in ihrer Arbeit: 13.500 Dalit-Familien sind heute Landbesitzer, 5.000 Familien haben ein solides Haus, unzählige wurden aus- und weitergebildet. "Neulich kam ein Mann zu mir und lud mich zu einer Hochzeit ein. In der Hochzeitseinladung nannte er sich selbst stolz "Landbesitzer". Die Familie hatte mit Hilfe von LAFTI einen Acre Land erhalten. Nun kann er die Hochzeit seiner Tochter durchführen ohne sich zu verschulden. Das ist eine fantastische soziale und ökonomische Umwälzung. Es ist genau das, wovor sich die Landlords gefürchtet hatten. Sie wollten die landlosen Armen niemals LandbesitzerInnen werden lassen und sie befreit sehen.".

Vassilios Saroglou, Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. (ASW) www.aswnet.de

Im Mai besuchte die charismatische 83-jährige Inderin Krishnammal Jagannathan auf Einladung der Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. (ASW) Deutschland, um über ihr Lebenswerk und die Arbeit der von ihr gegründeten Nichtregierungsorganisation Land for the Tiller's Freedom (LAFTI) zu berichten. Als Weggefährten Gandhis setzen sich Krishnammal und ihr Ehemann Sankaralingam Jagannathan seit Jahrzehnten für die Rechte der Ärmsten der Armen ein: Dalits - sogenannte "Unberührbare". Für ihr lebenslanges Engagement wurde das Ehepaar 2008 mit dem Right Livelihood Award, dem Alternativen Nobelpreis, ausgezeichnet.



Krishnammal Jagannathan

Berlins Grüne Lungen

Teil 2: Der Große Tiergarten in Mitte

er historische Große Tiergarten ist mit einer Fläche von 210 Hektar Deutschlands zweitgrößte innerstädtische Parkanlage. Aus einem schon vor 500 Jahren genutzten kurfürstlichen Jagdrevier entstand seit dem 17. Jahrhundert Berlins ältester und bedeutendster Park. Erst seit gut 100 Jahren ist der Große Tiergarten öffentlich zugänglich und wurde damals zu einem beliebten preußischen Volkspark.

Bedeutende Gartengestalter prägten diese Erholungsoase bis in unsere Zeit. Zuletzt musste zwischen 1949 und 1959 der gesamte Tiergarten nach schweren Zerstörungen von Krieg und Nachkriegszeit (Blockade) wiederaufgeforstet werden. Heute stammen nur noch 560 Bäume aus der Zeit vor 1945.

Laternen, Skulpturen, Baudenkmale

Inzwischen ist das weitläufige Areal mit seinen vielen, von kleinen Wasserläufen durchzogenen Rasenflächen, den Seen mit lauschigen Inseln, romantischen Brücken und schnurgeraden Alleen eine "grüne Attraktion" der Bundeshauptstadt. Sehenswert sind auch Englischer- und Rosengarten, der Goldfischteich sowie Luisen- und Rosseauinsel. So findet der Besucher im 1952 übergebenen Englischen Garten eine von Königin Elisabeth II. gespendete Eiche aus dem Park von Schloss Windsor.

Unweit der S-Bahnstation Tiergarten kommen Liebhaber historischer Beleuchtung auf ihre Kosten. Das "Gaslaternenmuseum" ist eine Freilichtausstellung historischer Laternentypen aus verschiedenen europäischen Städten. Besonders in den Abendstunden wird hier der Besuch zu einem romantischen Lichterlebnis.

Von den seit 1849 im Großen Tiergarten aufgestellten "patriotischen Denkmälern" ist heute nur ein kleiner Teil geblieben. Die im Kreuzberger Lapidarium seit Jahrzehnten fast vergessene Sammlung wilhelminischer Denkmalskultur wird voraussichtlich ab 2012 in der Zitadelle Spandau zu sehen sein. Dort werden die "allejorischen Fijuren" und Büsten Bestandteil der Dauerausstellung "Enthüllt. Berlin und seine Denkmäler" sein.

Am Großen Stern sind das Nationaldenkmal Otto von Bismarcks und das des preußischen Kriegsministers von Roon zwei markante Beispiele einer inzwischen historischen Geschichtsauffassung. Zweifellos stellt an diesem Ort die 1873 errichtete Siegessäule mit der "Viktoria" von Friedrich Drake die größte Sehenswürdigkeit und weithin sichtbare Orientierungsmarke in der Mitte des Parks dar. In fast 60 Metern Höhe können kletterfreudige Besucher ein eindrucksvolles Panorama des alten



Frühling im Tiergarten

und neuen Berlin genießen.

Am Rande des Parks finden wir das klassizistische Schloss Bellevue (Sitz des Bundespräsidenten) mit dem ovalen Neubau des Bundespräsidialamtes. An "Tagen der offenen Tür" ist eine Besichtigung sehr zu empfehlen.

Nicht weit davon grüßt die 1957 im Rahmen der Interbau errichtete Kongresshalle (heute "Haus der Kulturen der Welt"), sicher das originellste und

Museum im Grünen

ästhetisch schönste Bauwerk des Hansaviertels. Gleich nebenan erhebt sich das anlässlich der 750-Jahr-Feier Berlins errichtete Carillon, das mit seinen 68

Glocken immerhin als viertgrößtes Glockenspiel weltweit gilt. Zu bestimmten Zeiten werden hier unverwechselbare Konzerte gegeben.

Die Natur kehrt zurück

Nach dem Rückbau der Entlastungsstraße, der erst durch den Tunnel der Nord-Süd-Achse möglich wurde, kann an dieser Stelle der Tiergarten wieder

zusammenwachsen. Die stark vernachlässigten östlichen Teile, die einst an der Mauer endeten, sind nach alten Plänen wieder neu gestaltet worden. Andere Bereiche werden derzeit im Sinne Lennes historisch genau umgestaltet.

Was wäre ein Tiergarten ohne Tiere? Wenn heute auch nur noch der Name an ein früheres Jagdrevier erinnert, wird Berlins zentrales Gartendenkmal von vielen Singvögeln, darunter Nachtigallen, bevölkert. Häufig kreisen über den Wipfeln Bussarde und Graureiher. die sich seit einiger Zeit hier angesiedelt haben. Während auf den Gewässern Enten und Schwäne sich tummeln, ist der Park auch ein beliebtes Biotop für Kaninchen, Füchse, Eichhörnchen und Wiesel.

Natürlich gibt es für Erholungssuchende nicht nur Parkbänke und Liegewiesen. So sind seit über

einhundert Jahren im südwestlichen Teil des Tiergartens das Cafe am Neuen See und der benachbarte Bootsverleih gern besuchte Treffpunkte. Besonders an den Wochenenden ist das Cafe im Englischen Garten mit seinen traditionellen Jazzkonzerten Treffpunkt einer eingeschworenen Fangemeinde. Weitere Sehenswürdigkeiten am Rande des Großen Tiergartens sind das Hansa- (am S-Bhf. Tiergarten) und das Diplomatenviertel (zwischen Tiergartenstraße und Landwehrkanal). An der Straße des 17. Juni befindet sich seit 1945 das sowjetische Ehrenmal mit der weit sichtbaren Skulptur eines Rotarmisten, Panzern und Geschützen. Über 2.500 gefallene Soldaten haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden.

So findet in dem weitläufigen Areal des Großen Tiergartens eigentlich jeder die Möglichkeit, abzuschalten und sich zu entspannen oder etwas Neues kennen zu lernen. Allerdings muss auch erwähnt werden, dass es im Park Bereiche gibt, die seit Jahren an Übernutzung und Vermüllung leiden. Leider wird häufig vergessen, dass der Große Tiergarten - wie andere historische Parks in und um Berlin auch - ein wertvolles Denkmal ist, das unter besonderem Schutz steht. Das sollten einige Besucher mehr respektieren.

Christoph Vinz

Verkehrsanbindungen: S-Bahn: Bahnhöfe: Bellevue, Tiergarten, Zoologischer Garten S-/U-Bahn: Bahnhof Potsdamer Platz

Bus:
100: Haltestellen: Nordische Bot-

schaften, Großer Stern, Schloss Bellevue, Haus der Kulturen der Welt 106: Haltestellen: Großer Stern, Nordische Botschaften 187: Haltestellen: Schloss Bellevue, Großer Stern, Nordische Botschaften 200: Haltestellen: Nordische Botschaften, Tiergartenstraße

Anzeige



Macht euch auf die Socken!

Zu Fuss durch Brandenburg

sist längst kein Geheimtipp mehr, dass Berlins Umgebung eine reiche Vielfalt an landschaftlichen Formen, Naturschönheiten und kulturellen Sehenswürdigkeiten besitzt. Und es hat sich auch herumgesprochen, dass die meisten Ziele sehr bequem mit dem ÖPNV von Berlin oder Potsdam aus zu erreichen sind.

Immer mehr junge Leute, oft Familien mit Kindern, entdecken wieder den Reiz des Gangs durch die Natur. Denn nur die natürliche Fortbewegung läßt dem Menschen genügend Zeit, mit allen Sinnen seine Umgebung nicht nur wahrzunehmen, sondern diese auch nachhaltig aufzunehmen. Mit anderen Worten, was wir uns erlaufen, haftet am nachdrücklichsten in unserem Gedächtnis. Und wir sind in der Lage, all das zu genießen, was wir unterwegs sehen, hören oder riechen können.

Hatte das vereinsmäßig organisierte Wandern hierzulande in den vergangenen Jahrzehnten manchmal den Ruch des Altväterischen, ja Spießigen, ist seit einigen Jahren ein gegenläufiger Trend zu beobachten. Immer mehr gestresste oder einfach nur erholungsbedürftige Großstädter vertrauen wieder der Fortbewegung aus eigener Kraft. Sie gehören zu einer wachsenden Zahl von Menschen, die aus unterschiedlichsten Motiven heraus fussläufig durch Wald und Flur unterwegs sind.

Brandenburg bietet beste Bedingungen

Längst ist dieser Trend auch von offiziellen Stellen aufgegriffen worden, und in den letzten Jahren ist viel für ein gut ausgebautes Wegenetz getan worden. In Brandenburg kreuzen sich die großen Europäischen Fernwanderwege E 10 und E 11, und hier existieren allein 78 Wanderetappen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind.

Verschiedenste Wege bieten sich für unterschiedlichste Motive an. Da finden sich Strecken für den eher .. behutsamen Gang", die gern von jungen Familien genutzt werden; es gibt Routen für die mehr sportlich Orientierten oder für Freunde des Badens in verschwiegenen Waldseen. Und es existieren Abschnitte mit mehr oder weniger bekannten Kulturdenkmälern, die es zu endecken gilt.

Wenn man weiß, dass in Brandenburg allein das Hauptwandernetz eine Länge von 1.300 Kilometern besitzt, bekommt man eine Vorstellung von der fast unendlichen Vielfalt fußläufiger Möglichkeiten in der Region.

Eine gewisse Berühmtheit (manchmal wird gern das Wort "Kult" benutzt) haben der Ruppiner Land-Rundwanderweg und der 66-Seen-Wanderweg erlangt. Beide Routen genießt man am besten auf kleineren Etappen. Schließlich müssten besonders Sportive allein auf dem 66-Seen-Weg rund vierhundert Kilometer zurücklegen, um alles von Anfang bis Ende abzulaufen. Indiesem Jahr hatte auch das RBB-Fernsehen dieses reizvolle Sujet für seine Vorabendsendungen entdeckt.

Kleine Tipps mit großer Wirkung

So empfehlen wir einzelne, abwechslungsreiche Abschnitte, wie die 22 km lange Route vom Bahnhof Zehdenick bis Bahnhof Dannenwalde. Dieser Abschnitt des Ruppiner Land-Rundweges führt an der Havel entlang durch eine historische Torfstichlandschaft, vorbei am Großen und Kleinen Wentowsee und bietet dem Wanderer drei geöffnete Kirchen am Wege. Daher wird diese Route auch als Seen-, Kulturund Pilgerweg ausgewiesen.

Eine anderer Tipp betrifft den schon erwähnten 66-Seen-Wanderweg, der zu Deutschlands schönsten Strecken zählt. Beim entsprechenden Ranking 2006 erreichte er immerhin Platz acht. Diese Strecke führt durch ein selten schönes wald- und wasserreiches Gebiet rund um Berlin. Hier passiert der frohgemute Wanderer naturbelassene Bäche und stille Seen; es geht vorbei an Flüssen und artenreichen Moor- und Sumpfgebieten.

Während im Norden die Tour durch ausgedehnte Laubwälder führt, dominieren im Süden märkische Kiefern. Im Westteil verläuft dieser Weg durch die einmalige, von der UNESCO anerkannte Schlösser- und Parklandschaft rings um Potsdam, und im östlichen Teil erwarten den Besucher eine verschwiegene Natur und Auenwälder mit ganz eigenem Reiz.

Viel ist in der Region Brandenburg für die weitere Öffnung dieser unverwechselbaren Kulturlandschaft für die fußläufigen Besucher getan worden. Hier hat der Verein FUSS e.V. eine gute und anerkannte Arbeit geleistet.

Relativ neu sind in diesem Zusammenhang die sogenannten "Wander-Bahnhöfe", über die Besucher unter weitgehendem Verzicht auf den eigenen fahrbaren Untersatz bereits 80 Prozent der Brandenburger Hauptwanderwege erreichen können.

Vielleicht hat unser Tipp dazu beigetragen, sich mal wieder "auf die Socken" zu machen. Denn: Brandenburg lohnt zu jeder Jahreszeit. Christoph Vinz

> info@fuss-ev.de www.wander-bahnhoefe-brandenburg.de



Befreiung von Müll und Unrat

Schüler/-innen in Köpenick säubern den Wald

Der "Tag der Befreiung" am 8. Mai stand für 29 Schülerinnen und Schüler der Köpenicker Freien Montessorischule unter einem etwas anderem Motto - Befreiung ihres an die

Schule grenzenden Waldes von Müll und Unrat. Begleitet wurde die engagierte Gruppe von zwei Elternpaaren und der Försterin Frau Knöfel aus der Revierförsterei Teufelssee. Sie konnte mit ihrem Klein-LKW bereits zur Mittagszeit dank der Sammelfreude der Kinder eine ansehnliche Geschafft! Menge achtlos weggeworfener

Flaschen, Verpackungen, Tüten etc. abtransportieren. Das "Schmuckstück" auf der Ladefläche war eine völlig marode rote Gartenbank, auf der sicherlich einer der Laubenpieper der angrenzenden Kleingartenanlage bis vor kurzem noch

vom Unkrautjäten verschnauft hat.

Wenn sich die Kinder nach jeder Runde mit den überquellenden Handwagen am Auto trafen, nutzten sie sogleich die Gelegenheit, die Revierförsterin mit



Fragen zu löchern. So lernten sie eine Menge über deren Aufgaben, über den Wald als Lebensraum heimischer Tiere und über die Gefahren, die Gartenmill. Plastiktiiten und anderer Abfall verursachen.

Das Fazit der Kinder: Jeder kann seinen Teil dazu beitragen, dass sich Menschen und Tiere im Wald wohl fühlen. Auf die Frage, was sie selbst leisten könnten, antworteten sie: "Wir



"Sammlerglück"

nehmen unser Süßigkeitenpapier wieder mit und sagen den anderen, dass sie das auch machen sollen."

Hier haben sich Kleine ganz groß gefühlt. Bei der Vorstellung, wie unsere 7-bis 9-Jährigen vielleicht schon etwas betagtere Erwachsene darauf hinweisen, wie "saumäßig" sie gerade ihren Picknickplatz verlassen haben, kamen wir breit schmunzelnd nicht umhin, sie

> zu ermuntern, genau das zu tun. Mag sich auch der eine oder andere von einem "Drei-Käse-Hoch" nicht belehren lassen wollen, so könnte er von ihnen doch noch lernen.

> Und mal ehrlich, wer ärgert sich bei einer Radtour durch den Wald nicht, wenn er den Heimweg schiebend meistern muss, weil irgendwer es geschafft hat, seine Trinkflasche sogar auf weichem Waldboden zu zerdeppern?

> Es hat viel Freude mit den Kindern gemacht. Sie haben voller Stolz erkannt. dass sie ihr Lebensumfeld

durch Achtsamkeit und Respekt aktiv mitgestalten können und dass wir, statt alles nahezu ohnmächtig hinzunehmen, gemeinsam etwas verändern können.

Isabelle Plessow

Neusprech - Greenwash und Propaganda

Eine Kurzinformation über Propaganda und Sprache

M Jahr 1949 erschien der berühmte Roman "1984" des englischen Autors George Orwell. Er beschreibt darin eine düster-realistische Zukunftsvision, eine moderne Diktatur, einen Überwachungsstaat als Gedankenregime, in dem der allwissende, allsehende "Große Bruder" die Macht hat. Eine wichtige Form der Herrschaft in dieser Gedankendiktatur ist die Beherrschung und Manipulation der Sprache.

"Krieg ist Frieden Freiheit ist Sklaverei Unwissenheit ist Stärke" (Georg Orwell)

Die Manipulation von Sprache als Mittel der Machtausübung und Unterdrückung ist vermutlich so alt wie die Sprache selbst. Gerade auch in der Zeit des Faschismus wurde Neusprech politische und propagandistische Realität. Hitler hat nicht immer von Krieg gesprochen, wie uns das eine vereinfachende Geschichtsdeutung weismachen will. Er hat in den ersten Jahren der Machtausübung immer wieder von Frieden gesprochen, aber Krieg gemeint. Das Gift des Bösen war durchaus auch in Zucker getaucht. Wenn es der Geschichtsunterricht an den Schulen nicht wagt, diesen geschickt gestreuten "Zucker" zu beschreiben, dann können die Mechanismen der Propaganda nicht verstanden werden.

Vernichtungslager – Konzentrationslager Massenmord – Endlösung

Auch heute wird Sprache zur Desinformation missbraucht. Dies gilt insbesondere für die Sprache des Militärs, gerade auch in Kriegszeiten. Das vom Nürnberger Waffenproduzenten Werner Diehl, in Kooperation mit dem Düsseldorfer Rüstungskonzern Rheinmetall, gegründete Gemeinschaftsunternehmen "Gesellschaft für intelligente Wirksysteme" stellt laut taz vom 2. März unter anderem "intelligente" Streubomben her, die nicht Streubomben genannt werden dürfen. Das orwellsche "Krieg ist Frieden" galt auch für die deutsche Bundesregierung im lange Zeit unerklärten Krieg in Afghanistan. Ein asymmetrischer Krieg, der in der öffentlichen Darstellung aber nicht so genannt werden sollte. Erschreckend erfolgreich waren die Vorkriegs- und Kriegslügen der Bush-Regierung. Dass Diktatoren lügen, wissen wir. Unsere Aufgabe als Demokraten ist es, den Lügen in der Demokratie entgegenzutreten.

Tötung von Zivilisten – Kollateralschäden Waffen, Streubomben – Intelligente Wirksysteme Militärischer Auftrag mit der Option zu töten – Robustes Mandat Angriff – Vorwärtsverteidigung Folter – Umstrittene Verhörmethode

Neusprech muss nicht immer nur die Ersetzung oder Neuschaffung von Begriffen sein. Manche alten, wohlklingenden Begriffe werden einfach umgedeutet. 1969 wollte Willy Brandt gegen den politischen Muff und Filz der Nachkriegszeit "mehr Demokratie wagen". Gemeint war damit der Wunsch und der Wille, mehr Reformen zu wagen. Über Jahrzehnte hat eine gezielte Umdeutung dieses positiv besetzten Begriffs stattgefunden. Heute steht das Wort "Reform" für Sozialabbau und den neoliberalen Umbau der Gesellschaft. Niemand hat sich gegen diesen

Missbrauch des Begriffs gewehrt. Auch über die Begriffe "Arbeitnehmer und Arbeitgeber" lohnt es sich nachzudenken. Wer gibt und wer nimmt?

Entlassung, Kündigung – Freisetzung Sozialabbau – Reformen Gerechtigkeitsdebatte – Neiddebatte

Selbst bei "unpolitischen" Naturschutzthemen gibt es Neusprech: "Durch eine umfassende Untersuchung konnte nachgewiesen werden, dass die seit 1912 in Baden-Württemberg ausgestorbenen Wildkatzen wieder in den Wäldern des Landes umherstreifen." (Zitatende) "Ausgestorben" ist ein seltsam beschönigendes Wort. Es klingt nach "still von uns gegangen". Bekämpft, verfolgt, ausgerottet, ausgemerzt … - diese Begriffe beschreiben den Umstand des "Aussterbens" ein wenig treffender.

Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen

Grafik: Axel Mayer

lange auf Greenwash. Neusprech ist bei den großen PR-Firmen zwischenzeitlich Tagesgeschäft, gerade auch, wenn nach großen Industrieunfällen (Bhopal, Seveso, Toulouse ...) Krisenkommunikation als gezielte Desinformation betrieben wird. Mit dem gezielt eingeführten Kampfbegriff "Ökologismus" versuchen Industrielobbyisten und neoliberale Netzwerke positiv besetzte Begriffe wie Umweltschutz, Nachhaltigkeit und Ökologie zu ersetzen, Zukunftsfähigkeit zu diskreditieren und die Umweltbewegung in die politische Nähe von Sekten zu stellen.

Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Ökologie – Ökologismus Pestizid – Pflanzenschutzmittel Gift – Wirkstoff Beseitigung von Giftmüll – Entsorgung Abwrackprämie – Umweltprämie Müllverbrennung – Thermische Abfallbehandlung

Eine Blüte der Desinformation und des Greenwash erleben wir im Zusammenhang mit Klimawandel und Atomenergie. "Es gibt keine menschengemachte

> Klimaveränderung" war eine der vielen Werbeaussagen der PR-Firma Burson-Marsteller im Auftrag der Öl- und Kohlekonzerne in den USA. "Wegen der drohenden Klimaveränderung brauchen wir unbedingt mehr Atomkraftwerke" ist nun die gegensätzliche, neue Werbebotschaft von Burson-Marsteller, denn die Meinungsmacher arbeiten jetzt auch für die Atomkonzerne. Der Begriff Atomkraftwerk wird von vielen Menschen immer noch mit der Atombombe assoziiert. Darum wurde schon vor Jahrzehnten der harmloser klingende Begriff der Kernenergie eingeführt. Eine Offenbarung in Sachen Neusprech ist die Notfallschutzbroschüre des Regierungspräsidiums Freiburg für das AKW Fessenheim. Aus dem Katastrophenschutz wurde der Notfallschutz und Radioaktivität



Grafik: BUND Freiburg

tritt bei einem Atomunfall nicht etwa unkontrolliert aus, sondern Radioaktivität wird freigesetzt... Auch auf vielen Wikipediaseiten heißt der AKW-Schornstein zur Abgabe von krebserzeugender Radioaktivität immer noch Abluftkamin.

Atomkraftwerk – Kernkraftwerk
AKW – KKW
Plutonium-AKW – Schneller Brüter
Atommülllager – Entsorgungspark
Atomunfall – Ereignis
Atomkatastrophe – Bedeutsames Ereignis
Katastrophenschutz – Notfallschutz
Katastrophenschutzbroschüre – Notfallschutzbroschüre
Austritt von Radioaktivität – Freisetzung von Radioaktivität
Entgiftung – Dekontamination
AKW-Schornstein – Abluftkamin

George Orwell war ein realistischer Visionär. Er hat Neusprech, die Gedankendiktatur und den Überwachungsstaat beschrieben. Viele Diktaturen des letzten Jahrhunderts in Ost und West waren schrecklich, aber glücklicherweise technisch noch unvollkommen. Heute, in der Demokratie, sind wir da technisch "weiter". Das zentrale Problem der Menschen sind nicht die unter entsetzlichen Opfern überwundenen Katastrophen und Diktaturen. Das Problem ist unsere offensichtliche Unfähigkeit daraus zu lernen. Gegen Neusprech, Propaganda und Greenwash lässt sich in der real existierenden Demokratie leichter angehen als in einer Diktatur. Wann, wenn nicht jetzt, sollten wir beginnen, uns gegen die Manipulation der Sprache und des Denkens zu wehren?

Axel Mayer ist BUND-Geschäftsführer und Kreisrat im südbadischen Freiburg sowie Vizepräsident des Trinationalen Atomschutzverbandes TRAS. Dieser Artikel ist ein persönlicher Beitrag von ihm.

Ver folgt, ausgerottet, ausgemerzt-Ausgestorben

Wenn es um die Durchsetzung von Industrieinteressen gegen Mensch, Natur und Umwelt geht, dann setzen Atom-, Gentech- und Chemielobbyisten schon

Infos zu Neusprech und Greenwash: www.bund-freiburg.de www.mitwelt.org

Der lachende Rabe

Vögel sind auch nur Menschen!

Diskussion im Rahmen einer Bürgerversammlung.

Teilnehmer: Herr Walter Eule, Sprecher des Plenums am Prenzlauer Berg, Frau Gunda Ringel-Taube, liberale Vertreterin der Mittelschicht, Herr Erich Sperling, Linker aus Prenzlauer Berg, Herr Frank Amsel, bürgerlichkonservatives Element, Pankow, entschuldigt: Frau Sahra Rotkehlchen, Pankower Anarcholinke und als Gast aus Kreuzberg Dr. Hans-Christian Grünfink. Dazwischen der seltsame Auftritt eines unbekannten Gartenzwickers. Ort: Prenzlauer Berg, auf einem alten Friedhof, im Wipfel eines noch älteren Baumes.

Sperling (aufgeregt auf der Stelle hüpfend): Wir vertreten die Mehrheit. Wir bleiben alle und sprechen für die fliegende Community. Mit uns keine Gen-,Gentifi-,Gefitri-,Gendirfiz-, Gentrifizierung!

Eule (ironisch blinzelnd): Oho, man führt mal wieder ein neues Modewort im Schnabel.

Ringel-Taube (vermittelnd): Na, lass ihn doch. Wir wollen nichts verdrängen. Solche Vögel müssen sich immer aufplustern.

Sperling (leicht keifend): Als Betroffener erwarte ich von Euch uneingeschränkte Sila-, Solida-, Solidarität! Nur gemeinsam sind wir stark; gründen wir ,ne Vogelinitive!

Amsel (ganz ungerührt): Ist ja gut, mein Kleiner. Initiative... Studienabbrecher, was?

Dr. Grünfink (etwas wichtig): Ökologisch gesehen und im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen ist das durchaus progressiv, was der Genosse artikuliert!

Ringel-Taube (gelangweilt): Ja, ja. Überaus nachhaltig.

Sperling (agitierend): Kahlschlag, überall Vergenderung! Die schönsten Plätze werden luxussaniert zu Town-Arias. Auf zur Entastung! Actiondays!

Ringel-Taube: Nun, ja. Beruhige dich doch, mein kleiner Prekarianer. Amsel(verträumt): Mein olles Heim hängt mir schon lange zum Schnabel raus. Ein bisschen Luxus darf's schon sein. Man gönnt sich ja sonst nichts.

Sperling (giftig): Hau doch ab nach Dahlem, da biste unter lauter Schwarzen. Wir bleiben hier! Wir lassen uns nicht vertreiben!

Ringel-Taube(begütigend): Ihr Lieben, aber, aber! Trinkt noch einen



Foto: Michael Machatschek

Schluck Bionade!

Dr. Grünfink (in pastoralem Ton): Wir müssen aufeinander zufliegen... Konsens, Freunde, grünen Konsens!

Eule (grinsend): Oho, oho! Aufeinander zufliegen? Konsens?! Noch irgendwelche geistreichen Bemerkungen?

Ringel-Taube (etwas ratlos): Nun, aber. Na ja. Ich verstehe ihn schon, irgendwie.

Sperling (verschärft agitierend): Wir Webervögel ini-, starten d a s Projekt, ein sozia-, sozio-kulturelles Projekt: Nester für alle - statt Lofts für reiche Vögel!

Eule (ironisch blinzelnd): So, so. Für alle. Mit Staatsknete? Halleluja!

Amsel (ermattet): Ach, was!

Dr. Grünfink (gedankenvoll): Und noch mit EU-Mitteln! Da zeigt sich die neue Umverteilung, die Schere geht immer weiter auseinander...

Ringel-Taube (etwas spitz): Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, ein linker Spatz kein Projekt.

Dr. Grünfink (moderierend): Aber, aber. Liebe Vögelinnen und Vögel- (er schreit plötzlich) Gebt das Hanf frei!! Eule(den Kopf um 90 Grad drehend): Sonst gehts Dir gut?

Amsel (ironisch feixend):
Neh'm se Jrien, det hebt.
Ringel-Taube (begütigend): Freunde!
Gemach, gemach. Kein Streit, bitte!

Sperling (in aggressivem Ton): Friede den Hütten, Krieg den... Eule(gereizt): Nöl' mich nicht voll.

Hier tagt keine K-Gruppe!

Amsel (in wegwerfendem Ton):

Amsel (in wegwerfendem Ton)
Spatzenhirn! Unterschichten-Level!

Ringel-Taube(mit vorquellenden Augen): Nun, nun, nun-beruhigt euch doch.

Eule (eine Tischglocke schwingend): Damit ist unsere Versammlung geschlossen.

Ein unbekannter Gartenzwicker betritt würdevoll den Raum: Liebe Freunde, der Grunewald stirbt! (er tritt noch eine Spur würdevoller ab)

Sperling (die rechte Schwinge, geballt): Wann wir fliegen, Seit' an Seit'...

Amsel (leicht verzweifelt): Es ist nicht zum Aushalten! Wo bin ich hier eigentlich?

Ringel-Taube (versöhnlerisch gurrend): Kleine weiße Frie-de-henstaube...

Dr. Grünfink: Liebe Freunde, denkt doch an den new green deal. Und an die Wahlen! Wumms!

Eule (enerviert): Wie im Kinderladen... Ringel-Taube: Aber nun, wohlan denn. Wir alle wollen das Gute.

Sperling (entschwindet schimpfend in Richtung Kotti): Wir kommen wieder! Ringel-Taube(pikiert): Ich glaube, ich gehe in Klausur.

Dr. Grünfink (leicht geschafft): Mein Wahlkreis erwartet mich. Wo steht ein Fahrrad?

Amsel (laut schimpfend): Kein Niveau! Prekariat, geistloses. Bionade-Säufer...

Eule(leicht anzüglich): vox populi vox Rindvieh (schließt die Augen und schläft ein).

Auftritt des Gartenzwickers (schräg rappend): "Guten Morgen, Berlin,Du kannst so häßlich sein..." (Er entfliegt grinsend).

Und wenn sie nicht gestorben sind, so streiten sie noch heute. Denn Vögel sind auch nur Menschen...

Otis T.

WAS HIER FEHLT, IST IHRE SPENDE.

- Anzeige



Damit ÄRZTE OHNE GRENZEN in Krisengebieten und bei Katastrophen auf der ganzen Welt schnell und unbürokratisch Leben retten kann – spenden Sie mit dem Verwendungszweck "Ohne Grenzen".

Bitte schicken Sie mir unverbindlich Informationen

- ☐ über ärzte ohne grenzen
- ☐ über Spendenmöglichkeiten
- ☐ für einen Projekteinsatz

lame

Anschrift

F-Mail

ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V. Am Köllnischen Park 1 10179 Berlin www.aerzte-ohne-grenzen.de

Spendenkonto 97 o 97 Bank für Sozialwirtschaft BLZ 370 205 00



COMPRASTE

Die Monatszeitung für Selbstorganisation



TRANSIDENTITÄT Perspektiven des »Dritten Geschlechts« · Hürden ohne Ende: Der Weg in das Wunschgeschlecht · Interview: »Wir müssen unseren Körper verstümmeln, damit wir anerkannt werden« · Sozialisation & Geschlecht: Free Gender — eine Alternative? — Vom fremdbestimmten zum selbstbestimmten Leben der Transen · Clown oder Hure? — Transidente in der Arbeitswelt · Willkommen, aber... Transidentität und Kommu-

nebewegung ENERGIE Ziel: 100 Millionen Euro für Kauf der Eon-Tochter WEB 2.0 Barrieren und ihre Vermeidung — Digitale Integration von Menschen mit Behinderungen STUDIE über Alternative Betriebe: Alltag in Utopia GENTECHNIK Aufklärungsserie über den Filz in der deutschen Gentechnik: I. Organisierte Unverantwortlichkeit GENO Konzeptionelle Grundlagen: Der genossenschaftliche Förderauftrag LANDWIRTSCHAFT Neue Ordnung in der Agrarökonomie U.V.m.

Archiv CD & Reader der Alternativ Medien

Ein Schnupperabo 3 Monate frei Haus

gibt es für 5 Euro (Es endet automatisch und muss nicht gekündigt werden. Nur gegen Vorkasse: Schein/Briefmarken/Bankeinzug!)

Bestellungen im Internet oder über CONTRASTE e.V. Postfach 10 45 20. D-69035 Heidelberg

Probelesen: www.contraste.org

Wildpflanzen

Gesundheit kostenlos

Ihre Heil- und Zauberkraft wurde hoch geschätzt. Nicht nur die Pharaonen weihten sie dem ägyptischen Sonnengott, auch die Germanen und Völker der nordischen Länder widmeten sie Baldur, ihrem Gott der Sonne, nannten sie liebevoll Baldurs Braue. Der Legende nach waren die Pflanzen verwunschene Soldaten, vor denen sich die jungen Mädchen im Vorbeigehen verbeugen sollten. Dämonen wurden vertrieben, Hexen enttarnt, hängte man im Haus Sträuße des blühenden Krautes auf. Die Pflanze symbolisierte Kraft gepaart mit Bescheidenheit - die

echte Kamille, (Matricaria chamomilla oder recutita),

ein Korbblütler, im Volksmund auch Apfelkraut, deutsche Kamille, Kummerblume oder Mutterkraut genannt.

Botanische Merkmale: Die ein-, selten zweijährige Pflanze mit aufrechtem, kahlen, stark ästigem Stängel wird 20 bis 50 cm hoch. Ihre feinen Blätter sind verästelt, doppelt bis dreifach gefiedert und wechselständig angeordnet. Die Blütenköpfe - innen gelb, außen mit weißen Zungenblüten umrahmt - wachsen an der Sprossspitze. Blütezeit ist von Mai bis Oktober. Von ihren nicht so wirksamen Verwandten unterscheidet sie sich durch ihren stark aromatischen Geruch und den Blütenboden. Bei der echten Kamille ist er kegelförmig und hohl, bei den anderen gefüllt.

Vorkommen: auf Getreidefeldern, Brachen, Schuttplätzen, an Straßen- und Wegrändern.

Ernte und Erntezeit: die Blätter von April bis Juni, später nur noch die zarten, die Blütenknospen sowie die volle Blüte, deren weiße Blättchen sich schon ab Mai nach unten biegen.

Hauptinhaltsstoffe: ätherisches Öl, Kalium, Flavonoide, Cumarine, Schleimstoffe.

Geschmack: aromatisch mild.

Verwendung in der Küche: Die Blüten sind eine aromatische Zutat, ein Gewürz für Getränke, Vorspeisen, frische Salate sowie Süßspeisen und Desserts. Die Blätter und Blütenknospen werden fein gewiegt und in kleinen Mengen als Würze für vielerlei Speisen verwendet. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, da die Kamille salzige, saure und scharfe Geschmäcker harmonisiert. Die Knospen, gemeinsam mit Lauchzwiebeln, sind beispielsweise

ein gutes Gewürz, wenn Gemüse sauer eingelegt wird. Auch Kräuterlimonaden, - weine, -bowlen, Essige und Öle erhalten ein besonderes Aroma. Kamille kann im Schatten getrocknet werden als Gewürz, als Zutat für Haus- oder Heiltee; verliert allerdings innerhalb eines Jahres die Hälfte seiner ätherischen Öle und somit seiner Heilwirkung.

Gesundheitlicher Wert: Die echte Kamille ist eine vielseitig verwendbare und beliebte Heilpflanze. Sie wirkt antibakteriell, entzündungshemmend, krampflösend, beruhigend und

gegen

Pilzinfektionen. Innerlich wird sie bei akuten Magen-, Darm- und Menstruationsbeschwerden, aber auch bei Gallenkoliken, Grippe, Kopfschmerzen, Neuralgien, nervösen Verdauungsstörungen oderals leichtes Beruhigungsund Ein-

schlafmittel

genommen.

Spülungenbe-

ziehungsweise

Dampfbäder helfen bei bakteriellen Infektionen im Bereich von Mund, Rachen und Nasennebenhöhlen, aber auch bei Pilzinfektionen und Entzündungen im Vaginal- und Analbereich. Äußerlich

Vaginal- und Analbereich. Äußerlich - in Form von Umschlägen, Salben, Waschungen-regt die echte Kamille

den Stoffwechsel der Haut an, wirkt vielen entzündlichen

Erkrankungen der Haut und der Schleimhäute entgegen, hilft bei Sonnenbrand, Wunden und Geschwüren. Allerdings dürfen keine Augenspülungen mit Kamille durchgeführt werden. Aufgüsse der Pflanze sollten nicht im Übermaß genossen werden, es reichen drei Tassen Tee pro Tag.

Elisabeth Westphal

Die Autorin ist Ernährungsberaterin und Marktleiterin auf dem Ökomarkt der GRÜNEN LIGA (Donnerstags 12 -19 Uhr, Kollwitzplatz, Prenzlauer Berg), Tel. 44339148

Buttermilchsuppe

Erfrischendes Sommergericht

Zutaten für 4 Personen

6 Kartoffeln, geschält, gewürfelt 3 EL Butter

6 EL frisch gemahlenes Grünkernmehl

 $0,5\ l\ Buttermilch$

Salz, Pfeffer

1 Stange Lauch, in Ringe geschnitten

Frühlingszwiebeln, in Ringe geschnitten



Zubereitung

- 1. Kartoffeln in 1 l Wasser bissfest kochen, Wasser aufheben
- 2. Fett erhitzen, Grünkernmehl darin anschwitzen, bis es eine zartgrüne Färbung annimmt. Anschließend mit der Kartoffelbrühe aufgießen und sämig einkochen
- 3. Buttermilch einrühren, erhitzen aber nicht mehr kochen
- 4. Kartoffelwürfel einlegen, abschmecken. Lauch und Frühlingszwiebeln, (evtl. andünsten) über die Suppe
- 5. Wer mag: ein Paar Sojawürstchen oder Nichtvegetarier: Neuland Wiener in der Suppe warm machen

Zubereitungszeit: ca. 30 Minuten



Fruchtiges Dessert

Obstspieße mit Stracciatella-Dip

Zutaten für 20 Spieße

Spieße:

ca. I kg Früchte der Saison (möglichst einheimische, z.B. Äpfel, Aprikosen, Erdbeeren, Kirschen, Himbeeren etc.)

Dip:

200 ml süße Sahne 500 g Naturjoghurt

500 g Magerquark

2 EL Agavendicksaft

75 g Vollmilchschokolade z.B. von Naturata

Schaschlik-Holzspieße, besser: wieder verwertbare Rouladennadeln

Zubereitung

- Spieße: Früchte putzen, bei Bedarf in mundgerechte Stücke schneiden und auf Schaschlik-Holzspieße aufreihen. Fruchtspieße auf einer Platte anrichten.
- 2. Dip: Sahne steif schlagen.
- 3. Joghurt mit Quark und Agavendicksaft verrühren; Sahne unterheben.
- 4. Schokolade kurz ins Gefrierfach legen (damit sie hart ist) und dann auf einer Küchenreibe in feine Stückchen raspeln. Schokostückchen unter den Dip rühren und diesen zu den

Fruchtspießen servieren.

Tipp: Bananen mit etwas Zitronensaft beträufeln, damit sie sich nicht so schnell braun verfärben.

Zubereitungszeit: ca. 30 Minuten

Gutes Gelingen und guten Appetit!

Laura Sophie Glienke

Anzeige



Hallo Kinder,

unsere Namen sind Ritter Rosti, Roboter Lufti und Engel.

in den Supermärkten zu

finden sein. Dann

kann jeder nur

noch Energie-

sparlampen

einkaufen.

Die sind ge-

nauso hell,

brauchen

aber weniger

Strom und helfen

so mit, die Umwelt

zu schützen. Das hat Engel

doch ziemlich gut

gemacht, oder?!

Allerdings sind

hr fragt euch, wer wir sind, wo wir herkommen und was wir machen? Wir sind die Gewinner des Kinderwetthewerbs "Held erschaffen - Welt retten" und präsentieren euch in Zukunft die Kinderseite des RABEN RALE.

Wir begleiten euch von nun an durch die Umweltthemen und erklären euch alles rund um **Natur und Umweltschutz.**

Wir selbst tragen

natürlich auch unseren Teil dazu bei. Ich, Ritter Rosti, sorge dafür, dass die Menschen ihren Müll ordentlich wegräumen. Mein Freund, der Roboter Lufti, kann schmutzige Abgase einsaugen u n d saubere

aus-

Luft

Und unsere pusten. Freundin Engel zaubert, dass überall schöne Blumen wachsen und die Menschen nur noch Energiesparlampen benutzen.

Damit hatte sie inzwischen auch ganz guten Erfolg, denn die Erwachsenen haben beschlossen, dass innerhalb der nächsten drei Jahre alle normalen Glühbirnen abgeschafft werden sollen. Bis 2012 werden immer weniger von ihnen

nicht nur Sparlampen wichtig. So wie man beim Kauf einer Glühbirne auswählen kann, ob man eine normale oder eine Sparlampe kaufen möchte, kann man sich auch seinen Strom aussuchen. So tut es der Natur und den Menschen gut, wenn ganz viele Leute "Umweltstrom" kaufen.

Der ist nicht etwa grün, sondern, wie jeder Strom, unsichtbar. Und er kommt auch nicht aus besonderen Steckdosen

oder fließt durch andere Leitungen. Was ihn vom "normalen" Strom unterscheidet, ist die Art und Weise, wie er hergestellt wird. Er wird nämlich aus der Kraft von Wind, Wasser, Sonne oder Erdwärme gewonnen. Das sind alles Dinge, die immer da sind und nie alle werden. Wer besonders schlau klingen möchte, nennt diese Kräfte "regenerative Energien". Andere Möglichkeiten, Strom herzustel-

> len, sind eher schlecht für die Umwelt und uns Menschen. Sokannman Strom herstel

oder im Wasser haben, weil das nicht schön aussieht. Aber schon heute können ungefähr 21 Millionen Menschen Windenergie für ihren Strom und die Heizungswärme benutzen. Und das soll in den nächsten Jahren noch mehr werden, denn in Deutschland gibt es weltweit die meisten Windräder, und da können wir auch ein bisschen stolz drauf sein.

Nur wissen das nicht alle Leute, und viele denken auch, dass so prima umweltschonender Strom ganz besonders teuer

sein muss.

Aber auch das stimmt nicht, also spielt doch ein-

mal Umweltdetektiv und findet heraus, was für Strom bei euch aus der Steckdose kommt! Eure

Eltern können euch da sicherlich helfen.

Viel Spaß beim Nachforschen und bis zum

> nächst e n Mal!

man Kohle verbrennt. Leider wird dabei die Luft verschmutzt und das Klima geht kaputt. Außerdem ist Kohle bald aufgebraucht, dann können die Kohlekraftwerke keinen Strom mehr produzieren und stehen leer. Mit Windrädern kann das nicht passieren. Zwar sagen manche Menschen, sie wollen keine Windener-

gieanlagen auf ihren Feldern



"Uranium - is it a Country?"

Eine Spurensuche nach der Herkunft von Atomstrom

n einer Zeit, in der der Wahlkampfrummel auf Hochtouren läuft und Klimaschutz auf einmal in jedem Wahlprogramm auftaucht, ist es umso wichtiger, die Konzepte der einzelnen Parteien zu hinterfragen. Wie kann

ein Thema, das viel zu lange mit verfilzten Haaren und Wollpullovern in Verbindung gebracht wurde und vor allem eins zu tun schien - nämlich die Wirtschaft bremsen - inzwischen sogar in die CDU-Propaganda passen? Ist Umweltschutz auf einmal geeignet, Profit zu erwirtschaften und also, wenn es um Wählerfang geht, auch Stimmen von Industriellen zu sichern? Aus welcher Richtung der Wind weht, zeigen Werbekampagnen wie die des Informationskreises KernEnergie. In idyllischer Umgebung werden

uns, klein im Hintergrund, zwischen Windrädern und grasenden Schafen Atomkraftwerke präsentiert. Überschrift: "Klimaschützer der Woche" oder "Die ungeliebten Klimaschützer". Und darunter die Aussage: "CO2-Ausstoß: Null". Ist Klimaschutz also dann wahlkampftauglich, wenn er mit der Atomlobby Hand in Hand geht? Und wie umweltfreundlich ist Atomkraft überhaupt? Dieser Frage hat sich das Aktionsbündnis "Strahlendes Klima" gewidmet und sich auf die Suche nach der wahren CO2-Bilanz der AKWs gemacht. Dafür galt es, die "Herkunft des Atomstroms" zu erkunden.

Die Reise führt zum derzeitigen Hauptexporteur von Uran, dem atomaren Brennstoff und somit Herzstück eines AKWs nach Australien. Auf dem gesamten Kontinent gibt es erstaunlicherweise kein einziges Kernkraftwerk, dafür aber jede Menge Uranminen: manche in Betrieb, einige stillgelegt, viele in Planung. Das Filmteam heftet oder abgesperrten Zonen mit erhöhter Strahlung bergen zusätzliche Gefahr: Dass Kinder auf Halden spielen oder in den Abraumbecken baden, kann da schon einmal vorkommen. Besonders problematisch ist die Unwissenheit vie-



Uranmine mit radioaktiven Abfällen

Foto: www.strahlendesklima.de

sich an die Fersen des strahlenden Brennstoffs. Dabei lässt sich nicht nur aufzeigen, dass es die vielgepriesene Nullbilanz bezüglich der CO₂-Emission nicht gibt - eigentlich kaum eine Überraschung. Schwerwiegender erscheinen die Probleme, die der Uranabbau mit sich bringt und die teilweise sehr an die "Endlagerproblematik" hierzulande erinnern - und das in einem Land ohne Kernkraftwerke. Die stillgelegten Minen werden, ähnlich wie unsere Tagebaue, meist mit Wasser gefüllt. Diese Vorgehensweise verschärft die Grundwasserproblematik auf einem Kontinent, der zu 80 Prozent von Trockengebieten bedeckt ist, die vor allem der indigenen Bevölkerung zu schaffen machen. Die kaum gekennzeichneten ler Bürger. Da Atomkraft in Australien kein Thema ist, fehlen eine jahrzehntelang gewachsene Anti-Atom-Bewegung und Aufklärung, wie wir sie in Deutschland und anderen europäischen Staaten kennen. So ist es möglich, dass eine starke Lobby verantwortungslos mit Landschaft, Ressourcen und der Gesundheit von Minenarbeitern und Anwohnern umgeht und umgehen kann. Der Filmtitel selbst spricht für sich: Nach der Ankunft in Sydney befragt das Filmteam Passanten, was Uran sei. Die Antwort einer jungen Frau: "Is it a country?"

Auch wenn Atomkraftwerke tatsächlich eine bessere CO₂-Bilanz als Kohlekraftwerke und andere Lieblinge der Industrie haben, so ist doch gerade

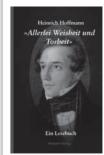
der verantwortungslose Umgang mit dem radioaktiven Stoff Uran immer wieder das treffendste Argument gegen Atomkraft. Denn wenn "Umweltschutz" und "Klimafreundlichkeit" so aussehen, dass Stromkonzerne in Deutschland, Frankreich und anderen Ländern Millionen erwirtschaften. während in Australien Landstriche radioaktiv verseucht sind, dann sind die Maßstäbe arg verschoben. Und nicht nur das, sondern auch die Lügen des Atomforums sind Dreistigkeiten, gegen die wir uns nur durch Eigeninformation schützen können. Die große Bedeutung derselben sollte uns allen während des Wahlkampfes bewusst sein, vor allem auch in Bezug auf die Energie- und Klimapolitik. Der Film "Uranium - is it a country?" kann dabei helfen. Denn diese Produktion besticht nicht, wie Wahl- und Werbekampagnen, durch schöne Bilder, sanften Klang und gute Retusche, sondern durch Fakten.

Erhältlich ist der Film im Internet unter www.strahlendesklima.de gegen einen Unkostenbeitrag. Gerne kommen auch Referenten zu selbstorganisierten Filmvorführungen. MHE

www.strahlendesklima.de

Anzeige

Neu im Mabuse-Verlag



Heinrich Hoffmann

"Allerlei Weisheit und Torheit"

Ein Lesebuch zum 200. Geburtstag des berühmten Frankfurter Arztes und Kinderbuchautors

Dieses Lesebuch gewährt Einblick in Leben und Wirken von Heinrich Hoffmann, jenem leidenschaftlichen Reformer der Psychiatrie, scharfsinnigen Satiriker und fröhlichen Spaßmacher, der – eher zufällig und nebenbei – als Autor des »Struwwelpeter« weltberühmt wurde.

166 Seiten, 14,90 Euro, ISBN 978-3-940529-49-7 www.mabuse-verlag.de



Lebensmittelmotten + Kleidermotten Pflanzenschädlinge + Milben natürlich bekämpfen mit BIp-Produkten Biologische Beratung



Biologische Beratung bei Insektenproblemen, Hosemannstr.8, 10409 Berlin Tel.: 030 42 800 840 Fax-841

www.biologische-beratung.de

ZUKUNFT OHNE ÖL

Lösungen für Verkehr, Wärme und Strom?

chon der Titel des vorliegenden Buches lässt den Interessierten neugierig werden. Schließlich wird eine Zukunft ohne Öl angekündigt und Lösungen für Verkehr, Wärme und Strom versprochen.

Die beiden Autoren, der eine habilitierter Verfahrenstechniker, der andere freier Journalist, setzen sich auf 135 Seiten mit denjenigen Problemen unserer Zeit auseinander, die von einer Majorität verantwortungsbewußter Bürger als absolut wichtig und drängend empfunden werden. Sie behandeln Fragen der Energie und ihrer sinnvollen Verwendung, sie beschäftigen sich mit den über nationale Grenzen weit hinausgehenden Verkehrsproblemen, insbesondere dem Individualverkehr, und sie erörtern Möglichkeiten der Substitution klassischer Treibstoffe.

Immer wieder bemühen Raggam und Faißner die Statistik mit einer Vielzahl von Prozentangaben und untermauern ihre Thesen mit bunten grafischen Darstellungen. Es gibt eine für Laien kaum durchschaubare Menge mathematischer Berechnungen, und es fehlen nicht interessante Bilder von neuartig angetriebenen Pkw. Ihre Ausführungen fassen die Autoren in den einzelnen Kapiteln in optisch hervorgehobenen Quintessenzen zusammen. Im Anhang erfährt der Leser -so er bis dahin durchgehalten hat - neben mathematischen Formeln auch die Möglichkeiten der Schwungradberechung für Antriebssysteme. Also all' das, was er schon immer wissen wollte.

Bei aller Wertschätzung für die Behandlung ungelöster globaler Probleme muss jedoch festgestellt werden, dass die wissenschaftliche Erörterung wich-

tiger Themen mit einer ideologischen Brille immer zu Realitätsverlusten führt. Wenn behauptet wird, dass der Konzern "MONSANTO über den Umweg der Kontamination die Weltherrschaft über die Nahrung übernehmen könnte", erinnert das fatal an Propagandatöne



totalitärer Systeme. Es ist auch unseriös, ein Forschungsprojekt zur Abscheidung von CO2 als "Etikettenschwindel" und "Ressourcenverschwendung" vorauseilend zu stigmatisieren und gleichzeitig Horrorszenarien aufzubauen. Dies Verfahren, so die Autoren, führe zwangsläufig zur Sauerstoffknappheit auf Mutter Erde, und bereits in 45.000 Jahren wäre dann der "globale Atemstillstand" erreicht.

Auch beim Thema Individualverkehr werden Raggam und Faißner zum Opfer einer kruden Weltanschauung: So behaupten sie, dass der Siegeszug des Verbrennungsmotors auf "gezielte Aktionen der Automobil- und Schwerölindustrie der USA" zurückzuführen sei. Und das offenbar schon "zu einer Zeit, als die Konzerne noch nicht diese absolute diktatorische Herrschaft über die Regierung angetreten haben wie heute."

Im Kapitel "Mobilität statt Verkehr-Der Mensch im Mittelpunkt" erfährt der erstaunte Leser, dass die berüchtigten Satellitenstädte ("Wohnghettos") eine Folge des Autoverkehrs sind. Lassen wir die Autoren selber sprechen: "Autobahnen und gut ausgebaute Straßen machen aus Menschen Pendler, die eine Vielzahl von Kilometern fressen, anstatt für adäquate Arbeitsplätze in der Wohnumgebung zu kämpfen". Kommentar überflüssig. Die Autoren sollten mal mit Pendlern aus Deutschland und Österreich diskutieren.

Wie heißtes am Ende des Vorworts?
- "Das Buch möge den Leser zu einer allgemein gewinnbringenden Richtungsänderung verführen." Lassen wir abschließend die Autoren nochmals zu Wort kommen: "Auf der Basis wahrer und klarer Informationen ist jeder Einzelne aufgerufen, bei der Lösung der Probleme mitzuwirken." Dem ist wirklich nichts hinzuzufügen, außer, dass auch über hundert Druckseiten ein dünnes Elaborat sein können.

Christoph Vinz

Raggam, Faißner ZUKUNFT OHNE ÖL Lösungen für Verkehr, Wärme und Strom Leopold Stocker Verlag Graz-Stuttgart 2008 135 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen 19,90 Euro ISBN 978-3-7020-1201-4



Umweltbibliothek

Die Umweltbibliothek der GRÜNEN LIGA Berlin verfügt über mehr als 2000 Bücher, darunter Öko-Literatur aus der 1998 aufgelösten oppositionellen Ost-Berliner Umweltbibliothek. Auch die meisten der im RABEN RALF vorgestellten Bücher sind dort kostenlos ausleihbar. Dazu kommen rund 70 Zeitschriftentitel, eine Videothek und weitere Informationen zu allen Öko-Themen - von Naturschutz über "Anders Leben" bis Widerstand.

Umweltbibliothek Prenzlauer Allee 230 10405 Berlin-Prenzlauer Berg Tel. (030) 443391-0, Fax -33



Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie

Gewässerschutz - Konflikte, Handlungsfelder und gute Beispiele

Die GRÜNE LIGA Bundeskontaktstelle Wasser begleitet die Wasserrahmenrichtlinie seit gut zehn Jahren mit Stellungnahmen, Seminaren und Publikationen. Ein Ergebnis ihrer Arbeit ist die Broschüre "Gewässerschutz im Zeichen der Wasserrahmenrichtlinie".

Michael Bender und Tobias Schäfer verfassten diese 60-seitige Broschüre mit dem Ziel, einen Diskussionsbeitrag für die Erarbeitung der Bewirtschaftungspläne und Maßnahmeprogramme in den deutschen Flussgebietseinheiten zu leisten. Einführend werden die Umweltziele der Wasserrahmenrichtlinie dargestellt. Anschließend geht es um die zentralen Inhalte des Leitbildes für den Gewässerschutz in Europa, die vom Europäischen Umweltbüro (EEB) und dem World Wildlife Fund (WWF) formuliert wurden.

In der Broschüre werden zehn



Handlungsfelder des Gewässerschutzes als zentrale Herausforderungen für die Gewässerbewirtschaftung in den kommenden Jahren formuliert:

- Durchgängigkeit der Fließgewässer für wandernde Fische und Wirbellose herstellen
- 2. Unterhaltung der Gewässer an ökologische Ziele anpassen
- 3. Renaturieren und die Gewässerstruktur verbessern
- 4. Auen wieder an die Gewässer an binden
- 5. Diffuse Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft reduzieren
- 6. Gewässer nach Naturschutzzielen bewirtschaften
- 7. Feuchtgebiete wiedervernässen und den Landschaftswasserhaushalt stabilisieren
- 8. Wasserwirtschaft an den Klimawandel anpassen

- 9. Aktive Beteiligung der Öffentlichkeit fördern
- 10. Umweltkosten in die Wasserpreise integrieren.

Alle Handlungsfelder werden in ihren Kernelementen beschrieben und jeweils durch ein oder zwei detailliert beschriebene Fallbeispiele (Steckbriefe) aus dem Bundesgebiet illustriert.

Michael Bender, Tobias Schäfer, Gewässerschutz im Zeichen der Wasserrahmenrichtlinie Konflikte, Handlungsfelder und gute Beispiele 60 Seiten, Berlin 2009, 2,50 Euro

60 Seiten, Berlin 2009, 2,50 Euro Bezug: GRÜNE LIGA Bundesverband

Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin Tel. 2044745

bundesverband@grueneliga.de Onlineversion: www.wrrl-info.de.

Di 18.8.

Naturschutzgebiet Fauler See

11 Uhr

11 Uhr Botanische Führung des Umwelt-büros Pankow mit Dipl.-Ing. Tomas Blasig, Treffpunkt: Haupteingang zum Naturschutzgebiet Fauler See, Suermondtstraße/ Eingang Stadion Buschallee, Verkehrsverbindung: Tram 27, www.umweltbuero-pankow.de

Do 20.8.

Sprechstunde - gärtnerische Projekte 14-19 Uhr

Info und Beratung zu Freiflächen, Nachbarschafts- und Gemeinschaftsgärten, interkulturellen Gärten und Beteiligung an der Stadt(teil)entwicklung. Ort: Stadt-teilbüro Friedrichshain, Warschau-er Strasse 23, 10243 Berlin, Tel.: 29772391, www.stb-fhain.de

Sa 22.8.

Von großen und kleinen Wassertieren

10.30 - 12.45 Uhr
Cathrin Pempelfort geht mit Kindern ab 3 Jahren und Erwachsenen auf Forschertour rund um die Gewässer des Britzer Gartens. um die Welt der Teichlebewesen zu erkunden. Ort: Freilandlabor Britzer Garten, Kosten: 2,50 Euro Anmeldung: Tel.: 902773000

So 23.8.

Reizende Pflanzen 11 Uhr

11 Uhr
Beifuß, Ambrosia, Herkulesstaude
- sie und andere können beim
Menschen allergische Reaktionen
auslösen. Auf einem Rundgang
zeigt Beate Schönfeld diese
Pflanzen. Treffpunkt: Freilandlabor
Britzer Garten, Kosten: 2,30 Euro,
ermäßigt 1,50 Euro

Afghanistan - Informationsund Aktionskonferenz

Anlässlich der diesjährigen Abstimmung des Bundestages über die Verlängerung des Truppeneinsatzes in Afghanistan laden die Netzwerke der Friedensbewegung ur Planjung geeigneter Aktionen zur Planung geeigneter Aktionen ein. Geplant sind ein Schwer-punktreferat zur Entwicklung der geo-politischen Situation Afgha-nistans und Arbeitsgruppen zu Ak-tionen der Friedensbewegung bis zur Bundestagswahl. Treffpunkt: ND-Haus, Franz-Mehring-Platz 1 (nahe Ost-Bahnhof), www.friedenskooperative.de/terroter.htm

Mi 26.8.

Gaumenfreuden der Römer

17 Uhr
Führung durch das Freiland mit
Dipl.-Biologin Beate Senska.
Treffpunkt: Botanischer Garten rrempunkt: Botanischer Garten Berlin Dahlem, Eingang Königin-Luise-Platz, Königin-Luise-Straße 6-8. Führung: 5 Euro + ermäßigt Garteneintritt 2,50 Euro.

Do 27.8.

Der Botanische Volkspark **Pankow**

11.10 Uhr

11.10 Uhr
Botanische Führung des Umweltbüros Pankow mit Dipl.-Ing.
Tomas Blasig, Treffpunkt: in der
Botanischen Anlage auf dem
Hauptweg zur Gewächshausanlage, Blankenfelder Chaussee 5,
13159 Berlin, Verkehrsverbindung:
Bus 107 und 124,
www.umweltbuero-pankow.de

Fr 28.8.-So 30.8.

Berliner Jugendkongress 09 "Zukunft lo(c)kt" (siehe S.7!)

Fr 18 Uhr - So 14 Uhr Junge Menschen tragen Ideen und Visionen für die Zukunft Berlins zusammen, tauschen sich aus und entwickeln Pläne für eine nachhaltige Stadtentwick-lung. Dies geschieht durch eine kreative Auseinandersetzung mit zehn Themenfeldern der Lokalen Agenda 21. Hierzu findet ein Kongress an einem ungewöhnlichen Tagungsort statt, der vor allem Experimentier- und Netzwerkcha-rakter hat. Ort: Lokhalle im Natur-Park Schöneberger Südgelände (S-Bahn Priesterweg) - Veranstal-ter: Berlin 21 e.V., Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, Infos: www.berlin21.net

So 30.8.

Was hüpft denn da?

11 Uhr
Dr. Gottfried Wiedenmann stellt Dr. Gottfried Wiedenmann stellt das Leben der Grashüpfer auf einem Spaziergang im Landschaftspark Flugfeld Johannistal vor. Treffpunkt: Zugang Landschaftspark Karl-Zieger-Str. (über Max-Born-Str./Rudower Chaussee), Kosten: 2,30 Euro, ermäßigt 1,50 Euro.

Dichter Goethe als Botaniker

16 Uhr

16 Uhr
Spaziergang mit Dipl.-Biologen
R. Gebauer. Unterwegs werden
literarische und naturwissenschaftliche Aspekte Goethes und
seiner Zeit vorgestellt. Treffpunkt:
Botanischer Garten Berlin-Dahlem, vor dem Eingang KöniginLuise-Platz, Königin Luise-Straße
6-8. Führung: 7 Euro + ermäßigt
Garteneintritt 2,50 Euro.

Sa 5.9.

Mal richtig abschalten! - Atomkraft Nein Danke!

13 Uhr Die große Anti-Atomkraft-Demo, die kurz vor den Wahlen noch einmal aufrütteln soll – Politiker und Wähler gleichermaßen – stellt für die Anti-AKW-Bewegung dieses Jahr den Protesthöhepunkt dar. Zur Demo gehören auch bis zu 300 Traktoren, die vorher eine Woche durch Deutschland fahren. Treffpunkt: 13 Uhr Hauptbahnhof, anschließend Demonstration bis zum Brandenburger Tor. Infos: www.anti-atom-treck.de. www.ausgestrahlt.de

Transition Town Festival auf

dem Boxhagener Platz
15-22 Uhr
Ort: Boxhagener Platz, BerlinFriedrichshain, Veranstalter:
SONED in Friedrichshain e.V.,
Kreutzigerstr. 19, 10247 Berlin,
Tel. 2945401, info@transitiontownfriedrichshain kreutbern de friedrichshain-kreuzberg.de, transitiontowns.org/Berlin-Fried-richshain-Kreuzberg/

Sa 5.9.-So 6.9.

Berliner Staudenmarkt

9-18 Uhr
Jubiläum: 10 Jahre Staudenmarkt
im Botanischen Garten! Über
100 Stauden- und Kräutergärtner und Baumschulen säumen den fast 1.000 Meter langen Haupt-weg quer durch den Garten. Neben traditionellen Stauden Neben traditionellen Stauden sind ungewöhnliche Raritäten, eine einzigartige Kräutervielfalt, spezielle Zier- und Obstgehölze, Knollen und Blumenzwiebeln zu

Auf diesen Seiten stehen Berliner Auf diesen Seiten stehen Berliner Umwelt-Termine (im weiteren Sinne). GRÜNE-LIGA-Termine sind mit dem Logo gekennzeichnet (grau: Mitarbeit). Wir möchten besonders auch Termine kleinerer Umweltgruppen und Bls veröffentlichen und bitten um rechtzeitige Information bis zum 15. des Vormonats. Die Redaktion Die Redaktion

Adressen: Seite 31

entdecken. Kosten: Normaler Garteneintritt: 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro. Botanischer Garten Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 6-8

So 6.9.

Blickpunkte und Sichtachsen - das Potsdamer Gartenland

To-16 Uhr
Exkursion mit Diplom-Biologen
Gunter Martin, Treff: S-Bahnsteig
Griebnitzsee, Infos: Umweltladen Mitte, Tel.: 200946081/-82

1. Interkulturelles Umweltund Gesundheitsfestival 14-18 Uhr

Gesundheits- und Umweltmarkt auf dem Oranienplatz in Kreuzberg, Veranstalter: Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, 10216 Berlin

Mit Schnecken leben!

14 Uhr Ursula Müller informiert über hei-mische Schneckenarten und ein mögliches Zusammenleben mit Schnecken im Corte Schnecken im Garten. Treffpunkt: Freilandlabor Britzer Garten, Kosten: 2,30 Euro, ermäßigt 1,50 Euro

Mi 9.9.

Ysop und Manna

17 Uhr Führung zu Pflanzen der Bibel mit Dipl.-Biologin Beate Senska. Treffpunkt: Botanischer Garten Berlin-Dahlem, Eingang Königin-Luise-Platz, Königin-Luise-Straße 6-8. Führung: 5 Euro + ermäßigt Garteneintritt 2,50 Euro

Sa 12.9.

Kunst und Biologie 11 - 13 Uhr

Die Entdeckung der Pflanzenwelt in der Kunst kann spannend sein. Viele botanische Besonderheiten wurden im 16. und 17. Jahrhundert in Europa eingeführt und faszinierten die Künstler nachhaltig. So sind sie auf den Bildern vieler alter Meister dargestellt. Thomas alter Meister dargestellt. Thomas Hoffmann und Ursula Müller erklären die Pflanzen und ihre Geschichte. Ort: Gemäldegalerie im Kulturforum am Potsdamer Platz, Führung: 6 Euro + Ausstellungseintritt lunaseintritt.

Fruchtkunde
11 Uhr
Nicht nur Beeren sind Früchte,
die zu kennen sich lohnt! Es
gibt auch Flug-, Sammel- oder
Klettfrüchte, die man sammeln
und essen kann. Welche das sind,
verrät Reats Schäfeld auf sinon, verrät Beate Schönfeld auf einem Rundgang durch den Britzer Garten, Treffpunkt: Freilandlabor Britzer Garten, Kosten: 2,30 Euro, ermäßigt 1,50 Euro.

Freiheit statt Angst 2009 - Demo in Berlin 13 Uhr

Erneut ruft eine breite Bewegung von engagierten Menschen und vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen zu Protesten gegen den Sicherheitswahn auf. Unter dem Motto - "Freiheit statt Angst 2009 – Stoppt den Überwachungswahn!" - startet die Demo am Treffpunkt Rotes Rathaus/Neptunbrunnen. Infos: Aktion Freiheit statt Angst, Jupiterstraße 18, 12057 Berlin, Tel.: 692099221, contact_de@freedomnotfear2009.org, de.freedomnotfear2009.org

Do 17.9.-So 20.9.

Wiedereröffnung des Gro-

Ren Tropenhauses
Ab dem 17. 9. ist das grundsanierte Große Tropenhaus wieder für
die Öffentlichkeit zugänglich. Der
Botanische Garten feiert dieses Ereignis mit einem zweitägigen Vortragsprogramm (17.-18.9.) und einem Wiedereröffnungsfest (19.-20.9.) Geboten wird ein buntes Gemisch aus Information und Unterhaltung für die ganze Familie. Symbolischer Eintritt: 1 Euro, Botanischer Garten Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 6-8

Sa 19.9.

Spinnen und ihre Netze

11 - 13.15 Uhr
Erwachsene und Kinder ab 6
Jahren können mit Dr. Friedrich-K.
Schembecker das Leben der Spinnen spielerisch erforschen und auf die Suche nach verschiedenen Netztypen und ihren Bewohnern gehen. Ort: Freilandlabor Britzer Garten, Kosten: 2,50 Euro, Anmel-dung: Tel.: 902773000

Mi 23.9.

"Wie findet der Mensch zu seinen biologischen Wurzeln?"

18 Uhr Vortrag "Zum Verhältnis von Natur und Kultur" mit Diplom-Kultur-wissenschaftler Dieter Adam im Wissenschaftler Dieter Adam Im Umweltladen Mitte, Seestraße 49, Berlin-Wedding, U6 Seestra-ße, U6/U9 Leopoldplatz, Tram 50, M 13, Bus 106, 120, Tel.: 200946081/-82

So 27.9.

Das Blatt muss sich wenden!

11 - 16 Uhr

Aktionstag zum Thema Papier mit der Ausstellung "Recycling-papier macht Schule" und einem papier macht Schule" und einem Infostand von Greenpeace zu Urwaldschutz und Papier. Im Laufe des Tages gibt es einen Papierparcours, Experimente rund ums Papier, Papierschöpfen und Vorträge über die letzten Urwälder der Erde und umweltfreundliches Papier. Ort: Freilandlabor Britzer Garten. Eintritt frei!

Sa 3.10.-So 4.10.

EXPERIMENTDAYS 09

EXPEKIMENI DAYS 09
Für eine Kultur der nachhaltigen
Stadtentwicklung. Experimentcity fördert die partizipative und
nachhaltige Nutzung Berliner
Brachflächen. Auf den EXPERIMENTDAYS werden in der ganzen
Stadt aktuelle Projekte vorgestellt,
www.experimentrity.net www.experimentcity.net

Auswärts

Sa 12.9.

Pilzwanderungen mit der GRÜNEN LIGA 10 Uhr

Pilzwanderung mit der Pilzsachverständigen und Ernährungsberaterin Elisabeth Westphal. In den Wäldern von Berlin und Brandenburg wachsen Hunderte von Pilzarten, darunter leider auch über 100 giftige oder zumin-dest ungenießbare. Damit die Sammlerfreude ungetrübt bleibt, bietet Frau Westphal fachkun-dige Hilfe mit vielen Tipps und Informationen rund um das Thema Pilze und Natur an. Anmeldung Tel.: 44339148, oekomarkt. kollwitzplatz@grueneliga.de, Kosten: 4 Euro, ermäßigt 3 Euro, Treffpunkt: Ausgang Bahnhof Wandlitz.

Fr 18.9.

Pilzwanderungen mit der GRÜNEN LIGĂ

11 Uhr
Pilzwanderung mit der Pilzsachverständigen und Ernährungsberaterin Elisabeth Westphal. Anmeldung Tel.: 44339148, oekomarkt. kollwitzplatz@grueneliga.de, Kosten: 4 Euro, ermäßigt 3 Euro, Treffpunkt: Ausgang Bahnhof Wandlitz

Sa 19.9.

Pedalkino - erfolgreich auf der Stelle treten (siehe S.18!) 17 Uhr

Einen Film sehen und den Strom dafür durch eigene Muskelkraft erzeugen, die ÖkoLea macht's möglich. Nach einer Einführung in das Veranstaltungskonzept gibt es - passend zum Radeln auf der Stelle - den Film "Jacques Tatis Schützenfest" mit Jacques Tati in der Rolle eines rasenden Postboten und Berufsradfahrers. ÖkoLea. Klosterdorf bei Strausberg, Hohensteiner Weg 3, Infos: Tel.: 0179/ 6626701.

So 20.9.

Protestspaziergang gegen Genmais und CO₂-Verpressung

14.30 Uhr

Mit einem Protestspaziergang wol-len wir in Neutrebbin (Oderbruch) gegen einen Genmaisversuch des Konzerns Dupont/Pioneer und gegen die geplante Verpressung von CO₂ durch Vattenfall protestieren. In beiden Fällen machen weltweit agierende Konzerne Experimente gegen den Willen der öttlichen gegen den Willen der örtlichen Bevölkerung. Der Spaziergang wird am Genmaisfeld und an wild am Gerinfalsteid und an einer Probebohrung vorbeiführen. Treffpunkt: Bahnhof Neutrebbin, Aktionsbündnis gentechnikfreie Landwirtschaft Berlin-Brandenburg, www.gentechnikfreies-brandenburg.de

Ausstellungen

17.10.08-31.8.09

Ackern, Flößen, Jagen. Ernährung und Holznutzung in Berlin und Brandenburg

in vorindustrieller Zeit.
Täglich 10-18 Uhr
Sonderausstellung im Botanischen
Museum - Eintritt: 2 Euro, ermäßigt 1 Euro, bei Gartenbesuch Eintritt frei. Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 6-8, Tel.: 83850100

12.2.-31.12.09

Wege zu Darwin - Pflanzen, Mannigfaltigkeit, Evolution Stationenausstellung im Botani-

schen Garten und Botanischen Museum Berlin-Dahlem. Gar-teneintritt: 5 Euro, ermäßigt 2,50 Euro (der Eintritt ins Museum ist inklusive), Königin-Luise-Str. 6-8, Tel.: 83850100

7.5.-28.8.09

Der kurze Herbst der Utopie - Berlin 1989

Gestaltet und konzipiert von Menschen, die ,89 engagiert und streitbar Geschichte (mit)gemacht haben, erinnert die Ausstellung an die Vielfalt der DDR-Opposition, na ihra politischen Konzonte an ihre politischen Konzepte, Wünsche, Visonen, Anmeldung für Führungen (kostenlos, aber nicht umsonst), Broschüre mit den Texten der Ausstellung (Selbstkosten-preis 1,50 Euro) - Tel.: 20165520, kontakt@hausderdemokratie.de Veranstalter: Stiftung Haus der Demokratie und Menschenrechte
 Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin - www.hausderde-

1.7.-30.9.09

Teilen wird die Um-Welt

Mo-Do 10-15.30 Uhr Eine Ausstellung über Armut, Gerechtigkeit und Umweltzerstörung in Zusammenarbeit mit Share International im Umweltladen Mitte Seestraße 49, Berlin-Wedding, U6 Seestraße, U6/U9 Leopoldplatz, Tram 50, M 13, Bus 106, 120, Tel.: 200946081/-82

1.7.-31.8.09

Fotoausstellung: "Bota-nische Gärten in Europa - Göteborg (Schweden) Mo-Do 10-15 Uhr

Unweltbüro Pankow, Hansastraße 182 A, 13088 Berlin, Verkehrsverbindung: Tram M 4, 27 und Bus 156, 259, Tel.: 92091007, umweltbuero@agrar-boerse

www.umweltbuero-pankow.de

1.8.-31.8.09

Ausstellung: "Niedrigenergiehäuser - ressourceneffizientes Bauen und Wohnen" Mo-Do 10-15 Uhr,

Fr 10-12 Uhr
Projektpräsentation der Gruppe

KlimZug "Klima erhalten - Zukunft gestalten" und des Umweltbüros für Berlin und Brandenburg e.V. rur Berlin und Brandenburg e.V. (ubb). Umweltbüro Pankow, Hansastraße 182 A, 13088 Berlin, Verkehrsverbindung: Tram M 4, 27 und Bus 156, 259, Tel.: 92091007, umweltbuero@agrar-boerse-

ev.de, www.umweltbuero-pankow.de



Regelmäßig

Montags

Energieberatung
14-tägig, 13-16.00 Uhr
Umweltbüro am Weißen See/
Berliner Allee 125;

Tel. 90295 8073/4 Öffentlicher AK

Lokale Agenda 21
2. Mo, alle 2 Monate,
16-18 Uhr
Treffen der Berliner LA21-Initiativen; Haus der Demokratie, Greifswalder Str. 4, Saal; Info-Tel 44339164

Pilzberatung
Mo-Mi, 9-15 Uhr
mit Elisabeth Westphal
GRÜNE LIGA, Prenzlauer Allee
230, Prenzlauer Berg;

RBB - OZON 14-tägig 22.05 Uhr

Wehrpflicht von A-Z -Beratung
Mo 15-18 Uhr

Kampagne gegen Wehrpflicht, Kopenhagener Str. 71, Prenzlauer Berg; Tel. 44013025

VoKü und Treffen des Transition Town Initiative Friedrichshain-Kreuzberg. Mo 19.30 Uhr
Ort: Nachbarschaftstreff K19,

Kreutzigerstr. 19, info@soned, Tel. 2945401

Vegetarischer Runder Tisch

2. Mo 18 Uhr Seerose, Mehringdamm 47, Kreuzberg, U Mehringdamm Tel. 3218184

Dienstags

Attac Berlin

Regiongruppentreffen 3. Di, 19 Uhr Haus d. Demokratie, Greifswalder Str. 4, Prenzlauer Berg; Tel. 6946101

GRÜNE LIGA

NABU

(*)

GRÜNE UGA

GRÜNE LIGA

GRÜNE LIGA/ NABU-Aktiv 3. Di, 19 Uhr

NABU Berlin, Wollankstr. 4, Pankow Tel. 98608370

Rechtsberatung
Di 19-20 Uhr
ADFC, Brunnenstr. 28,
Mitte; Tel. 4484724
nur Mitglieder

Grüne Radler Versammlung
1. Di, 19 Uhr
Crellestr. 43, Baubüro, Schönebg

Infos und Beratung zu Freiwilligenarbeit und Engage-

ment weltweit
Di+Do 11-18 Uhr
Kreutzigerstr. 19, Friedrichshain
infobüro fernetzt + SONED, Tel 2945401

GRÜNE Netzwerk Ökologischer Bewegungen

GRÜNE LIGA Berlin e.V.

Landesgeschäftsstelle: GRÜNES HAUS, Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg Tel. 030 / 44 33 91-0, Fax -33 berlin@grueneliga.de

Projekte (Durchwahl, E-Mail): Umweltbibliothek: -30 DER RABE RALF: -47 raberalf@grueneliga.de Ökomarkt/Ernährungsberatung: -48 oekomarkt.kollwitzplatz@... Presse/Öffentlichkeitsarbeit: -49

NATOUR Reisen: -50, Fax -53 NATOUR Reisen: -50, Fax -53 natour@grueneliga.de Lokale Agenda 21 Berlin: -64 berliner.agenda21@... Beratung/Hofbegrünung: -49 hofberatung.berlin@... Artenschutz an Gebäuden: -49 asag@grueneliga.de Wasser: -44, wasser@... International: -70, gl.internat@... Schulhofdschungel: -71 schulhofdschungel@...de

Mittwochs

TERMINE/ KLEIN-ANZEIGEN

Aktionshiindnis gegen den Havel-

1. Mi, 19 Uhr Lindenstr. 34, 14467 Potsdam, Haus der Natur; Info-Tel. 44339144

VCD Nordost Aktiventreffen 3. Mi, 18.30 Uhr VCD LV Nordost

per pedes e.V. - Treffen 1. Mi, 19 Uhr Parochialstr.1-3, Raum 203, Mitte

BISS-Treffen

www.vcd-nordost.de

2. Mi, 19 Uhr Bürgerinitiative Stadtring Süd (BISS), Plesserstr. 4, Treptow, www.stop-A100.de

Donnerstags

GRÜNE

Ökomarkt am Kollwitzplatz

T2-19 Uhr
Kollwitz-/Wörther Str.;
12-19 Uhr Ernährungsberatung,
Pilzberatung, Tel. 443391-48

Stadt - Land - Fluss 1. Do, 19 Uhr Infotreffen Landgruppe & "Stadt sucht Leben"; Kotti e.V., Adalbert-str. 95a, Kreuzberg; Tel. 6123430, www.landprojekt.de

Sonntags

ZDF-Umwelt So, 13.15-13.45 Uhr

Radtour zu verkehrspolitischen

Schwerpunkten
1. So, 14 Uhr
Rotes Rathaus; Tel. 81887615
www.gruene-radler-berlin.de

Naturschutzjugend-Treff letzter So, 15 Uhr Naturerlebnisgarten, am S-Bhf. Bornholmer Str., Bösebrücke, Wedding; Tel. 51067134



Öko-Märkte

Dahlem, Domäne Mi 12-18, Sa 8-13 Uhr Königin-Luise-Str. 49 Info-Tel. 666 300 13

Kreuzberg, Chamissoplatz Sa 8-14 Uhr Info-Tel. 843 00 43

Kreuzberg, Lausitzer Platz Fr 12-18/18.30 Uhr Info-Tel. 394 40 73

Kreuzberg, Zickenplatz Di 12-18/18.30 Uhr Hohenstaufenplatz/Schönleinstr. Info-Tel. 394 40 73

Mitte, Zionskirchplatz

Do 12-18.30 Uhr Kastanienallee/Veteranenstr. Info-Tel. 394 40 73

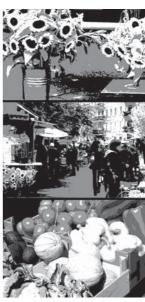
Moabit, Thusneldaallee Mi 12-18 Uhr gegenüber dem Rathaus

Tiergarten Info-Tel. 39 03 04 77

Prenzlauer Berg, Kollwitzplatz Do 12-19 Uhr Kollwitz-/Ecke Wörther Str. Info-Tel. 44 33 91 48

Wedding, Leopoldplatz **Di, Fr 10-17/18 Uhr** Info-Tel. 39 03 04 77

Zehlendorf, Kastanienhof Sa 8.30-13 Uhr Mi 12-17 Uhr (Kl. Markt) Clayallee/Propst-Süßmilch-Weg Info-Tel. 394 40 73



Ökologie Biopolitik

Atom

Umwelt-News auf einen Klick TV · Radio · Webseiten · Mailinglisten www.janun.de/umweltinfo



Kleinanzeigen

Private Kleinanzeigen kosten nicht die Welt, sondern 0.55 Europro Zeile (ca. 30 Zeichen), bitte Vorkasse (Briefmarken, bar). Für 0,50 Euro zusätzlich schicken wir ein Belegexemplar. Redaktionsadresse siehe Impressum.

Permakultur/Naturgarten workshop, Wagendorf Karow Beginn: Samstag 4. April 11.00 Uhr bis Ende Oktober jeweils samstags. Info/Anmeldung: www.kijmbi.de

Bio-Food Coop in der Dunckerstr. sucht noch Mitkäufer/ innen. Monatsbeitrag 6,50 + Ladendienst. Tel: 4415082

Der neu gegründeter Verein: Fabelhafte Käuterwelt e.V. sucht dringend begeisterte Leute die uns helfen unseren Schaugarten zu gestalten. Diverse Gartentätigkeiten sind möglich, gegen Mitnahme frischer (Wild-)Kräuter. Der Garten befindet sich in der nähe von Kremmen, fabelhaftekrae uterwelt@yahoo.de Tel: 347 486 17

Stiftung für Annahme und Wertschätzung, Wirkstätte des Wahrnehmens & Wandels, lädt PartnerInnen zum Leben & Arbeiten ein & zur Balance von sozialem Mehrwert, Basiseinkommen und Diversity. Bitte kurz Ihre offene & persönliche Antwort: Was ist: Angst? Ein Wunder? Ihr größter Erfolg? Chiffre: Trau dich!

DHH für Single oder zu zweit in Blankenfelde (TF) Bj. 1936 vollunterk., 3 Zi, 89m2, 750m2 Grundstück. Innen aufwendig mod/inst, mit abgez. Dielen, Kaminofen, neue EBK, Fenster, Haus-/Kellertür, Garten mit alten Kiefern. 10 Min. Fußweg zur S-Bahn, von privat an privat. VB 139.000 Euro Tel: 0177-7072037



IMPRESSUM

DER RABE RALF

Die Berliner Umweltzeitung

Prenzlauer Allee 230, 10405 Berlin-Prenzlauer Berg (Tram M2 Knaackstr.; U2 Senefelderpl.) Tel.: (030) 44 33 91-47. -0. Fax -33 E-Mail: raberalf@grueneliga.de Internet: www.grueneliga-berlin.de/raberalf

Herausgeber: GRÜNE LIGA Berlin e.V.

ISSN: 1438-8065 V.i.S.d.P.: Leif Miller Redaktion: Jochen Mühlbauer Matthias Bauer, Laura Sophie Glienke. Marlis Heyer, Christoph Vinz Satz/Layout: Evelin Bulling Karikaturen: Freimut Woessner Vertriebsleitung: Laura Sophie Glienke Webseite: Jochen Mühlbauer

Post-Bezug: siehe Abo-Coupon im Heft Konto: Nr. 306 05 02. Bank für Sozialwirtschaft BLZ 100 205 00 (Spenden steuerabzugsfähig)

Erscheinen: zu Beginn gerader Monate Redaktionsschluss: 10. des Vormonats. auch für Termine. Anzeigen bis 20. des Vormonats

Anzeigenvertretung: bio-event AGENTUR Berliner Straße 100, 13189 Berlin Carina Röder, Tel.: 030/47370750, 0162/8827719, Fax: 030/94380977 carina.roeder@bio-eventagentur.de www.bio-eventagentur.de Grundpreis:0,60 Euro je Spalte und mm (netto)

Kleinanzeigen: über die Redaktion, je 30 Zeichen 55 Cent, nur Vorkasse (Briefmarken, bar)

Auflage: 10.000 Druck: Union Druckerei, Berlin

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Bearbeiten von Beiträgen vor. Für unverlangt eingesandte Texte und Materialien keine Haftung. Beiträge bitte möglichst per E-Mail senden. Nachdruck nach Rücksprache gestattet und erwünscht, bitte Quelle angeben, Belegexemplar schicken.

Eigentumsvorbehalt: Dieses Heft bleibt bis zur Aushändigung an den Adressaten Eigentum des Herausgebers. "Zur-Habe-Nahme" ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Nicht ausgehändigte Hefte sind unter Angabe des Grundes der Nichtaushändigung an den Herausgeber zurück zu senden.





Anzeige



Wer hat das Schwein erfunden?

Agrarkonzerne sichern sich immer mehr Patente auf Nutztiere und -pflanzen

en "größten organisierten Raubzug der Geschichte" nennt es Greenpeace. Übertrieben ist das nicht, denn große Konzerne wie Monsanto, Syngenta oder Bayer versuchen, durch Patente auf Nutzpflanzen und Tiere die Agrarmärkte weltweit in den Griff zu bekommen. Das gilt nicht nur für gentechnisch veränderte Sorten und Rassen. Zunehmend versuchen diese Unternehmen auch, sich konventionell gezüchtete Lebewesen anzueignen. Sollte das in großem Stil gelingen, dann wäre Landwirtschaft, wie wir sie kennen, in Zukunft höchstens noch in Nischen möglich.

Über Jahrtausende haben die Bauern Tiere und Pflanzen frei gezüchtet, sie an Klima und Bodenverhältnisse angepasst und damit jene Vielfalt geschaffen, die heute existiert. Mit ihrem traditionellen Wissen und natürlichen Mitteln haben sie Schädlinge und Krankheiten bekämpft. Heute strecken die Unternehmen auch nach solchen Verfahren die Hände aus. So wollte die Firma Grace sich den Wirkstoff des Neem-Baumes patentieren lassen, den die indischen Bauern von jeher als Insektizid nutzen. Nach Protesten aus Indien musste das Europäische Patentamt (EPA) in München das schon erteilte Patent zurückziehen.

Rechtlich gesehen können nur Erfindungen patentiert werden, keine Entdeckungen. Aber die schwammige Biopatentrichtlinie 98/44 der EU aus dem Jahr 1998 lässt Hintertüren offen. So berufen sich die Antragsteller darauf, dass die Ergebnisse herkömmlicher Züchtung nur genutzt werden können, weil sich durch neue Verfahren das Potenzial bestimmter Gene herausfinden lässt.

Der Brokkoli-Fall

Der Trick ist immer der gleiche. 2002 hatte das EPA der Firma Bio Science ein Patent auf eine herkömmlich gezüchtete Brokkolisorte erteilt, die einen erhöhten Anteil von krebshemmenden Senfölen (Glucosinolaten) enthält. Die Firma hatte ein Verfahren entwickelt, mit dem sich das entsprechende Gen auffinden lässt. Dafür beantragte sie ein Patent. Dagegen wäre kaum etwas einzuwenden, aber das Absurde daran ist, dass auch die Ergebnisse geschützt werden sollen, also das Saatgut, alle Brokkoli-Pflanzen, die das entscheidende Gen enthalten und die daraus hergestellten Produkte.

Obwohl es damals schon etliche Patente auf konventionelle Züchtungen gab, erregte der Fall öffentlich Aufsehen und führte zu einem Verfahren bei der Großen Einspruchskammer des EPA,

das bis heute nicht abgeschlossen ist. Daraus könnte ein Präzedenzfall werden, der über das Thema "Patent auf Leben" entscheidet.

Das patentierte Schwein

Das gleiche gilt für den jüngeren und wohl spektakulärsten Fall: das "Schweinepatent". Das EPA hatte es einem USamerikanischen Unternehmen erteilt, das mit Monsanto zusammenarbeitet. Es bezieht sich auf ein Gen, das dafür sorgt, dass Ferkel schneller wachsen und bes-Fleisch liefern. Das ist

> natürlich keine neue "Erfindung", sondern kommt beiallen Schweinerassen vor. Das .Verdienst" von Monsanto liegt in der Methode, mit dem diese Gene aufspü-

ren lassen. Geschützt werden soll auch hier nicht nur das Verfahren, sondern auch das Ergebnis, also die Tiere, die mit seiner Hilfe gezüchtet wurden und all ihre Nachkommen. Das heißt, für jedes Schwein, das dieses Gen besitzt, könnte der Patentinhaber Lizenzgebühren verlangen. Wie in den USA und Kanada könnten bald "Patentsheriffs" ausschwärmen, um bei Schweinezüchtern Gentests zu veranstalten und Gebühren zu kassieren. Auch dagegen läuft

ein Einspruchsverfahren, das in diesem Jahr entschieden werden soll.

Die Politik bewegt sich

Allmählich, sehr spät, kommt die Einsicht, dass die Folgen dieser Entwicklung für die Welternährung so unabsehbar wie bedrohlich sind. In den letzten Wochen gab es zum Thema einen Runden Tisch im Landwirtschaftsministerium und auf Antrag von Bündnis 90/Die Grünen eine Anhörung in den zuständigen Ausschüssen des Bundestages. Neben Greenpeace fordern Wissenschaftler und Kirchenvertreter, der Deutsche Tierschutzbund und zahlreiche andere Gruppen und Verbände, dass die unklare EU-Richtlinie überarbeitet wird und alle Patente auf Lebewesen verboten werden. In den nächsten Monaten könnten die Weichen gestellt werden für eine Zukunft, in der die freie Züchtung Allgemeingut bleibt oder für eine Landwirtschaft in der Hand von Monsanto & Co.

Marianne Weno

Marianne Weno greift monatlich aktuelle Entwicklungen im Umweltund Naturschutz auf und kommentiert sie auf www.stiftung-naturschutz.de



Anzeigen



Handel mit natürlichen Baumaterialien

Angenehmes Wohnklima durch:

- Pflanzenfarben
 - Fußbodenbeläge

 - alternative Dämmstoffe
 - Holzfenster und -türen Vollholzmöbel

Elke Szukal

Tucholskystr. 22 - 10117 Berlin, Tel. 283 21 00, Fax 283 59 71

Schon den Geldhahn abgedreht?

Soll wirklich die Atomlobby von Ihrem Strombezug profitieren? Wo der Strom herkommt ist wichtig - wo das Geld hingeht noch wichtiger: Wir sind aus einer Bürgerbewegung entstanden und beziehen Ihren ökologischen Strom ausschließlich von Produzenten, die keine Beteiligung von AKW-Betreibern oder deren Tochterunternehmen haben. Wechseln Sie! Umso schneller, desto besser.



- Einziger Anbieter mit der Gesamtnote "Sehr gut"
- Sauberer Strom zum fairen Preis bundesweit!
- Förderprogramm mit über 750 Anlagen in Bürgerhand

uter Strom. guter Preis

Elektrizitätswerke Schönau 07673/888 50 www.ews-schoenau.de

Aus Platzgründen kann hier nur ein Auswahl von Umwelt-Adressen in Berlin und Umgebung veröffentlicht werden. Die grau unterlegten Adressen sind Mit-glieder der GRÜNEN LIGA.

ADFC - Allgemeiner Deutscher Fahr-rad-Club, Brunnen- 28, 10119 (Mitte), T 4484724, F 44340520, www.adfc-berlin.de

T 4484724, F 44340520, www.adfc-berlin.de
AG Kleinstlandwirtschaft und Gärten in Stadt und Land c/o FU, Inst. für Soziologie, Babelsberger - 14-16, 10715 (Wilmersdorf) T 85002110, http://userpage.fu-berlin.de/-garten Agenda-Agentur Berlin Runge- 22-24, 10179 (Mitte) T 6128087-17-2/-3, F - 4, www.agenda-agentur.de
Aktionsgemeinschaft Gleisdreieck c/o Büro Rheinlaender, Crelle- 43, 10827 (Schöneberg) T 7883396, F 7811059, Matthias Bauer, T 2151135, www.berlin-gleisdreieck.de
Aktion Tier - Menschen für Tiere e.V. Kaiserdamm 97, 14057 (Charlottenburg), T 30103831, F -34
A-Laden Brunnen- 7, 10119 (Mitte), T 0176-20459418, www.a-laden.org
Anti-Atom-Plenum c/o Papiertiger,

Anti-Atom-Plenum c/o Papiertiger, Cuvry- 25, 10997 (Kreuzberg), www.squat.net/aap-berlin Arbeitskreis Amalgam c/o KIK, Christina Asse, Fehrbelliner - 92, 10119 (Mitte), T 4439884 Arbeitskreis Igelschutz Berliner - 79a, 13467 (Hermsdorf).

13467 (Hermsdorf), www.igelschutzberlin.de **Arbeitskreis Nordkaukasus** c/o Vitali

www.igelschutzberlin.de
Arbeitskreis Nordkaukasus c/o Vitali
Kovaljov, Str. d. Pariser Kommune 11,
10243 (Friedrichshain), T 4286925,
F 42881659, vitali, kovalev@nabu.de
Arbeitskreis Verkehr und Umwelt
(UMKEHR), e.V. Exerzier- 20, 13357
(Wedding), T 4927-473, F -972,
www.umkehr.de
Arche Plesser- 3, 12435 (Treptow),
T 5337104, www.bekenntniskirche.de
Arge Autofrei Wohnen in Berlin c/o
Markus Heller, T/F 2807940,
www.autofrei-wohnen.de
Attac Gneisenau- 2a, 10969 (Kreuzberg) T 69517791, F 6926590,
www.attacberlin.de
autofrei leben! e.V. Koppenplatz 12,
10115 (Mitte), T 27594244,
F 2834021, www.autofrei.de
BANA mobil Projektbro im Kotti e.V.,
Karin Paproth, Kamminer - 4, 10589
(Charlottenburg), T/F 4429603,
bana-mobil@web.de
Barnimer Aktionsbündnis gegen gentechnische Freilandversuche c/o
DOSTO, Breitscheid- 43a, 16321

technische Freilandversuche c/o DOSTO, Breitscheid- 43a, 16321 Bernau, T/F 03338/5590,

Bernau, T/F 03338/5590, www.dosto.de/gengruppe B.A.U.C.H. e.V. Verein für Umweltche-mie, Wilsnacker - 15, 10559 (Moabit), T 394-4908, F - 7379, bauch@alab-berlin.de BauFachFrau e.V. Ökolaube, Kom-posttoilettenausstellung Lehder- 108, 13086 (Weißensee), T 925-2483, F - 1964, www.baufachfrau-berlin.de

Baumschutzgemeinschaft Potsdamer - 68, 10785 (Tiergarten), T 25794353 F 26551263

Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg) T 4285-1587, www.ber-landesnetzwerk.de

www.ber-landesnetzwerk.de
Berlin 21 Greifswalder - 4, 10405
(Prenzl. Berg), T 420823-63, Fax -80,
www.berlin21.net
Berliner Tierrechtsaktion
www.tr-berlin.tk
B.F.S.S. Büro für stadtteilnahe Sozialplanung GmbH Müller- 155, 13353
(Wedding), T 4617771,
www.bfss-berlin.de
BI Berliner Luft + Fahrgastbeirat Hohenschönhausen Ahrenshooper - 5/

BI Berliner Luft + Fahrgastbeirat Hohenschönhausen Ahrenshooper - 5/ Zi 1, 13051, T/F 9621033
BI FREIe HEIDe c/o Benedikt Schirge, Dorf- 27, 16831 Zühlen, T/F 033931-2338, www.freie-heide.de
BI Müggelsee c/o Thomas Kasper, Löcknitz-18, 12587 (Friedrichshgn.), T 6457673, bimueggelsee @yahoo.de
BI "Nein zum Kohlekraftwerk" Alte Schmiede, Spitta - 40, 10317 (Lichtenberg), www.kraftwerksneubau.de
Biochemischer Verein Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 2044599, www.biochemischerverein-berlin.de
BIP - Biomasse in Pankow Gundolf Plischke, Duncker- 46, 10439 (Prenzl.

Plischke, Duncker- 46, 10439 (Prenzl. Berg), T 747682-36, F -37,

Berg), T 747682-36, F - 37, www.biomasse-in-pankow.de
BI Rettet die Marienfelder Feldmark
J. Müller, Illig- 82a, 12307, T 7463527
Bürgerinitiative (BISS) Plesser- 3, 12435 (Treptow), Bürgertel: 70121004 (AB) www.stop-A100.de
BI Westtangente (BIW) Crelle- 43, 10827 (Schöneberg), T 7883396, F 7811059, www.bi-westtangente.de
B-Laden Lehrter - 27-30, 10557 (Moabit). T/F 3975238

B-Laden Lehrter - 27-30, 10557 (Moa-bit), T/F 3975238 BLN - Berliner Landesarbeitsgemein schaft Naturschutz Potsdamer - 68, 10785 (Tiergarten), T 2655-0864, -0865, F -1263, www.bln-berlin.de BLUE 21 - Berliner Landesarbeits-

gemeinschaft Umwelt und Ent-wicklung c/o FDCL, Gneisenau-2a, 10961 (Kreuzberg), T 6946101, F 6926590, www.blue21.de

F 6926590, www.blue21.de

Botanischer Verein Königin-Luise- 6,
14195 (Dahlem), T 7748437, www.
botanischer-verein-brandenburg.de
Britzer Umweltforum Fulhamer Allee
53, 12359, T 6079338

BUND - Bund für Umwelt und Naturschutz LandesGSt Crelle- 35, 10827
(Schöneberg), T 787900-0, F -18

BundesGSt Am Köllnischen Park 1,
10179 (Mitte), T 275864-0, F -40,
www.bund-berlin.de
BUNDjugend LandesGSt Erich-Weinert- 82, 10439 (Prenzl. Berg), T 3928280, F -7997

BundesGst Am Köllnischen Park 1,

BundesGst Am Köllnischen Park 1,

BundesGst Am Köllnischen Park 1, 10179 (Mitte), T278865-0, F-55, www.bundjugend-berlin.de Bundesumweltministerium Alexan-derpl. 6, 11055 (Mitte), T28550-0, F-4375, www.bmu.de Bündnis 90/Die Grünen Landesverb., Bereich Umwelt Linden-20-25, 10969 (Kreuzberg), T 615005-0, F-99, Grü-pe Iurgen 4/3, www.grunen-berlin de

(Kreuzberg), T 615005-0, F-99, Grü-ne Jugend-43, www.gruene-berlin.de Abgeordnetenhaus Niederkirchner-5, 10111 (Mitte), T 232524-00, F-09, Urnwelt-06-62, Verkehr-12 Bundestag, Bereich Urnwelt, Luisen-32-34, 10117 (Mitte), T 2275-8939, F-6911, akZ@gruenefraktion.de Bürgerverein Brandenburg-Berlin (BVBB) gegen Flughaften Schönefeld

(BVBB) gegen Flughafen Schönefeld Heinrich-Heine-- 3-5, 15831 Mahlow, T/F 03379/201434, www.bvbb-ev.de Cöllnische Heide e.V. c/o Dr. Erxleben,

Cöllnische Heide e.V. c/o Dr. Erxleben, Steinbach- 11, 12489 (Adlershof), T 67198381 Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Görlitzer - 63, 10997 (Kreuzberg), T 61074411, www.dfg-vk.de Deutsche Umwelthilfe (DUH) Hackescher Markt 4, 10178 (Mitte), T 2400867-0, F -19, www.duh.de Deutscher Bahnkundenverband (DBV) Kurfürstendamm 11, 10719 (Charlottenburg), 634970-76, F -99, www.bahnkunden.de

vww.bahnkunden.de

(Charlottenburg), 634970-76, F-99, www.bahnkunden.de

Deutscher Naturschutzring (DNR) Marien-19/20, 10117 (Mitte), T 6781775-70, F-80, www.dnr.de

Diözesanrat der Katholiken, Sachausschuss Eine Welt und Bewahrung der Schöpfung, Niederwall- 8/9, 10117 (Mitte), T 32684-206, F-203, www.diozezesanrat-berlin.de

ecovillage e.V. c/o H.-R. Brinkmann, Diepholzer - 2, 49088 Osnabrück, T/F 0541/445941, www.ecovillage.de

European Network for Mobility and Local Agenda 21, Benda-15, 12051(Neukölln), info@mobilocal.org

Fachverband Biogas c/o Roland
Schnell, Graefe- 14, 10967 (Kreuzbg.) T 707198-60, F-62, www.graskraft.de

FIAN - Food First Information and FIAN - Food First Information and Action Network Greifswalder - 4,

Action Network Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 42809107,

10405 (Prenzi, Berg), I 42809107, www.fian.de Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau (FÖL) Marien- 19-20, 10117 (Mitte), T 28482440, F -48, www.foel.de

Förderverein Naturpark Südgelände c/o Hans Göhler, Sophie-Charlotten-59, 14057 (Charlottenb.), T 3217731

59, 14057 (Charlottenb.), T 3217731

Förderverein Landschaftspark Nordost Dorf- 4a (Dorfkate Falkenberg), 13057, T/F 9244003, www.dorfkate-falkenberg-berlin.de

FUSS e.V. - Fußgängerschutzverein, Exerzier- 20, 13357 (Wedding), T 4927-473, F -972, www.fuss-ev.de

Future-on-Wings e.V. c/o Afrikahaus, Bochumer - 25, 10555 (Moabit), T 3928567, www.future-on-wings.net

Gen-ethisches Netzwerk (GeN) Brunnen- 4, 10119 (Mitte), T 6857073, F 6841183, www.gen-ethisches-netzwerk.de

Germanwatch Voß- 1, 10117 (Mitte), T 28835-60, F -61, www.germanwatch.org

T 260535-04, F-01, www.germanwatch.org
Gesellschaft für Ausbildung, innovativen Landbau und Arbeit - GAIA
e.V., Plauener - 160, 13053 (Hohenschönhausen), T 981992-0, F -37,

www.gaia.de Gesellschaft Naturforschender Freunde c/o Inst. f. Zoologie der FU, Königin-Luise- 1-3, 14195 (Dahlem), T 8383917, F -16 Gesundheitsladen Zionskirch- 49,

Gesundheitsladen Zionskirich- 49, 10119 (Prenzl. Berg), T 6932090, www.gesundheitsladen-berlin.de Graswurzelrevolution c/o BAOBAB, Christburger - 38, 10405 (Prenzl. Berg), T 4426174, F 44359066, gwrbln@mailandnews.com

gwronnemaillandnews.com Greenhouse Infopool Duncker-14, 10437 (Prenzl. Berg), www.jpberlin.de/greenhouse Greenpeace Chaussee-131, 10115 (Mitte), T 283915-50, F -51, www.greenpeace-berlin de

www.greenpeace-berlin.de GRÜNE LIGA e.V. BundesGSt., Red. ALLIGATOR Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 2044-745, F -468,

www.grueneliga.de
GRÜNE LIGA Berlin e.V. LandesGSt.
GRÜNES HAUS, Prenzlauer
Allee 230, 10405 (Prenzl. Berg),
T 443391-0, www.grueneliga-berlin.de
Bezirksgr. Köpenick (§29, Baum-schutz, Verkehr) Prenzl. Allee 230,
10405, T 6519117
Bezirksgr. Weißensee/BaUm e. V. (Naturwerkstatt, Jugendgr.) c/o Petra König, T 9253070, baum@grueneliga.de
Grüne Radler Crelle- 43, 10827 (Schöneberg), Christian kurt Schmidt, T 81887615, Dieter Hertwig, T 6236833,
www.gruene-radler-berlin.de
Grünes Haus für Hellersdorf Boizenburger - 52-54, 12619, T 56298081,
F 56499950,
www.gruenes-haus-hellersdorf.de
Habitat-Informationsbür G Ferifswalder - 33 A, 10405 (Prenzl. Berg),
T 428515-85, F-86,
habitat-infobuero@berlinet.de
Haus der Natur Potsdam Linden-34,
14467 Potsdam T. 3331/20155-25

UMWELTADRESSEN

habitat-infobuero@berlinet.de Haus der Natur Potsdam Linden- 34, 14467 Potsdam, T 0331/20155-25, F-27, www.hausdernatur-branden-burg.de Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) T -15, F -16 Arbeitskreis Naturschutzgeschich-te T -25, F -27 ABCUS (Imwelthiblight T -11, E -12

te T-25, F-27 ARGUS Umweltbiblioth., T-11, F-12 Förderverein für Öffentlichkeitsar-beit im Natur- und Umweltschutz (FON) T-35, F-36 GRÜNE LIGA Brandenburg T-20,

-22 F -2Z Landesbüro anerkannter Natur-schutzverbände T -50, F -55 NaturFreunde Brandenburg T -40,

Naturschutzbund NABU LV Bran-denburg T -70, F -77 Naturschutzjugend LV Brandenburg

T -75, F -78 **VCD - Verkehrsclub Deutschland**

VCD - Verkehrsclub Deutschland LV Brandenburg T -60, F -66 HOLON e.V. Friedrich-Engels- 26, 15711 Königs Wusterhausen, T/F 03375/294636 HU-RefRat Referat Ökologie und Umwelt, Unter den Linden 6, 10099 (Mitte), T 2093-2603, -2614, -1749, F -2396, www.refrat.hu-berlin.de/oel

F-2396, www.refrat.hu-berlin.de/oeko für Stadterneuerung Ryke -25, 10405 (Prenzl. Berg), T 44358090, 4406003

10405 (Prenzi. Berg), I 44358090, F 4406003

IfUR e.V. Studienarchiv Umweltge-schichte, Brodaer - 2, 17033 Neubrandenburg, T 0395/5693-224, -255, F-299, www.iugr.net

IGEB e.V. Fahrgastverband S-Bhf.
Jannowitzbrücke, Stadtbahnbogen
G9, 10179 (Mitte), T 787055-11, F-10, www.igeb.org
IG Wuhletal c/o Angele Schonert, Sewan- 181, 10319 (Friedrichsfelde), T 5122816

Infrastrukturelles Netzwerk Umwelt-schutz (INU) Dorf- 36, 13057 (Falkenberg), T 934427-10, F-29, www.inu-ggmbh.de

berg), T 934427-10, F -29, www.inu-ggmbh.de Initiative gegen die Verletzung öko-logischer Kinderrechte Wundt-40, 14057 (Charlottenburg), T 3257-443 Institut für ökologische Wirtschafts-forschung (IÖW) Potsdamer - 105, 10785 (Tiergarten), T 884594-0, F 8825439, www.ioew.de Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) Scho-

Institut Tur Zukunntsstudien und Technologiebewertung (IZT) Scho-penhauer- 26, 14129 (Nikolassee), T 803088-43, F-88, www.izt.de Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (inWent) Abt. Umweit, Energie, Wasser Lützow-6-9, 10785 (Tiergarten), T 25482-101, F-103 www.inwent.org

Omwelt, Energie, Wasse Luczow6-9, 10785 (Tiergarten), T 25482-101,
F-103, www.inwent.org
IPPNW Arzte gegen Atom Körte- 10,
10967 (Kreuzberg), T 6980740,
F-8166, www.ippnw.de
Jugendfarm Moritzhof Schwedter- 90,
10437 (Prenzl. Berg) T 44024220,
F-22, www.jugendfarm-moritzhof.de
Jugendnaturschutzakademie
Brückentin, 17237 Dabelow, T/F
039825/20281, www.brueckentin.de
Kampagne gegen Wehrpflicht,
Zwangsdienste und Militär Kopenhagener - 71, 10437 (Prenzl. Berg), T
440130-25, F-29, www.kampagne.de
KATE Kontaktstelle für Umwelt und
Entwicklung Greifswalder - 4, 10405
(Prenzl. Berg), T 440531-10, F-09,
www.kateberlin.de
Kerngehäuse Architektenbüro Ökologische Bauberatung Borodin- 20,

logische Bauberatung Borodin- 20, 13088 (Weißensee), T 44049930, F 47374642

www.kerngehaeuse-architekten.de Kinderbauernhof "Pinke Panke" Am Bürgerpark 15-18, 13156 (Pankow), T 47552593

T 47552593
www.kinderbauernhof-pinke-panke.de
KMG Gestaltung nachhaltiger Entwicklung Reichenberger - 150, 10999
(Kreuzberg), T 293679-40, F -49,
www.kmgne.de
Kunst-Stoffe-Berlin
Berliner -17, 13189 Berlin,
T 0049(0)30-34089840
Lernwerkstatt ÖkoKita Golliner - 10,

12689 (Marzahn) Linkspartei Kl. Alexander- 28, 10178 (Mitte) Ökologische Plattform T 24009542, F 2411046, 1 24009542, F. 2411046, www.oekologische-plattform.de Abgeordnetenhaus, AG Umwelt c/o Marion Platta MdA, Niederkirchner- 5, 10111 (Mitte), T 232525-50, F -39, platta@linksfraktion-berlin.de Lokale Agenda 21 siehe Berlin 21 und GRÜNE LIGA Berlin, www.oecods21berlin.de

GRÜNĒ LIGA Berlin, www.agenda21berlin.de LÖPA - Linksökologische pazifisti-sche Anarchisten c/o M99, Manteuf-fel- 99, 10999 (Kreuzberg), www.geocities.com/theloepa Mahlsdorfer Schulbildungsverein c/o Lutz Reineke, Stepenitzer Weg 45, 12621 (Kaulsdorf), T 5662477 Messzelle e.V. (Umweltanalytik) Müller-Breslau- 10, 10623 (Charlottenburg), T 3142-5806, F -6863,

Breslau- 10, 10623 (Charlottenburg), T 3142-5806, F-6863, www.tu-berlin.de/-messev Moabiter Ratschlag e.V. Rostocker -32, 10553, T 390812-0, F-29, www.moabiter-ratschlag.de NaturFreunde Ring- 76, 12205 (Lichter-felde), T 8332013, F 83203911, www.naturfreunde-berlin.de

www.naturfreunde-berlin.de Naturfreundejugend Gryphius- 23, 10245 (Friedrichshain), T 325327-70, F-71, www.naturfreundejugend.de Naturschutz- und Grünflächenämter siehe Gelbe Seiten: Berlin-Service (vorn) oder Telefonbuch: "Landesre-gierung - Bezirksämter" (grau) oder

gierung - Bezirksämter" (grau) oder www.berlin.de/verwaltungsfuehrer Naturschutzbund NABU LandesGSt Wollank - 4, 13187 (Pankow), T 986-08370, F -7051, www.berlin.nabu.de Bezirksgr. PankowT -083728 Freilandlabor Flughafensee 4325155 Bundesvertretung Invaliden -112, 10115 (Mitte), T 284984-0, F -84 Naturschutzstation Malchow/Förder-verein Dorf- 35, 13051, T 927998-30, F -31.

F -31, www.naturschutzstation-malchow.de Naturschutzzentrum Schleipfuhl Hermsdorfer - 11a, 12627 (Hellers-dorf), T 9989184 NETZ für Selbstverwaltung PF 620553, 10795, T/F 2169105, www.netz-berlin-brandenburg.de Netzwerk SPIEL/KULTUR Kollwitz- 35,

Netzwerk SPIEL/KULTUR Kollwitz- 35, 10405 (Prenzl. Berg), T 44-28122, F -051192, www.netzwerkspielkultur.de Neue Lebenswelt e.V. Haus Hoher Golm, Dorf- 156, 14913 Ließen, T 033745-50310, T/F -70922, www.haus-hoher-golm.de Nichtraucherbund Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 2046583

Nichtraucherbund Greifswalder - 4, 10405 (Prenzl. Berg), T 2044583, www.nichtraucher-berlin.de Ökologisch-Demokratische Partei ödp Erich-Weinert- 134, 10409 (Prenzl. Berg), T 49854050, www.oedp.de ÖkoleA Ökol. Lebens- und Arbeits-gemeinschaft Hohensteiner Weg 3, 15345 Klosterdorf, T 03341-3593930, E-330908, www.pekplag.de -309998, www.oekolea.de

Ökowerk Naturschutzzentrum

Okowerk Naturschutzzentrum
Teufelsseechaussee 22-24, 14193
(Grunewald), T 300005-0, F -15,
www.oekowerk.de
Pankgräfin e.V./Wagendorf Karow
Pankgrafen -12d, 13125 (Buchholz),
T 475996-24, F -25,
www.pankgraefin.de
Permakultur-Akademie
Kreutzier, 19, 10274 (Friedrichs-

Kreutziger- 19, 10247 (Friedrichshain), T 89208488,

hain), T 89208488, www.permakultur-akademie.net per pedes e.V. Parochial- 1-3, 10179 (Mitte), T 28340-20, F -21, www.perpedes-ev.de pro agora - Gesellschaft für nach-haltige Stadtkultur Mühlen- 62-65, 13187 (Pankow), T/F 4257731, www.proagora.de Robin Wood T 20887813, berlin@rxhinwood de

Robin Wood T 20687813, berlin@robinwood.de, www.robinwood.de Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Clayallee 226a, 14195 (Dahlem), T 8329-137, F -236 Senatsverwaltung für Stadtentwick-lung (SenStadt) Am Köllnischen Park 3, 10179 (Mitte), T 9025-0, F -1073, Umwelt-Tel. 9025-1111, www.stadtentwicklung.berlin.de Solarverein Berlin e.V. Paulsen-55/56, 12163 (Steglitz), T 82097-236,F -366, www.solarverein-berlin.de

Stiftung Naturschutz Berlin Potsdamer - 68, 10785 (Tiergarten), T 26394140, F 2615277,

tarier - 6, 10/85 (Tiergarein),
T 26394140, F 2615277,
www.stiffung-naturschutz.de
Studiengeseilschaft Brandenburg
Berlin (SGBB) Regionalentwicklung
Geschwister-Scholl- 12, 15745 Wildau, T/F 03375/501415
Tauschring Friedrichshain Boxhagener - 89, 10245, T 44359575,
www.tauschringe-berlin.de
Tier&Mensch e.V. Ernst Ulich, Baseler - 24, 12205 (Lichterfelde), F 8334638,
www.tierundmensch-ev.de
Tierschutzverein - Tierheim Berlin
Hausvaterweg 39, 13057 (Falkenberg), T 76888-0,
www.tierschutz-berlin.de
Tierversuchsgegner PF 120220,

10592, T 3418043, F 8158199,

10592, T 3418043, F 8158199,
www.tierrechte.de/berlin-brandenburg
TU-Energieseminar March-18, 10587
(Charlottenb.), T 314-25280, F -73379
www.tu-berlin.de/fb6/energieseminar
TU-Kooperations- und Beratungsstelle für Umweltfragen - kubus Franklin-28-29, 7. OG, TUB Sekr. FR 7-1, 10587 (Charlottenburg), T 314-24378, F -24276, www.tu-berlin.de/zek/kubus
Ufa-Fabrik/id22 Victoria-10-18, 12105
(Tempelhof), T 75503-0, F -110, www.ufafabrik.de
UMKEHR e.V. siehe Arbeitskreis Verkehr
Umsonstladen Brunnen-183, 10119
(Mitte), www.umsonstladen.info
UfU - Unabhängiges Institut für
Umweltfragen Greifswalder-4, 10405 (Prenzl. Berg), T 428499332, F 42800485, www.ufu.de
Umwelt und Bildung e.V. Storkower-36, 15537 Gosen, T/F 03362/8432, www.umbi.de
Umweltämter der Bezirke siehe Gelbe Seiten: Berlin-Service (vorn) oder Telefonbuch: "Landesregierung-Bezirksämter" (grau) oder www.berlin.de/verwaltungsfuehrer
Umweltbeauftragter der ev. Kirche
Pfr. Reinhard Dalchow, Pufendorf-11, 10249 (Friedrichshain), T 417242-28, F -29, rdalchow@t-online.de
Umweltberatungsstelle Berlin e.V. Ni-kolsburger Pl. 6, 10717 (Wilmersdorf), T 8618778, F 8621885
Umweltbüro Berlin Pankow
Hansa-182A, 13088 (Weißensee), T 92091007 oder 92090480,

Hansa- 182A, 13088 (Weißensee), T 92091007 oder 92090480, F 92093007, umweltbuero@agrar-

F 92093007, umweltbuero@agrar-boerse-ev.de

Umweltforum Berlin Auferstehungs-kirche Pufendorf- 11, 10249 (Fried-richshain), T 5268021-0, F -10, www.umweltforum-berlin.de

Umweltforum Karlshorst c/o Warn-bern Heilbergherger 12, 10349

heim, Heiligenberger - 12, 10318, T 5083266 T 5083266
Umweltladen Lichtenberg
Türrschmidt- 21, 10317, T 5578313
Umweltladen Mitte See- 49, 13347
(Wedding), T 2009460-81, F -80,
www.berlin.de/ba-mitte/org
Urgewald e.V. Prenzlauer Allee 230,
10405 (Prenzl. Berg), T 443391-68/-

69, F- 33, www.urgewald.de VCD - Verkehrsclub Deutschland

VCD - Verkehrsclub Deutschland
LandesGSt Yorck- 48 10965 (Schöneberg), T 4463-664, F - 703,
www.vcd-berlin.de
BundesGSt Koch- 27, 10969 (Kreuzberg), T 280351-0, www.vcd.org
Vegetarische Alternative c/o Ingo Seubert, Fritsche- 29, 10585 (Charlottenburg), T 34389159, www.vebu.de
Verbraucher Initiative Elsen- 106, 12435 (Treptow), T 536073-3, F - 45, www.verbraucher.org
Verbraucherzentrale Berlin Hardenbergplatz 2, 10623 (Charlottenb.), T 214850, F 2117201, www.vz-berlin.de
Volksbund Naturschutz Königin-Luise-6-8, 14195 (Zehlend), T 84107131,

Volksbund Naturschutz Königin-Luise6-8, 14195 (Zehlend), T 84107131, F 83229321, www.vbnev.de
WEED Weltwirtschaft, Ökologie, Entwicklung Tor- 154, 10115 (Mitte), T 275-82163, F -96928, www.weed-online.org
Wurzelwerk e.V. Food-Coop Oder- 10, 10247 (Friedrichshain), T/F 2941216
WWF Gruppe Berlin-Brandenburg clook Katharina Borcke, T 0163/2313241, wwf-gruppe-berlin@wwf.de
Zentrum für Ökologie, An den Bergen, 14552 Michendorf, OT Wilhelmshorst, T 033205/210482
Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Marien- 19-20, 10117 (Mitte), T 24047146, F 27590312, www.zs-l.de



Fehler gefunden? Bitte melden! Tel. 44 33 91-47, -0 Fax -33 raberalf@grueneliga.de



Neue Jüdenstraße & Rolandufer U-Bhf. Klosterstraße, Programm: www.wasserfest-berlin.de

Ohne uns wäre es nur nass.



